



Wanderungsbericht 2018

Grußwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

Heidelberg ist eine wachsende Stadt, das dürfte mittlerweile weitreichend bekannt sein. Aber wodurch wächst Heidelberg eigentlich: Ist es die Geburtenrate, sind es die Zuzüge, und wenn ja woher? Diesen Fragen wollen wir mit dem Ihnen vorliegenden Wanderungsbericht 2018 nachgehen.

Soviel schon vorweg, die Wanderungsgewinne sind maßgeblich für das Heidelberger Bevölkerungswachstum verantwortlich. Zwar ist in Heidelberg der Geburtenüberschuss im Unterschied zu vielen anderen baden-württembergischen Stadtkreisen positiv und betrug immerhin summiert seit 2010 etwa +1.700 Einwohner. Dennoch geht in Heidelberg seit 2010 das Bevölkerungswachstum zu großen Teilen auf den stark positiven Wanderungssaldo in Höhe von knapp 10.200 Einwohnerinnen und Einwohnern zurück.

Dementsprechend widmet sich der Wanderungsbericht vor allem der Thematik Wanderungen in Heidelberg. Neben umfangreichen Analysen zur Frage „Woher kommen Neuheidelberger und wohin ziehen Personen aus Heidelberg?“ geht der Bericht auch ausführlich auf die verschiedenen Personengruppen ein. Nach Heidelberg ziehen beispielsweise insbesondere viele junge, ledige Personen und viele der zuziehenden Personen haben eine ausländische Staatsangehörigkeit. Bemerkenswert ist auch, dass es Heidelberg zusehends gelingt Personen in der Stadt zu halten, die in der Vergangenheit ins nahe Umland abgewandert sind. Ein möglicher Grund dafür kann unter anderem die verstärkte Wohnbautätigkeit sein.

Um die Bevölkerungsentwicklung von Heidelberg zu verstehen, muss man neben den Salden auch die tatsächlichen Wanderungszahlen ansehen. In den vergangenen fünf Jahren sind jährlich im Durchschnitt etwa 18.600 Menschen in die Stadt gezogen und etwa 17.200 Menschen haben sie verlassen. In Heidelberg zog seit dem 1. Januar 2010 bis Jahresende 2017 knapp die Hälfte der Bevölkerung (47,3 Prozent) neu von außerhalb in die Stadt oder wurde hier geboren. Mit dieser großen Dynamik der Wanderungen geht einher, dass sich die Zusammensetzung der Bevölkerung verändert. Dies hat Auswirkungen auf viele Themen der Stadtentwicklung, wie zum Beispiel die Planungen für die öffentliche Infrastruktur oder das Wohnungsangebot.

Neben dem Pendlerbericht 2018 und der Bevölkerungsprognose 2035 liegt mit dem Wanderungsbericht 2018 nun eine weitere wichtige Grundlagenuntersuchung vor, vor deren Hintergrund Ideen für die Zukunft von Heidelberg entwickelt werden können.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Eckart Würzner
Oberbürgermeister

Jürgen Odszuck
Erster Bürgermeister

Inhaltsverzeichnis

Grußwort	Seite 1
1. Einleitung	Seite 5
2. Methodik.....	Seite 7
3. Bevölkerungsentwicklung im regionalen Vergleich.....	Seite 10
3.1 Entwicklung der Einwohnerzahlen	Seite 10
3.2 Natürlicher Saldo und Wanderungssaldo.....	Seite 14
4. Außenwanderung - Wanderungsströme von und nach Heidelberg.....	Seite 18
4.1 Wanderungsströme insgesamt	Seite 18
4.2 Wanderungsströme nach Altersstruktur.....	Seite 30
4.3 Wanderungsströme nach Familienstand.....	Seite 39
4.4 Wanderungsströme nach Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund	Seite 42
4.5 Wanderungsströme nach Geschlecht	Seite 51
4.6 Erstregistrierungszentrum Patrick-Henry-Village	Seite 52
5. Exkurs: Neubaugebiet Bahnstadt.....	Seite 54
6. Entwicklung im Vergleich mit den Stadtkreisen in Baden-Württemberg	Seite 62
6.1 Entwicklung der Einwohnerzahlen	Seite 62
6.2 Natürlicher Saldo und Wanderungssaldo.....	Seite 64
7. Zusammenfassung.....	Seite 67
Literaturverzeichnis	Seite 69
Tabellenverzeichnis	Seite 70
Abbildungsverzeichnis	Seite 71

1. Einleitung

In den letzten Jahren gab es in deutschen Städten wieder vermehrt ein Bevölkerungswachstum (Milbert, 2017). Interessant ist dabei vor allem die Frage: Wodurch entsteht ein Bevölkerungswachstum? Die Bevölkerung wächst entweder durch einen positiven Wanderungssaldo oder durch einen Geburtenüberschuss. Dieser Bericht nimmt beide Phänomene, Wanderungssaldo und natürlichen Saldo (Geburten abzüglich Sterbefälle), in den Blick, wobei der Fokus auf dem Wanderungssaldo liegt. Es gilt zu beleuchten, was Wanderungsströme beeinflusst - wer wandert, in welcher Lebensphase und wohin?

Wanderungsströme und natürliche Salden beeinflussen nicht nur die Gesamteinwohnerzahl der Gemeinden, sondern auch in besonderem Maße deren Zusammensetzung, beispielsweise hinsichtlich der Altersstruktur. Wandern zum Beispiel Personen eines bestimmten Alters in großer Menge in eine Stadt, so erhöht sich deren spezifische Anforderung an die Infrastruktur der Stadt. Dies kann Folgen für die Stadtentwicklung haben. Gleichzeitig können sogenannte Schwarmwanderungen bedeuten, dass eine Stadt bereits für diese Gruppe besonders attraktive Angebote bereithält. Sind dagegen große Abwanderungstendenzen einer bestimmten Gruppe festzustellen, können für diese Gruppe ungünstige Infrastrukturangebote ein Abwanderungsauslöser sein. Die demografischen Entwicklungen reichen mit ihren Auswirkungen in viele gesellschaftspolitische Themenfelder hinein: den Bedarf an kommunaler Infrastruktur wie Kindergärten, Schulen und Pflegeeinrichtungen, das Verkehrsaufkommen, die technische Infrastruktur und vieles weitere. Auch die in Heidelberg sehr hohe Zahl an Zu- und Wegzügen bringt spezifische Anforderungen an die Stadtgesellschaft mit sich. Wanderungen, Bevölkerungszusammensetzung und Bereitstellung von Infrastruktur sind dementsprechend immer gemeinsam zu betrachten.

In den, in diesem Bericht enthaltenen Analysen von Wanderungsströmen werden Bevölkerungsgruppen identifiziert, die in besonders großer Zahl nach Heidelberg ein oder auswandern. Wohin gehen diese Personengruppen? Welche Motive stecken hinter der Wanderung? Es schließen sich Überlegungen zu Handlungsbedarfen an. Wie kann das Wanderungsverhalten beeinflusst werden? Für Planungs- und Gestaltungsaufgaben ist die Kenntnis der demografischen Prozesse unerlässlich, um sich rechtzeitig auf Veränderungen einzustellen beziehungsweise Maßnahmen zu entwickeln, die unerwünschte Folgen abmildern.

Um die aufgeworfenen Fragen näher zu beleuchten werden im vorliegenden Bericht zunächst die verfügbaren Datenquellen sowie die Herangehensweise beschrieben (Kapitel 2). Anschließend wird herausgearbeitet, welchen Einfluss jeweils Wanderungen und natürlicher Saldo auf das Bevölkerungswachstum haben (Kapitel 3). Hierbei wird auch die Region Rhein-Neckar (baden-württembergischer Teil davon) näher in Betracht gezogen und Entwicklungen im Stadtkreis Heidelberg ins Verhältnis zu Entwicklungen der Region gesetzt.

Das Hauptaugenmerk des Berichts liegt auf Entwicklungen in Heidelberg. Kapitel 4 analysiert, welche Personengruppen nach Heidelberg wandern und welche aus Heidelberg fort, wohin sie gehen, beziehungsweise woher sie kommen und welche Motive dahinterstecken könnten.

Eine aktuelle Besonderheit der Stadt Heidelberg nimmt der Bericht in den Blick – ein besonders großes Neubauprojekt – die Bahnstadt (Kapitel 5). Es wird sich zeigen, ob Neubauprojekte besonders attraktiv für spezifische Personengruppen sind, oder ob sich ein Abbild der gesamstädtischen Entwicklungen ergibt.

Auch ein Vergleich der Entwicklungen der baden-württembergischen Stadtkreise ist im Bericht enthalten (Kapitel 6). In Kapitel 9 findet sich eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse.

Dieser Bericht beschränkt sich auf die wesentlichen Fragestellungen der aktuellen Wanderungsströme. Es wäre auch interessant das Thema Binnenwanderungen zwischen den einzelnen Stadtteilen näher zu betrachten. Dies ist leider im Rahmen dieser Arbeit nicht möglich.

Das Thema Wanderungen ist eng verknüpft mit den Themen Bevölkerung allgemein, Arbeitsmarkt und Wohnen. Zu diesen Themenfeldern sind bereits eigenständige Berichte publiziert oder werden in Kürze veröffentlicht: Bevölkerungsbericht 2017, Bevölkerungsprognose 2018, Pendlerbericht 2018, Wohnraumbedarfsanalyse.

2. Methodik

Dieser Bericht ordnet das Thema Wanderungen in einen größeren Zusammenhang ein. Er betrachtet sowohl Faktoren, die Wanderungsströme auslösen können, als auch Folgen, die durch Wanderungsströme verursacht werden. Ziel ist es, ein ganzheitliches Bild zu rekonstruieren. Dazu werden sowohl Daten des statistischen Landesamts Baden-Württemberg (amtliche Einwohnerzahl) als auch der eigenen Fortschreibung des Einwohnermeldewesens verwendet. Die Daten des statistischen Landesamts finden immer dann Verwendung, wenn Vergleiche mit der Region oder mit anderen Gemeinden/Stadtkreisen gezogen werden. Die Daten der eigenen Fortschreibung des Einwohnermelderegisters werden vor allem in Kapitel 4 und 5 präsentiert, da die Daten der eigenen Fortschreibung an dieser Stelle viel genauere, kleinteiligere Analysen erlauben.

Datenquelle: amtliche Einwohnerzahl des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg und eigene Fortschreibung der Daten des Einwohnermeldewesens

Im Fokus steht die **Wohnbevölkerung** ohne Wanderungsströme im Stadtviertel Patrick-Henry-Village (Erstregistrierungszentrum des Landes)

Vergleiche mit der **Region-Rhein-Neckar**

Beide Datenquellen haben die gleiche Datenbasis. Als Datenbasis wird die Wanderungsstatistik herangezogen, die in den Einwohnermeldeämtern erfasst wird. Sie umfasst alle Zu- und Fortzüge über die Gemeindegrenzen hinweg mit Verlegung der Haupt- oder alleinigen Wohnung und ist damit eine Vollerhebung (DESTATIS 2016). Alle Personen sind dazu verpflichtet, sich an ihrem Wohnort anzumelden. Meldet sich eine Person in Heidelberg an, erfolgt automatisch eine Abmeldung dieser Person an ihrem vorangegangenen Wohnort. Diese Zu- und Fortzüge erfassen die Meldeämter und leiten sie für Auswertungszwecke an die entsprechenden Statistikstellen (zum Beispiel Kommune, Land) weiter (DESTATIS 2016). Dabei werden Personen untererfasst, die sich nicht an- oder abmelden. Diese werden teilweise „von Amts wegen abgemeldet“, wenn die Meldebehörde Grund zur Annahme hat, dass die Meldeadresse nicht mehr die Wohnadresse ist. Die Wanderungsstatistik fließt in die Fortschreibung des Bevölkerungsbestandes ein. Die Genauigkeit und Zuverlässigkeit der Daten wird trotz dieser Problematik als gut eingeschätzt (DESTATIS 2016).

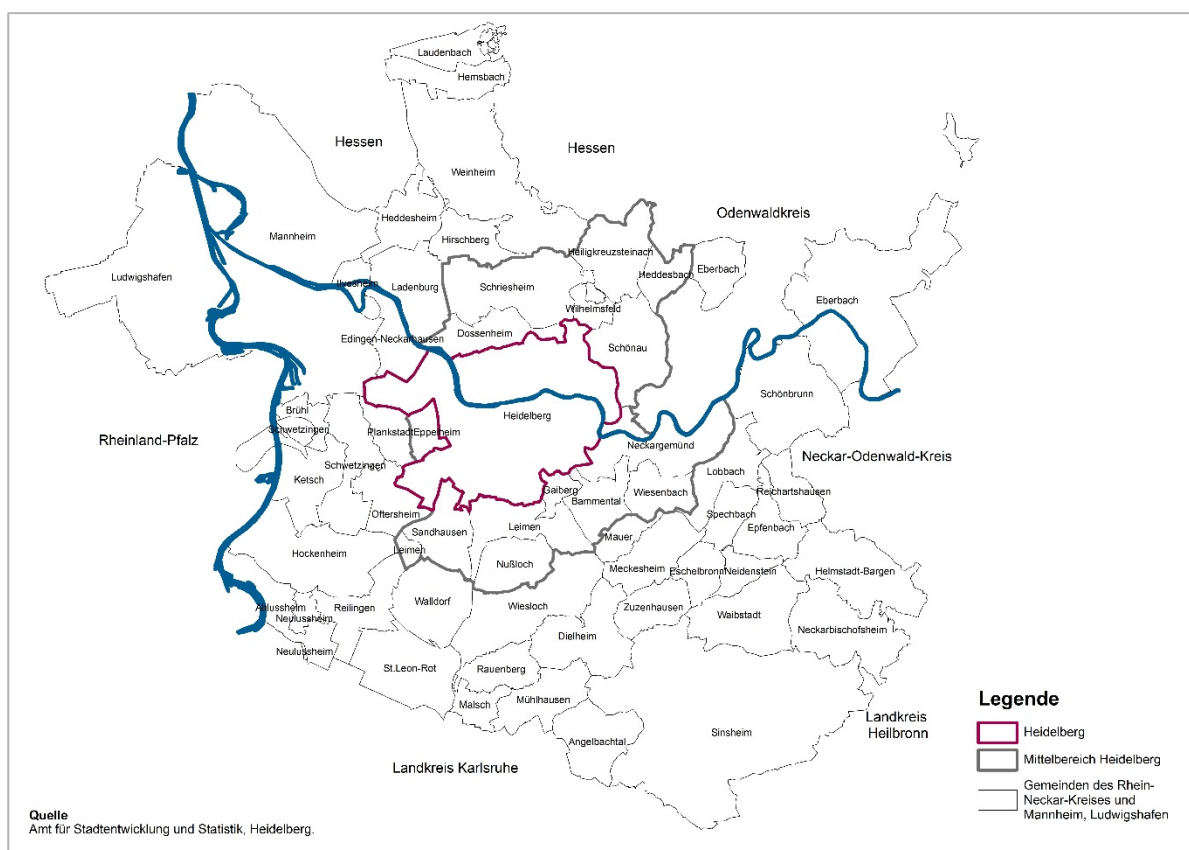
In diesem Bericht wurde die Wohnbevölkerung, die ihren Hauptwohnsitz in Heidelberg hat, in den Fokus der Analysen gestellt, da vor allem Personen mit Hauptwohnsitz maßgeblich Infrastrukturangebote am Wohnort nachfragen. Im vorangegangenen Bericht aus 2002 wurden auch die Nebenwohnsitze in die Analysen eingeschlossen. Zu beachten ist jedoch, dass 2000 noch circa 17.600 Nebenwohnsitze in Heidelberg gemeldet waren, während 2017 nur noch knapp 2.500 Nebenwohnsitze zu verzeichnen sind.

In Heidelberg gilt es zudem beim Thema Wanderungen eine Besonderheit zu beachten: Das Erstregistrierungszentrum des Landes Baden-Württemberg befindet sich seit Herbst 2015 auf Heidelberger Gemarkung und seit Mai 2016 werden dort die nach Deutschland Geflüchteten melderechtlich erfasst. Durch die sehr hohe Fluktuation im Erstregistrierungszentrum (die Personen werden zügig auf andere Gemeinden verteilt) stiegen die Wanderungszahlen in Heidelberg in den Jahren 2016 und 2017 deutlich an. Um in Kapitel 4 die allgemeinen Wanderungen untersuchen und beschreiben zu können, werden in dieser Studie die im Erstregistrierungszentrum erfassten Geflüchteten nicht berücksichtigt. Aus den Daten des statistischen Landesamts können sie jedoch nicht herausgerechnet werden, wodurch es zu Abweichungen zwischen den Daten des statistischen Landesamts und der

eigenen Fortschreibung kommen kann. Des Weiteren ist zu beachten, dass die Bevölkerungszahlen nach statistischem Landesamt und nach eigener Fortschreibung in 2017 um 12.720 Personen voneinander abweichen (Statistisches Landesamt: 160.601; eigene Fortschreibung: 147.881). Grund dafür sind Unterschiede in der Erhebungspraxis zwischen Zensus und Einwohnermeldewesen.

An dieser Stelle sollen nachfolgende Klassifikationen spezifiziert werden, die für diesen Bericht wichtig sind: Mittelbereich Heidelberg, Region Rhein-Neckar, weiteres Umland.

Abbildung 1 Gebietsgrenzen der Stadt Heidelberg, des Mittelbereichs, der Gemeinden des Rhein-Neckar-Kreises und der Stadt Mannheim sowie Ludwigshafen



Die Klassifikation „Mittelbereich Heidelberg“ stammt aus dem Landesentwicklungsplan des Landes Baden-Württemberg. Der Mittelbereich Heidelberg umfasst folgende Gemeinden: „Bammental, Dossenheim, Eppelheim, Gaiberg, Heddesbach, Heidelberg, Heiligkreuzsteinach, Leimen, Neckargemünd, Nußloch, Sandhausen, Schönau, Schriesheim, Wiesenbach, Wilhelmsfeld; Verflechtungen von Gemeinden in Hessen mit dem Oberzentrum Heidelberg sind zu berücksichtigen.“ (Landesentwicklungsplan BW 2002, Statistisches Landesamt). Zu beachten ist, dass sich seit dem letzten Wanderungsbericht diese Klassifikation leicht verändert hat. Daher sind manche Gemeinden, die im letzten Bericht stärker im Fokus waren, jetzt nicht mehr Hauptbestandteil der Analysen.

Unter „weiteres Umland“ sind folgende Areale zu fassen: Landkreis Bergstraße, Landkreis Karlsruhe, Neckar-Odenwald-Kreis, Ludwigshafen, Speyer, Frankenthal, Rhein-Pfalz-Kreis.

Zur „Region Rhein-Neckar“ gehören der Neckar-Odenwald-Kreis, der Rhein-Neckar-Kreis, Heidelberg und Mannheim.

Seit 2015 werden durch Änderung der gesetzlichen Regelungen Wegzüge von Ausländern nach unbekannt erfasst, wenn der neue Wohnort nicht bekannt ist. Zuvor wurden sie in das Land ihrer Staatsangehörigkeit abgemeldet. Zudem führten im Zusammenhang mit Wahlen bekanntgewordene Hinweise zu Fortschreibungen des Melderegisters. Diese Faktoren können zu einmaligen Ausreißern in der Erfassung der Zu-/ und Wegzüge nach unbekannt führen.

Zur Erleichterung des Lesens sind die Zahlenangaben im Text gerundet. Die genauen Werte sind jeweils den Tabellen zu entnehmen.

3. Bevölkerungsentwicklung im regionalen Vergleich

Wenn Städte und Regionen in Deutschland heute wachsen, dann beruht das in der Regel nicht auf der natürlichen Bevölkerungsentwicklung, sondern auf Wanderungsgewinnen. Wanderungsströme haben großen Einfluss auf den Bevölkerungsbestand und dessen Zusammensetzung, weswegen zunächst ein Blick auf diesen Zusammenhang geworfen wird.

Der Rhein-Neckar-Kreis sowie die Stadtkreise Mannheim und Heidelberg sind sehr dicht bevölkert. Vergleicht man sie mit dem übrigen Baden-Württemberg, so ist lediglich die Region Stuttgart ähnlich dicht bevölkert (Brachat-Schwarz, 5/2018). Zwischen 2000 und 2010 wuchsen die Städte schneller als das Umland. Zuletzt kehrte sich der Trend wieder um, weil bezahlbarer Wohnraum im Umland gesucht wird (Milbert, 2017), ob sich dieser Effekt auch in der Region Rhein-Neckar beobachten lässt wird sich in den folgenden Kapiteln zeigen. Durch die in Baden-Württemberg zuletzt vorherrschende zunehmende Alterung in der Bevölkerung (Brachat-Schwarz, 5/2018) kann grundsätzlich die Zuwanderung als ein Faktor der Bestandserhaltung oder auch ein Wachstumsfaktor angesehen werden. Wie sich diese Zusammenhänge konkret in der Region Rhein-Neckar abzeichnen beleuchtet nachstehendes Kapitel.

3.1 Entwicklung der Einwohnerzahlen

Für den regionalen Vergleich der Bevölkerungsentwicklung wurde die Fortschreibung des **Statistischen Landesamts Baden-Württemberg** herangezogen. Diese weicht erheblich von den Daten der eigenen Fortschreibung ab. Darüber hinaus sorgte der Zensus 2011 in vielen Gemeinden für massive Einwohnerverluste. Daher werden nachstehend die Daten ab 2011 analysiert, um Effekte die allein auf den Zensus zurückgehen ausklammern zu können.

Heidelberg und Mannheim sind Wachstumsgewinner

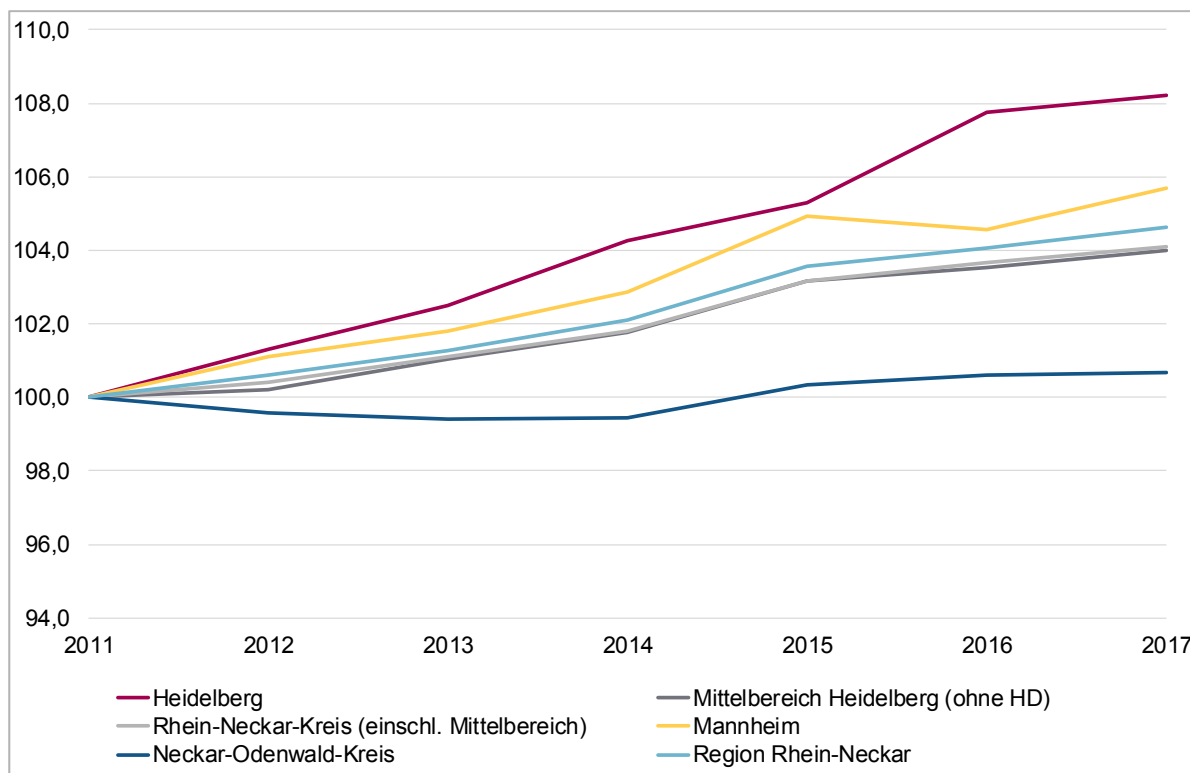
Im Betrachtungszeitraum von 2011 bis 2017 stieg im Stadtkreis Heidelberg die Bevölkerung um 8,2 Prozent. Im gleichen Zeitraum verzeichnete Mannheim ein Bevölkerungswachstum in Höhe von 5,7 Prozent, der Rhein-Neckar-Kreis in Höhe von 4,1 Prozent und der Neckar-Odenwald-Kreis in Höhe von 0,7 Prozent. Die Region-Rhein-Neckar, die sich aus den beiden Landkreisen sowie den beiden Stadtkreisen zusammensetzt, wuchs um 4,6 Prozent, oder auch um rund 51.000 Personen. Wie Abbildung 2 zeigt, wuchsen vor allem die beiden Stadtkreise der Region, Heidelberg und Mannheim, zwischen 2011 und 2017 stark. 56,1 Prozent des gesamten Wachstums der Region Rhein-Neckar entfielen auf die beiden Stadtkreise.

Bevölkerung in Heidelberg ist seit 2011 um **+ 12.186** Personen angewachsen

Heidelberg hat das **größte** Bevölkerungswachstum der Stadt- und Landkreise der Region

Regionaler Bevölkerungszuwachs vor allem **südlich von Heidelberg**

Abbildung 2 Einwohnerentwicklung* in den Kreisen der Region Rhein-Neckar 2011 bis 2017 (Index: 2011=100)



* Amtliche Einwohnerzahl, jeweils zum 31. Dezember des Jahres.

Quelle Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Berechnungen des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik, Heidelberg 2018.

Besonders der ländlich geprägte Neckar-Odenwald-Kreis kann nur ein sehr kleines Bevölkerungswachstum vorweisen. Auch der Rhein-Neckar-Kreis bleibt unter dem Wachstum der gesamten Region Rhein-Neckar. Ebenso bleibt die Entwicklung des Mittelbereichs Heidelberg, welcher eine Teilmenge des Rhein-Neckar-Kreises bildet, deutlich hinter der Entwicklung Heidelbergs und auch jener der Region Rhein-Neckar zurück.

Aus Tabelle 1 geht hervor, wie sich der Bevölkerungsstand der Region, der Landkreise, der Stadtkreise sowie der einzelnen Gemeinden des Mittelbereichs Heidelberg von 2011 auf 2017 verändert hat. Ende 2017 verzeichnete Heidelberg 160.601 Einwohner. 2011 waren es erst 148.415 Einwohner. Innerhalb von 6 Jahren wuchs die Heidelberger Bevölkerung ziemlich gleichmäßig um 12.186 Personen. In diesem Zeitraum erreichte keine Gemeinde des Mittelbereichs Heidelberg einen höheren Wert. Ähnlich anteilig hohe Wachstumswerte erreichte die Gemeinde Nußloch (8,1 Prozent) sowie die Stadt Leimen (6,2 Prozent). Einzelne Gemeinden des Mittelbereichs Heidelberg verloren seit 2011 Einwohner, dies waren Heddesbach, Heiligkreuzsteinach und Wilhelmsfeld (Abbildung 3). Insgesamt stieg die Bevölkerungszahl des Mittelbereichs Heidelberg um 4,0 Prozent. Heidelberg selbst wuchs um mehr als doppelt so viel Prozentpunkte.

Tabelle 1 Einwohnerentwicklung in Heidelberg, dem Mittelbereich Heidelberg und der Region Rhein-Neckar von 2011 auf 2017

Region/Kreis/Stadt/Gemeinde	Bevölkerungsstand*		Zu-/Abnahme	
	31.12.2011	31.12.2017	absolut	in %
Heidelberg	148.415	160.601	12.186	8,2
Mittelbereich Heidelberg (ohne HD)	127.163	132.247	5.084	4,0
Bammental	6.371	6.545	174	2,7
Dossenheim	12.004	12.477	473	3,9
Eppelheim	14.808	15.250	442	3,0
Gaiberg	2.317	2.356	39	1,7
Heddesbach	477	466	-11	-2,3
Heiligkreuzsteinach	2.659	2.615	-44	-1,7
Leimen	25.475	27.055	1.580	6,2
Neckargemünd	12.910	13.373	463	3,6
Nußloch	10.478	11.324	846	8,1
Sandhausen	14.376	15.024	648	4,5
Schönau	4.434	4.447	13	0,3
Schriesheim	14.603	15.008	405	2,8
Wiesenbach	3.059	3.127	68	2,2
Wilhelmsfeld	3.192	3.180	-12	-0,4
übriger Rhein-Neckar-Kreis	398.041	414.498	16.457	4,1
Rhein-Neckar-Kreis	525.204	546.745	21.541	4,1
Neckar-Odenwald-Kreis	142.435	143.376	941	0,7
Mannheim	291.458	307.997	16.539	5,7
Region Rhein-Neckar	1.107.512	1.158.719	51.207	4,6

* Amtliche Einwohnerzahl, jeweils zum 31. Dezember des Jahres.

Quelle Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Berechnungen des Amts für Stadtentwicklung und Statistik, Heidelberg 2018.

Es zeigt sich deutlich, dass insbesondere die beiden Stadtkreise der Region seit 2011 Einwohner dazu gewonnen haben.

Das Bevölkerungswachstum in Heidelberg war dabei im Zeitverlauf relativ stetig, besonders von 2015 auf 2016 stieg die Bevölkerung stark an. Gründe dafür dürften unter anderem die melderechtliche Erfassung der Menschen auf der Flucht im Erstregistrierungszentrum sowie Neubaugebiete wie beispielsweise die Bahnstadt sein. Sowohl der Stadtkreis Mannheim als auch der Rhein-Neckar-Kreis konnten ebenfalls kontinuierlich seit 2011 ihre Einwohnerzahlen steigern. Leichte Bevölkerungsrückgänge hatte dagegen der Neckar-Odenwald-Kreis zwischen 2011 und 2014.

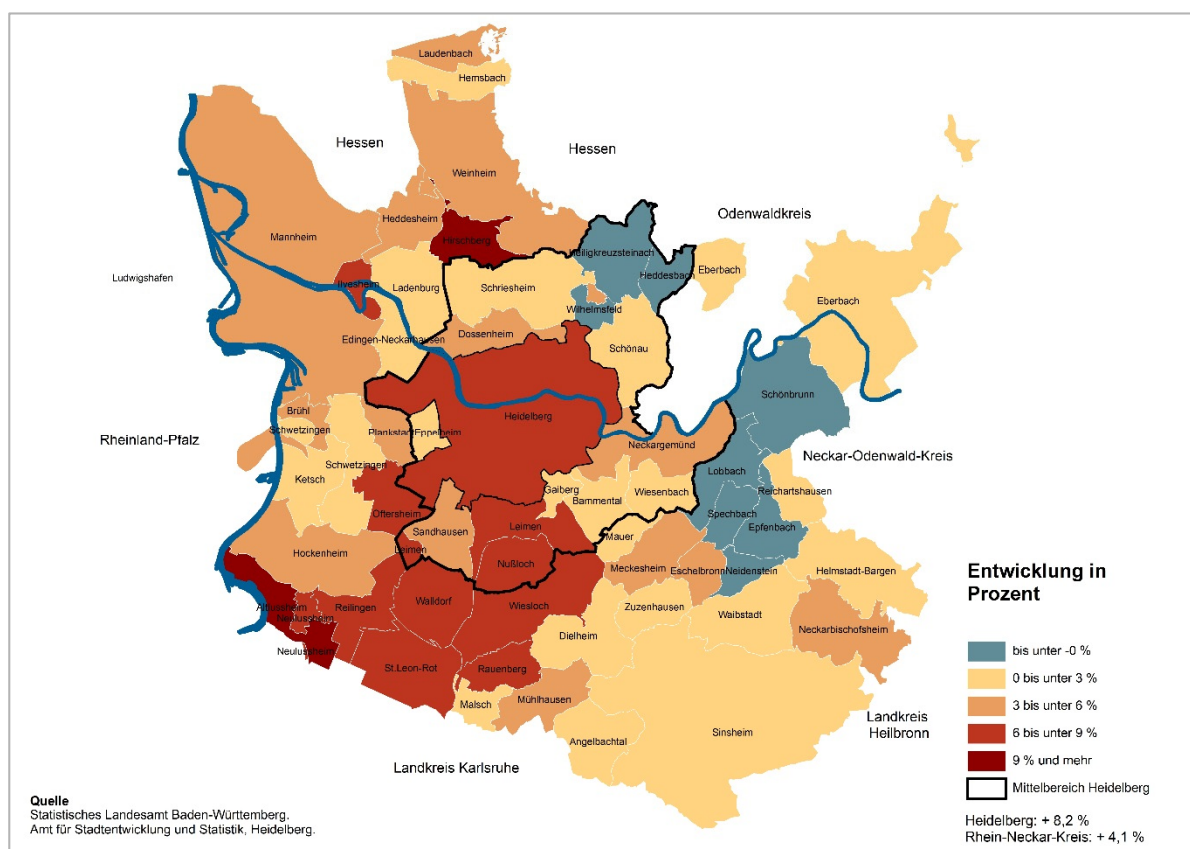
Abbildung 3 zeigt die prozentuale Veränderung der Einwohnerzahlen in Heidelberg, den Gemeinden des Rhein-Neckar-Kreises und Mannheim zwischen 2011 und 2017. Es wird deutlich, dass der Bevölkerungszuwachs insbesondere südlich von Heidelberg wesentlich stärker ausfiel, als östlich von Heidelberg. Den höchsten prozentualen Bevölkerungszuwachs im Rhein-Neckar-Kreis hatten die Gemeinden Altlußheim (+12,2 %), Hirschberg (+ 9,2 %) und St. Leon-Rot (8,2 %). Den größten absoluten Zuwachs verzeichnete Wiesloch mit einem Gewinn von 1.950 Einwohnern, gefolgt von Weinheim (+1.940), Leimen (+1.580), Walldorf (+1.160) und St. Leon-Rot (+1.040).

Dass in der unmittelbaren Nachbarschaft der Universitätsstadt nicht in allen Gemeinden Einwohnergewinne zu verzeichnen waren, zeigen Wilhelmsfeld, Heiligkreuzsteinach und Heddesbach. Außerhalb des Mittelbereichs verzeichnete im Rhein-Neckar-Kreis der eher ländlich geprägte Raum Einwohnerverluste (Schönbrunn, Lobbach, Spechbach, Epfenbach und Neidenstein) (Abbildung 3).

Die Stadtkreise Mannheim und Heidelberg haben im direkten Vergleich mit den einzelnen Gemeinden der Region Rhein-Neckar hohe Bevölkerungsgewinne zu verbuchen, insbesondere in absoluten Zahlen. Aber auch im prozentualen Vergleich hat vor allem Heidelberg einen der höchsten Einwohnergewinne zu verzeichnen.

Anders als im Wanderungsbericht 2002 sind nun also die Stadtkreise im Vergleich zu den Landkreisen eindeutige Wachstumsgewinner.

Abbildung 3 Einwohnerentwicklung* 2011 bis 2017 in Heidelberg, dem Rhein-Neckar-Kreis und Mannheim (in Prozent)



* Amtliche Einwohnerzahl, jeweils zum 31. Dezember des Jahres.

3.2 Natürlicher Saldo und Wanderungssaldo

Die Entwicklung der Einwohnerzahlen wird zum einen bestimmt durch die Wanderungsbewegungen (Zu- und Fortzüge) und zum anderen durch die natürliche Bevölkerungsentwicklung (Geburten und Sterbefälle). Tabelle 2 zeigt, dass im Untersuchungszeitraum in allen Teilräumen der Einfluss der Wanderungsbewegungen wesentlich stärker ist als jener der natürlichen Komponente.

Wanderungen kompensieren Geburtenverluste in der Region

In der Region Rhein-Neckar steht einem Geburtendefizit in Höhe von knapp -5.500 Personen ein Zuwanderungsgewinn in Höhe von etwa 55.000 Personen gegenüber. Auch in Mannheim, dem Rhein-Neckar-Kreis und dem Neckar-Odenwald-Kreis werden die Geburtenverluste durch Zuwanderungsgewinne mehr als kompensiert. Mannheim beispielsweise hatte seit 2012 800 Geburten weniger als Sterbefälle, mehr als aufgewogen wird dieses Geburtendefizit durch einen Zuwanderungsgewinn von knapp 17.000 Personen.

Auch unter den Gemeinden des Mittelbereichs Heidelberg fällt auf, dass die negativen natürlichen Salden überwiegen. Nur sechs der vierzehn Gemeinden des Mittelbereichs Heidelberg haben einen positiven natürlichen Saldo, also einen Geburtenüberschuss. Den höchsten Geburtenüberschuss hatte hier Dossenheim, gefolgt von Nußloch und Leimen.

Heidelberg hat Geburtenüberschuss

Interessanterweise hat Heidelberg im Unterschied zur Stadt Mannheim, dem Mittelbereich Heidelberg, dem Rhein-Neckar-Kreis, dem Neckar-Odenwald-Kreis und der Region Rhein-Neckar im gesamten Betrachtungszeitraum keine Geburtendefizite, sondern ein Bevölkerungswachstum aufgrund höherer Geburtenzahlen als Sterbefälle. Dennoch resultiert das Einwohnerwachstum Heidelbergs zum Großteil aus Zuwanderungen. Vom 1. Januar 2012 bis zum 31. Dezember 2017 hatte die Stadt per Saldo einen Zuwanderungsgewinn von über 10.000 Personen. Der Geburtenüberschuss betrug dagegen im selben Zeitraum gerade einmal 1.700. Das heißt der Zuwanderungsgewinn lag fast 6-mal so hoch wie der Geburtenüberschuss.

Mannheim hatte als einzige Raumeinheit 2016 einen negativen Wanderungssaldo. Zu beachten ist dabei, dass auch Mannheim eine Landeserstaufnahmeeinrichtung hat. Im Betrachtungszeitraum waren ansonsten alle Wanderungssalden positiv, schwankten jedoch.

Dies spiegelt höchst aktuelle gesellschaftliche Themen wieder. Zum einen wird im natürlichen Saldo der demographische Wandel deutlich, durch eine alternde Gesellschaft und kleine Geburtenjahrgänge gibt es vermehrt negative natürliche Salden. Zum anderen ist der Wanderungssaldo eine recht instabile Größe. Er ist abhängig von zahlreichen Faktoren, einerseits anziehenden Faktoren einer Region, wie beispielsweise Infrastruktur, wirtschaftliche Lage, andererseits von ungünstigen Bedingungen am bisherigen Wohnort. Hierbei spielen zum Beispiel auch internationale Konflikte eine Rolle. Feststeht, dass derzeit ein Großteil des Bevölkerungswachstums in Heidelberg und der Region auf Wanderungsgewinne zurückgeht.

Eine genaue Analyse der Wanderungsströme in Heidelberg folgt in den anschließenden Kapiteln.

Geburtenüberschuss

in Heidelberg

Wanderungsgewinne sind maßgebend für Bevölkerungswachstum in Heidelberg

In der **Region** werden Geburtendefizite durch Zuwanderungsgewinne aufgefangen

Tabelle 2 Einwohnerentwicklung, Natürlicher Saldo und Wanderungssaldo in Heidelberg, dem Mittelbereich Heidelberg und der Region Rhein-Neckar vom 01. Januar 2012 bis zum 31. Dezember 2017

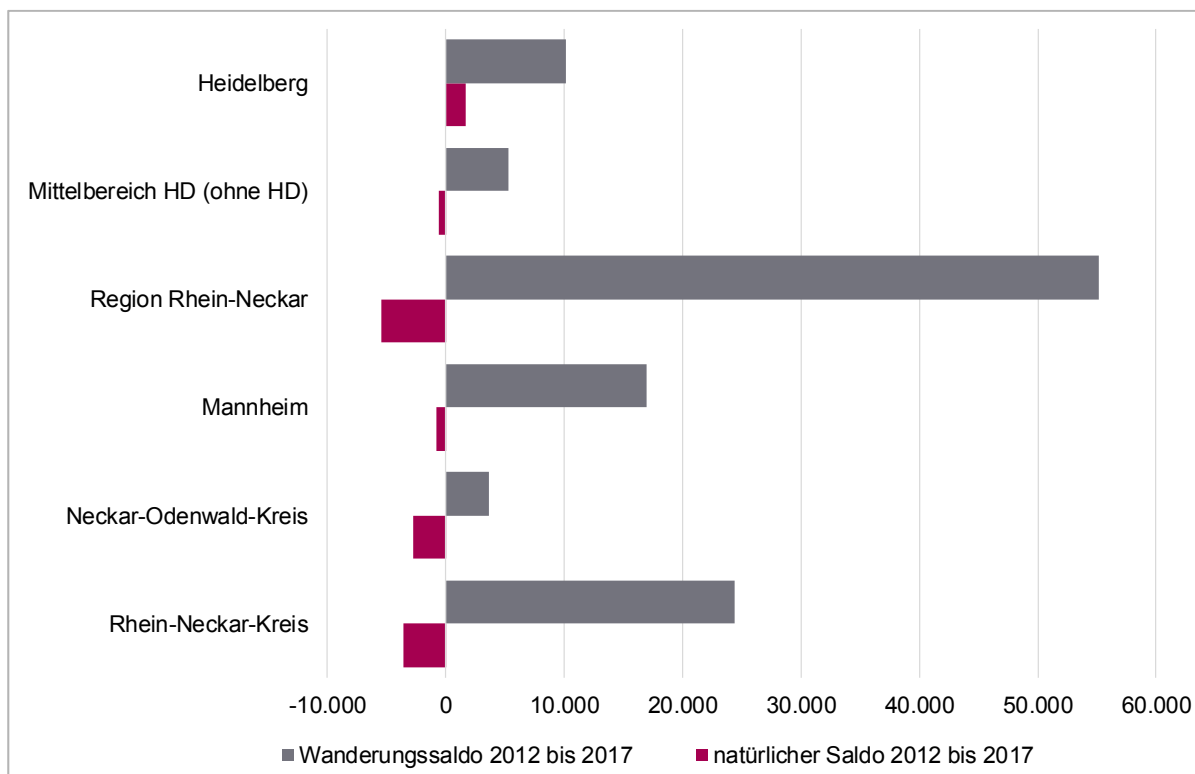
Region/Kreis/Stadt/ Gemeinde	Bevölkerungs- stand 31.12.2017*	Einwohnerent- wicklung 2011 bis 2017 (jeweils 31.12.)	Natürlicher Saldo** 1.1.2012 bis 31.12.2017	Wanderungs- saldo*** 1.1.2012 bis 31.12.2017
Heidelberg	160.601	12.186	1.717	10.177
Mittelbereich HD (ohne HD)	132.247	5.084	-530	5.287
Bammental	6.545	174	-229	404
Dossenheim	12.477	473	147	325
Eppelheim	15.250	442	43	382
Gaiberg	2.356	39	9	-237
Heddesbach	466	-11	-26	14
Heiligkreuzsteinach	2.615	-44	-124	85
Leimen	27.055	1.580	83	1.461
Neckargemünd	13.373	463	-179	640
Nußloch	11.324	846	84	761
Sandhausen	15.024	648	-145	789
Schönau	4.447	13	-113	125
Schriesheim	15.008	405	-32	431
Wiesenbach	3.127	68	20	49
Wilhelmsfeld	3.180	-12	-68	58
übriger Rhein-Neckar-Kreis	414.498	16.457	-3.066	19.150
Rhein-Neckar-Kreis	546.745	21.541	-3.596	24.437
Neckar-Odenwald-Kreis	143.376	941	-2.743	3.644
Mannheim	307.997	16.539	-815	16.933
Region Rhein-Neckar	1.158.719	51.207	-5.437	55.191

* Amtliche Einwohnerzahl, jeweils zum 31. Dezember des Jahres.

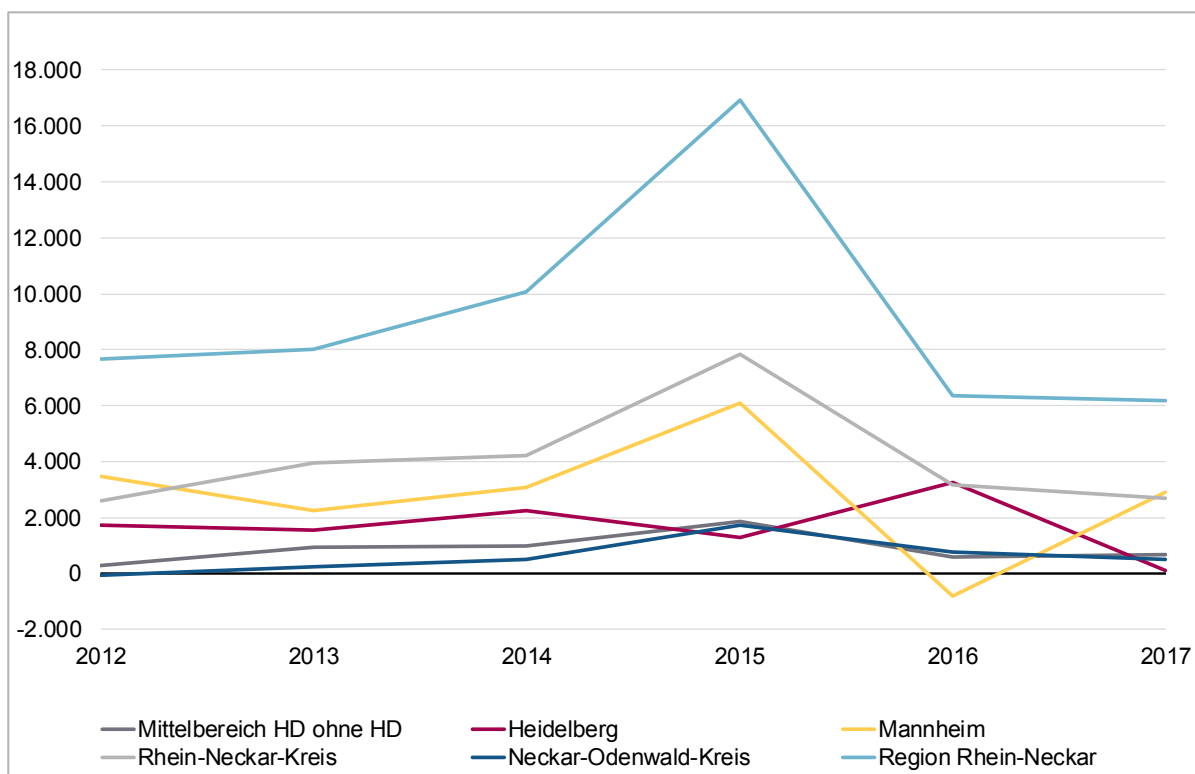
** Geburten minus Sterbefälle.

*** Zugezogene minus Fortgezogene über die Gemeindegrenzen.

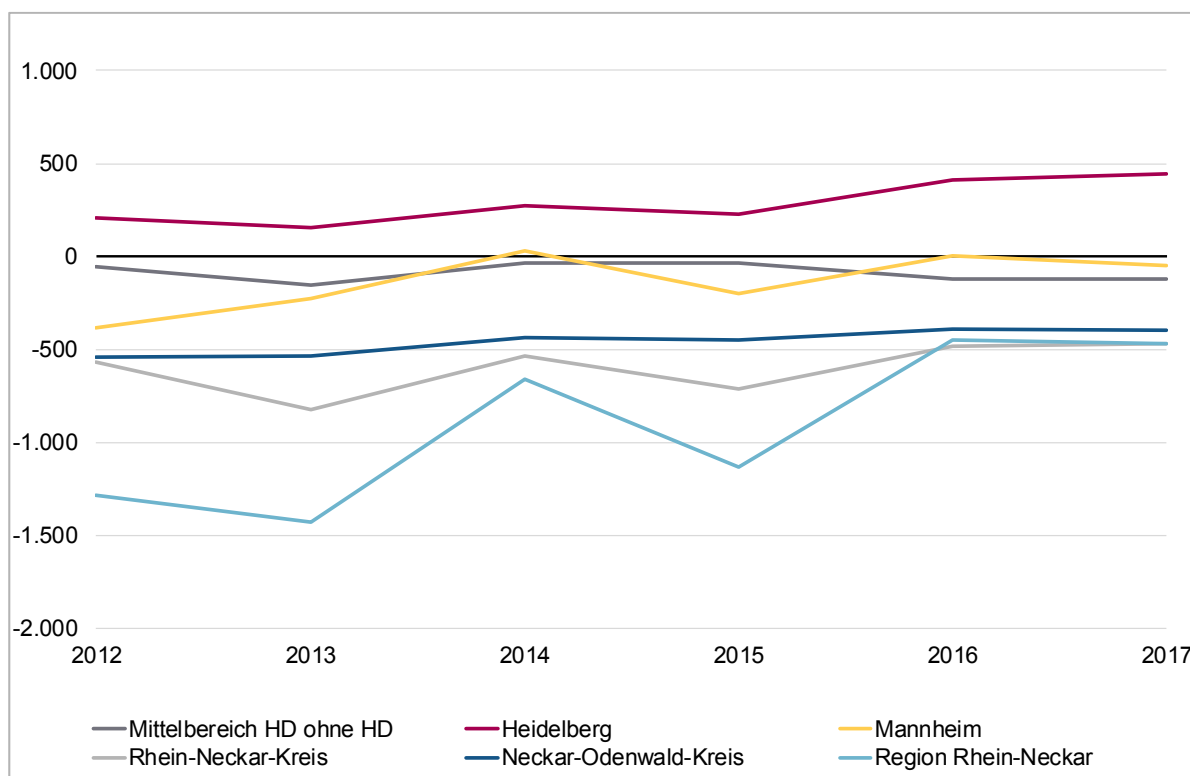
Quelle Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Berechnungen des Amts für Stadtentwicklung und Statistik, Heidelberg 2018.

Abbildung 4 Wanderungssaldo und natürlicher Saldo 2012 bis 2017

Quelle Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Berechnungen des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik, Heidelberg 2018.

Abbildung 5 Entwicklung des Wanderungssaldos in der Region Rhein-Neckar 2012 bis 2017

Quelle Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Berechnungen des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik, Heidelberg 2018.

Abbildung 6 Entwicklung des natürlichen Saldos in der Region Rhein-Neckar 2012 bis 2017

Quelle Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Berechnungen des Amts für Stadtentwicklung und Statistik, Heidelberg 2018.

4. Außenwanderung - Wanderungsströme von und nach Heidelberg

In diesem Kapitel stehen die Außenwanderungen in Heidelberg im Fokus. Aus welchen Regionen ziehen Personen nach Heidelberg und wohin ziehen Personen weg? Welche Personengruppen ziehen zu, welche weg? Und welche Motive können Wanderungsbewegungen auslösen? Um diese detaillierten Analysen vornehmen zu können, bedarf es einer guten Datenbasis. Als Datenbasis eignet sich hier ausschließlich die **Fortschreibung des Einwohnermeldewesens**, keine andere Datenbasis lässt solch detaillierte Analysen zu. Aufgrund der abweichenden Datenbasis im Vergleich zu den anderen Kapiteln und da das Einwohnermelderegister vom Zensus 2011 unberührt ist, wird in diesem Kapitel der Betrachtungszeitraum etwas länger gewählt, um längere Zeitreihen zu ermöglichen. Die Daten werden für die Jahre 2010 bis 2017 ausgewertet. Betrachtet wird die Wohnbevölkerung, also alle Personen die ihren Hauptwohnsitz in Heidelberg haben. In den Jahren 2015, 2016 und 2017 wurden, wie im Kapitel Methodik erläutert, Wanderungen im Erstregistrierungszentrum ausgeklammert.

Kapitel 4.1 untersucht dabei zunächst aus welchen Orten Neuheidelberger kommen und wohin Personen abwandern, findet viel Nahwanderung oder viel Fernwanderung statt? Und gibt es viel Wechselwirkung zwischen Großstädten oder kleinen Gemeinden? Ab Kapitel 4.2 wird dann analysiert welche Personengruppen wohin wandern. Eine kurze Analyse zu Wanderungsströmen in das Erstregistrierungszentrum und von ihm weg ist zur Ergänzung der Thematik in Kapitel 4.6 enthalten.

4.1 Wanderungsströme insgesamt

Nach der eigenen Fortschreibung hatte Heidelberg von Anfang 2010 bis Ende 2017 141.000 Zuzüge und 129.000 Wegzüge. Das sind durchschnittlich 17.600 Zuzüge und 16.100 Wegzüge pro Jahr. Aus Abbildung 7 gehen die exakten jährlichen Zu- und Wegzüge seit 2010 hervor. Es zeigt sich, dass die Zahl der Zuzüge nach Heidelberg seit 2013 recht stabil ist, seit 2015 ist die Zahl leicht sinkend. Die Zahl der Wegzüge ist im Betrachtungszeitraum leicht steigend, wodurch sich eine Annäherung der Zu- und Wegzüge ergibt.

Heidelberg ist eine Durchgangsstadt, allein 2017 entsprach das Volumen aus Zu- und Wegzügen mehr als 36.000 Umzügen über die Stadtgrenze hinweg. Betrachtet man den Bevölkerungsbestand am 31. Dezember 2017 hinsichtlich des Zuzugsdatums in die Gemeinde zeigt sich, dass seit dem 1. Januar 2010 bis Jahresende 2017 knapp die Hälfte der Heidelberger Bevölkerung neu von außerhalb in die Stadt gezogen ist oder hier geboren wurde.

2017 beträgt das Volumen der Zu- und Wegzüge etwa **36.000**

76,1 Prozent
Züge aus dem Fernbereich

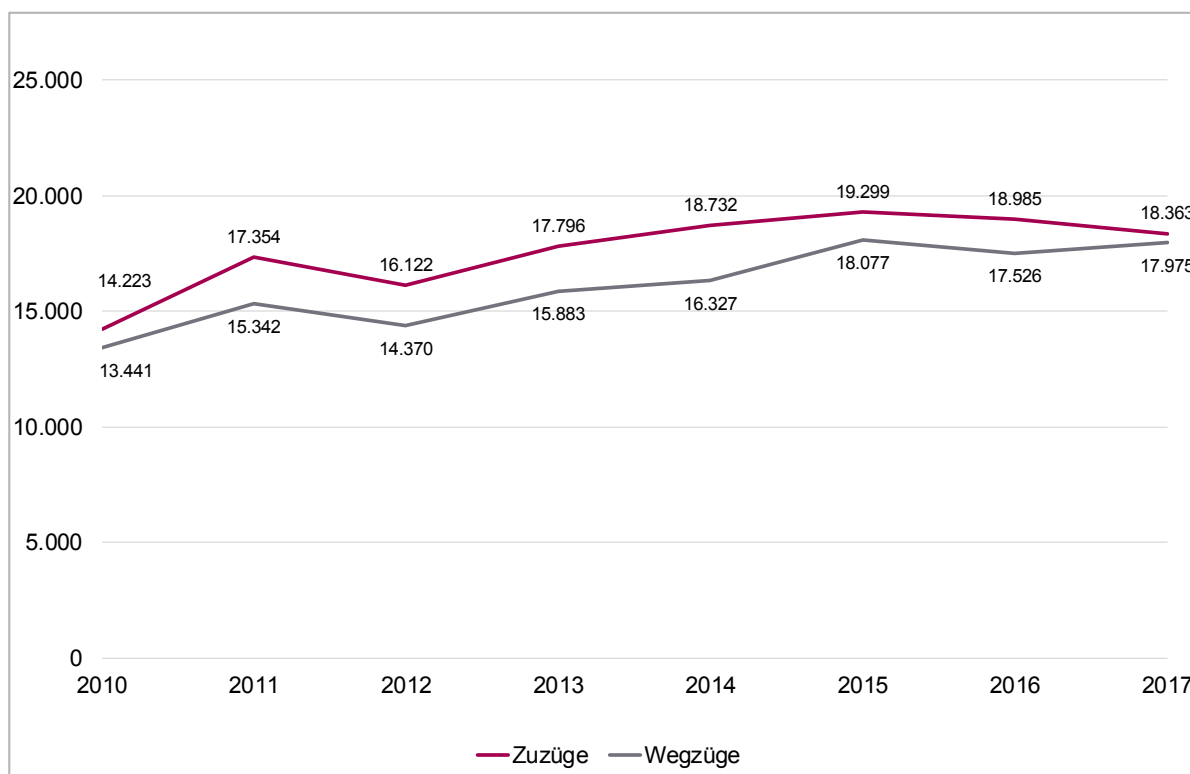
68,2 Prozent
Wegzügen in den Fernbereich

Fernbereich - positiver Wanderungssaldo, **Nahbereich** - negativer Wanderungssaldo

Heidelberg verliert im Inland Einwohner an **große Städte**, und gewinnt gegenüber **kleineren Gemeinden**

Nach der räumlichen Distanz der Wanderungsbewegungen lassen sich grob zwei Wanderungstypen unterscheiden: Nah- und Fernwanderungen. Für jeden Wanderungstyp ist nach Erkenntnissen der Wanderungsforschung eine unterschiedliche Wanderungsmotivation dominierend. Während die Nahwanderungen in erster Linie durch ein nicht den jeweiligen Vorstellungen entsprechendes lokales Wohnungsangebot oder Wohnumfeld ausgelöst werden, werden Fernwanderungen in der Mehrzahl durch einen Stellenwechsel, die Aufnahme einer Ausbildung oder Arbeitstätigkeit oder durch familiäre Gründe (zum Beispiel Heirat) ausgelöst (Stadt Heidelberg, Stadtplanungs- und Vermessungsamt, 1982). Die Übergänge zwischen Nah- und Fernzone sind fließend. Im weiteren Umland Heidelbergs überlagern sich die Wanderungsmotive von Nah- und Fernwanderung. Die Entfernungszonen der Nah- und Fernwanderung sind in Abbildung 10 dargestellt. Etwa ein Viertel aller Zu- und Wegzüge in Heidelberg sind dem Wanderungstyp der Nahwanderung (engeres und weiteres Umland Heidelbergs) zuzuordnen, knapp drei Viertel entfallen auf Fernwanderungen.

Abbildung 7 Entwicklung der Zahl der jährlichen Zu- und Wegzüge* in Heidelberg seit 2010



* bezogen auf die Wohnbevölkerung, jeweils vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2017.

Quelle Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Fortschreibung, 2018.

Tabelle 3 Zu- und Wegzüge* aus/nach Heidelberg 2010 bis 2017 nach Entfernungszonen

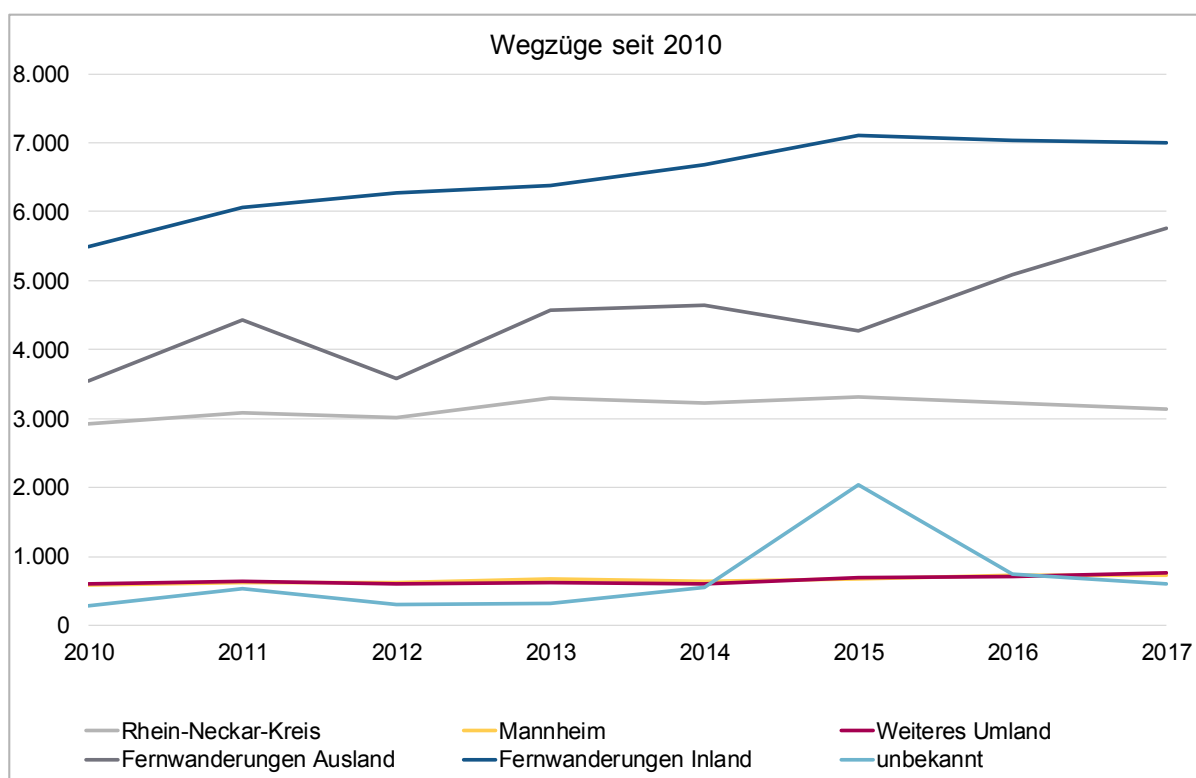
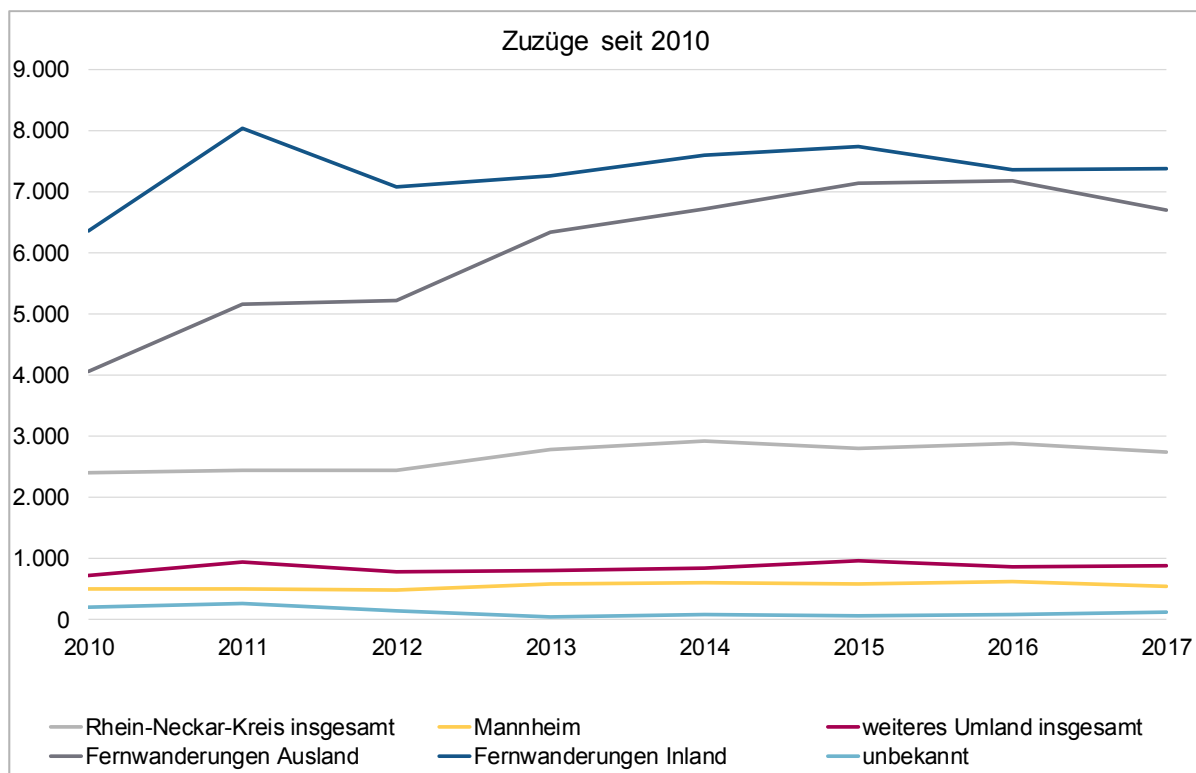
Stadt-/Landkreis/Region	Zuzug nach Heidelberg aus...		Wegzug von Heidelberg nach...		Saldo für Heidelberg
	absolut	Anteil am Gesamtzuzug in %	absolut	Anteil am Gesamtwegzug in %	
Nahwanderung	32.661	23,2	35.661	27,7	-3.000
Engeres Umland	25.843	18,3	30.427	23,6	-4.584
Rhein-Neckar-Kreis	21.428	15,2	25.203	19,5	-3.775
darunter Mittelbereich HD	13.339	9,5	16.749	13,0	-3.410
Mannheim	4.415	3,1	5.224	4,1	-809
Weiteres Umland	6.818	4,8	5.234	4,1	1.584
Neckar-Odenwald-Kreis	1.166	0,8	781	0,6	385
Landkreis Karlsruhe	2.064	1,5	1.584	1,2	480
Landkreis Bergstraße	1.727	1,2	1.369	1,1	358
Ludwigshafen	862	0,6	699	0,5	163
Rhein-Pfalz-Kreis	563	0,4	398	0,3	165
Speyer	274	0,2	282	0,2	-8
Frankenthal	162	0,1	121	0,1	41
Fernwanderung	107.218	76,1	87.933	68,2	19.285
darunter Inland	58.770	41,7	52.039	40,4	6.731
darunter Ausland	48.448	34,4	35.894	27,8	12.554
Unbekannt	995	0,7	5.347	4,1	-4.352
Gesamt	140.874	100	128.941	100	11.933

* bezogen auf die Wohnbevölkerung, jeweils vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2017.

Quelle Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Fortschreibung, 2018.

Abbildung 8 zeigt die Zeitreihen der Zu- und Wegzüge seit 2010. Zu sehen ist deutlich, dass im gesamten Betrachtungszeitraum Fernwanderungen das weit größere Volumen aufweisen als Nahwanderungen. Des Weiteren zeigt sich bei den Zuzügen eine deutliche Annäherung der Fernwanderungen aus dem Ausland an die Fernwanderungen aus dem Inland. Die Zuzüge aus dem fernen Inland zeigen im Jahr 2011 einen Ausreißer. Bei den Wegzügen ist besonders der Ausreißer des Wegzugs nach unbekannt im Jahr 2015 auffällig. Dieser geht vermutlich, wie im Kapitel Methodik erwähnt auf die Umstellung der Erfassung der Wegzüge ohne Zielortsangabe in diesem Jahr zurück.

Abbildung 8 Entwicklung der Zu- und Wegzüge* zwischen Heidelberg und ausgewählten Regionen 2010 bis 2017



* bezogen auf die Wohnbevölkerung, jeweils vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2017.

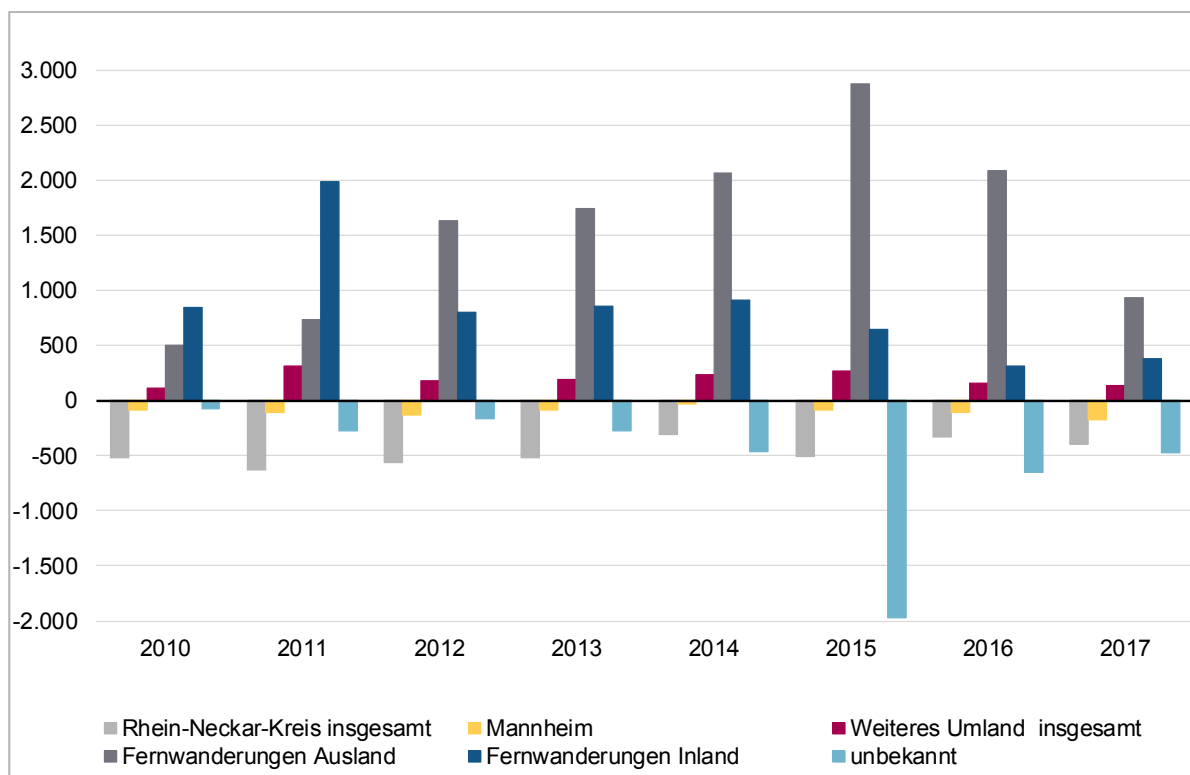
Quelle Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Fortschreibung, 2018.

Bei Fernwanderung im Plus – bei Nahwanderung im Minus

Abbildung 9 zeigt, dass Heidelberg per Saldo im Betrachtungszeitraum nur an den Rhein-Neckar-Kreis, Mannheim und nach Unbekannt Einwohner verliert. Innerhalb von acht Jahren hat Heidelberg 4.600 Personen an das engere Umland verloren, das sind durchschnittlich 570 Personen pro Jahr. Aus dem weiteren Umland (+1.600 Personen) und aus der Fernwanderung (+19.000 Personen) gewann Heidelberg dagegen deutlich mehr Einwohner hinzu als es an das engere Umland verlor. Bemerkenswert ist dabei auch, dass Heidelberg mittlerweile durch Fernwanderungen aus dem Ausland (+12.600) knapp doppelt so viele Personen hinzugewinnt wie durch Fernwanderungen aus dem Inland (+6.700).

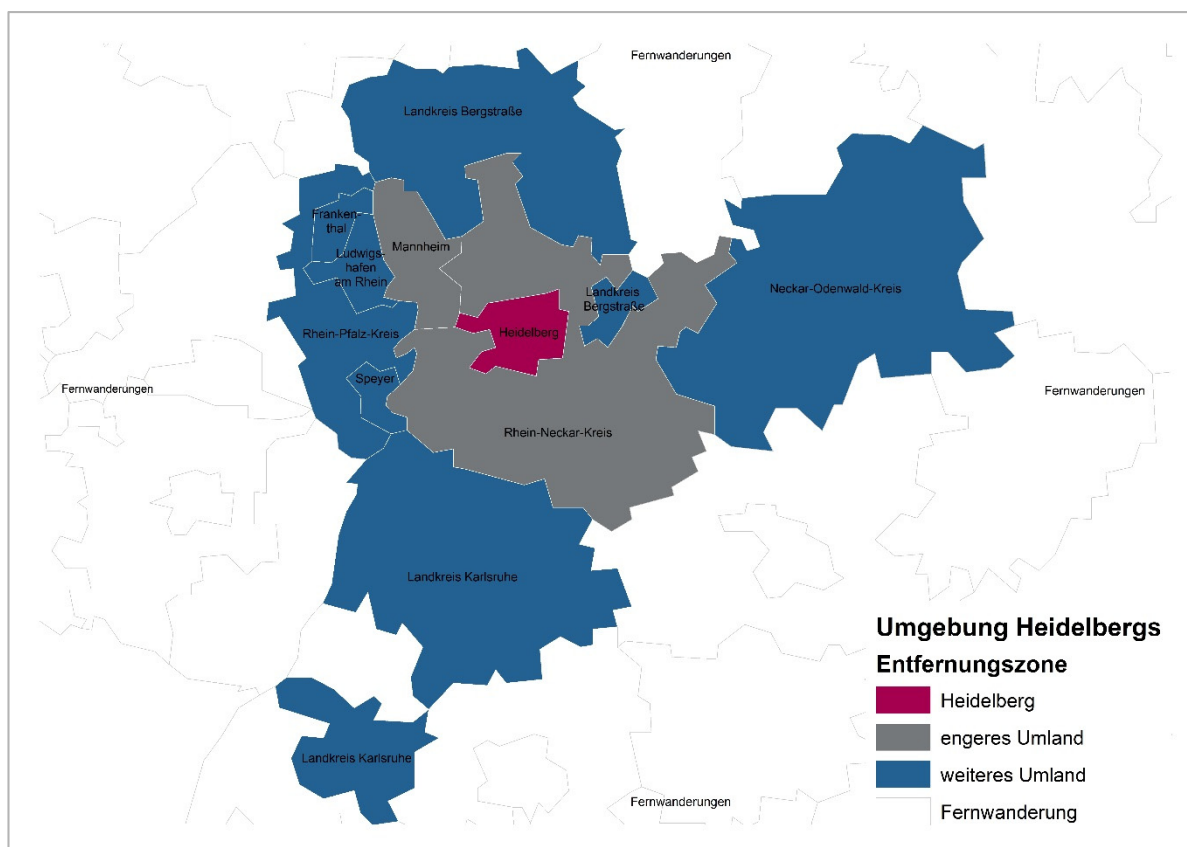
Insgesamt hatte Heidelberg im Untersuchungszeitraum einen Zuwanderungsgewinn von 11.900 Einwohnern. Im Vergleich zum letzten Wanderungsbericht aus dem Jahr 2002 hat sich das Wandervolumen in Heidelberg enorm erhöht. Im Jahr 2017 hat sich die positive Bilanz der Jahre 2010 bis 2016 jedoch stark abgeschwächt. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Wanderungsströme in den nächsten Jahren entwickeln werden.

Abbildung 9 Entwicklung des Wanderungssaldos* zwischen Heidelberg und ausgewählten Regionen 2010 bis 2017



* bezogen auf die Wohnbevölkerung, jeweils vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2017.

Quelle Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Fortschreibung, 2018.

Abbildung 10 Übersichtskarte über die Entfernungszonen der Nah- und Fernwanderung

Quelle Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 2018.

Es gelingt zusehends Nahwanderer in Heidelberg zu halten

Von den Einwohnern, die Heidelberg den Rücken kehrten, hatte ein knappes Fünftel den Rhein-Neckar-Kreis als Ziel. Die übrigen Kreise im engeren Umland spielten als Wanderungsziele nur eine vergleichsweise geringe Rolle (beispielsweise Neckar-Odenwald-Kreis: 0,6 % aller Wegzüge; Landkreis Karlsruhe: 1,2 %; Landkreis Bergstraße: 1,1 %; Ludwigshafen: 0,5 %). Der Rhein-Neckar-Kreis kann somit als die eigentliche Suburbanisierungszone Heidelbergs gelten. Die enge funktionale Verflechtung des Rhein-Neckar-Kreises mit Heidelberg zeigt sich auch in den Pendlerbeziehungen. Von den insgesamt 63.100 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die nach Heidelberg einpendeln, kommen knapp 60 Prozent aus dem Rhein-Neckar-Kreis. Dies ist nach wie vor ein sehr hoher Anteil, jedoch hat sich in den letzten Jahren der prozentuale Anteil der Einpendler nach Heidelberg aus dem Rhein-Neckar-Kreis verringert. Die Pendlerströme haben sich nach Nord-Westen hin verschoben und es werden zunehmend auch größere Pendeldistanzen in Kauf genommen (Stadt Heidelberg, 2018). Die Wegzüge in den Rhein-Neckar-Kreis waren im Betrachtungszeitraum weitestgehend konstant (Abbildung 8). Die Wegzüge in den Rhein-Neckar-Kreis überwiegen nach wie vor deutlich gegenüber den Zuzügen, jedoch ist das Wanderungssaldo mit dem Rhein-Neckar-Kreis mittlerweile deutlich vorteilhafter für Heidelberg als jenes aus 2000 (1990 bis 2000 jährlich im Durchschnitt -790; 2010 bis 2017 jährlich im Durchschnitt -470). Es gelingt zusehends Personen, die in der Vergangenheit ins nahe Umland abwanderten, in Heidelberg zu halten. Der jährliche negative Saldo ging um etwa 40 Prozent zurück.

Die meisten Einwohner hat die Universitätsstadt per Saldo an Gemeinden verloren, die unmittelbar ans Stadtgebiet angrenzen (Leimen: -790, Dossenheim: -680, Sandhausen: -540, Eppelheim: -420

siehe Abbildung 11 und Tabelle 5). Dabei sind die Wanderungsbewegungen nicht einseitig ausgerichtet. Aus den Bereichen, an die Heidelberg besonders viele Einwohner verliert, kommen gleichzeitig auch besonders viele Zuwanderungen (Tabelle 5). Daneben verlor Heidelberg im Saldo vor allem an den nördlichen und westlichen Rhein-Neckar-Kreis Einwohner, insgesamt – 889 Personen.

Anders als beim Rhein-Neckar-Kreis handelt es sich bei den 5.200 Wegzügen nach Mannheim nicht um Suburbanisierung (Stadt-Umland-Wanderung), sondern um ein interurbanes Wanderungsmuster. Im Bericht aus 2002 verlor Heidelberg jährlich durchschnittlich per Saldo -128 Personen an Mannheim. Im Zeitraum zwischen 2010 und 2017 waren es jährlich durchschnittlich im Saldo -101 Personen, die Heidelberg an Mannheim verlor.

Es lässt sich zusammenfassen, dass Heidelberg im Betrachtungszeitraum bei den Nahwanderungen vor allem an drei Bereiche Einwohner verliert: 1. findet interurbanes Wandern zwischen Heidelberg und Mannheim statt, wobei Heidelberg einen negativen Wanderungssaldo in Höhe von - 809 Personen zu verbuchen hat. 2. findet suburbanes Wandern in den Mittelbereich Heidelberg statt, hier beträgt der negative Wanderungssaldo -3.410. 3. lässt sich eine Abwanderungstendenz in den Norden und Westen des Rhein-Neckar-Kreises in Abbildung 11 ablesen. Im Saldo verlor Heidelberg -889 Personen an dieses Areal. Besonders zu Buche schlugen dabei Wanderungsverluste nach Schwetzingen (- 168), Plankstadt (- 164) und Edingen-Neckarhausen (- 262).

Interessanterweise kommt der Pendlerbericht 2018 zu dem Ergebnis, dass gerade aus dem nördlichen und westlichen Rhein-Neckar-Kreis sowie aus Mannheim in den letzten Jahren die Zahl der nach Heidelberg Einpendelnden stark zugenommen hat. Denkbare Szenarien sind hier, dass Heidelberger zunächst ins Umland ziehen und dann an den Arbeitsort Heidelberg einpendeln, oder dass der nördliche und westliche Rhein-Neckar-Kreis aus anderen Regionen Einwohner gewinnt, die dann nach Heidelberg einpendeln.

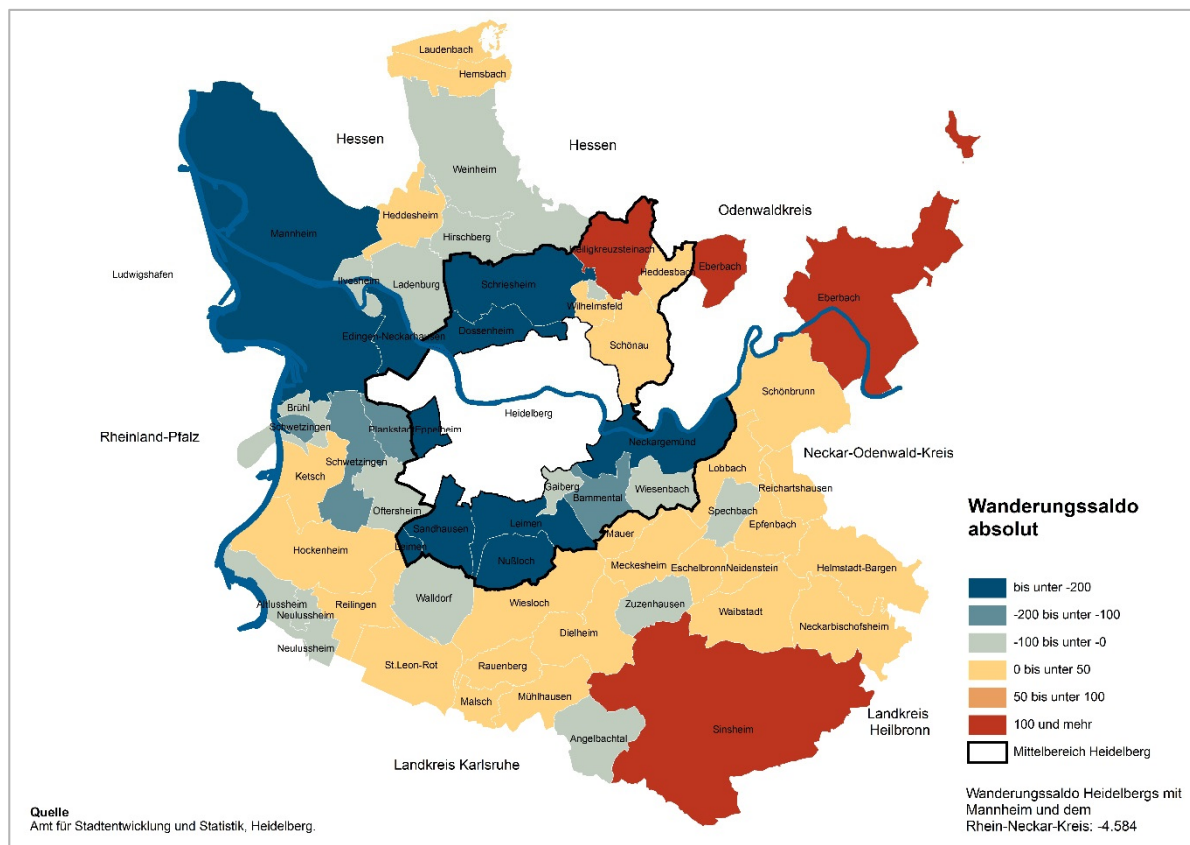
Tabelle 4 Entwicklung des Wanderungssaldos* für Heidelberg 2010 bis 2017 nach Herkunfts- / Zielregionen

Jahr	Wanderungs- saldo insgesamt	davon Nahwanderungen						davon Fernwanderungen			davon unbe- kannt
		insgesamt	davon Rhein-Neckar-Kreis			davon Mann- heim	davon weiteres Umland	ins- gesamt	davon Ausland	davon Inland	
			Mittel- bereich Heidel- berg	ohne Mittel- bereich Heidel- berg	ins- gesamt						
2010	782	-491	-413	-106	-519	-86	114	1.352	504	848	-79
2011	2.012	-425	-551	-80	-631	-104	310	2.711	729	1.982	-274
2012	1.752	-518	-449	-110	-559	-136	177	2.430	1.632	798	-160
2013	1.913	-418	-512	-10	-522	-85	189	2.605	1.745	860	-274
2014	2.405	-98	-381	69	-312	-26	240	2.969	2.062	907	-466
2015	1.222	-325	-461	-43	-504	-88	267	3.514	2.873	641	-1.967
2016	1.459	-278	-320	-11	-331	-104	157	2.392	2.081	311	-655
2017	388	-447	-323	-74	-397	-180	130	1.312	928	384	-477
Insgesamt	11.933	-3.000	-3.410	-365	-3.775	-809	1.584	19.285	12.554	6.731	-4.352

* bezogen auf die Wohnbevölkerung vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2017.

Quelle Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Fortschreibung, 2018.

Abbildung 11 Wanderungssaldo* 2010 bis 2017 zwischen Heidelberg und dem Rhein-Neckar-Kreis sowie Mannheim



* bezogen auf die Wohnbevölkerung vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2017.

Fernwanderung für Heidelberg hoch positiv

Die Zuzüge aus dem Fernbereich sind in den Jahren 2010 bis 2017 auf konstant hohem Niveau. Im Betrachtungszeitraum zogen jährlich zwischen 10.400 und 14.900 Personen aus dem Fernbereich nach Heidelberg. Heidelberg konnte jährliche Wanderungsüberschüsse von zwischen 1.300 und 3.500 Personen verbuchen (Tabelle 4).

Die Zuzüge im Zeitraum 2010 bis 2017 stammten zu etwa 34 Prozent aus dem Ausland. Die Migrationen aus dem Ausland unterliegen im Zeitverlauf stärkeren Schwankungen als die Zuzüge aus dem Inland. Seit 2012 liegt der Wanderungssaldo der Fernwanderungen aus dem Ausland über jenem der Fernwanderungen aus dem Inland. Die Zuzüge aus dem Inland liegen im gesamten Betrachtungszeitraum etwas höher als die Zuzüge aus dem Ausland. Durch die deutlich höhere Zahl an Wegzügen ins ferne Inland als ins Ausland, bleiben in Folge mehr aus dem Ausland Zugezogene in Heidelberg als aus dem Inland Zugezogene.

Tabelle 5 Zu- und Wegzüge* nach/aus Heidelberg 2010 bis 2017 aus dem/in den Mittelbereich Heidelberg und die Region Rhein-Neckar

Region/Kreis/Stadt/ Gemeinde	Zuzug nach Heidelberg aus... 2010 bis 2017	Wegzug von Heidelberg nach... 2010 bis 2017	Wanderungs- volumen 2010 bis 2017	Saldo 2010 bis 2017
Mittelbereich HD (ohne HD)	13.339	16.749	30.088	-3.410
Bammental	323	466	789	-143
Dossenheim	2.242	2.917	5.159	-675
Eppelheim	3.091	3.507	6.598	-416
Gaiberg	213	250	463	-37
Heddesbach	4	0	4	4
Heiligkreuzsteinach	188	79	267	109
Leimen	3.085	3.874	6.959	-789
Neckargemünd	1.238	1.620	2.858	-382
Nußloch	592	898	1.490	-306
Sandhausen	812	1.355	2.167	-543
Schönau	238	225	463	13
Schriesheim	898	1.150	2.048	-252
Wiesebach	138	141	279	-3
Wilhelmsfeld	277	267	544	10
übriger Rhein-Neckar-Kreis	8.089	8.454	16.543	-365
Rhein-Neckar-Kreis	21.428	25.203	46.631	-3.775
Neckar-Odenwald-Kreis	1.166	781	1.947	385
Mannheim	4.415	5.224	9.639	-809
Region Rhein-Neckar	27.009	31.208	58.217	-4.199

* bezogen auf die Wohnbevölkerung vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2017.

Quelle Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Fortschreibung, 2018.

Heidelberg verliert Einwohner an Städte mit mehr als 200.000 Einwohnern

Die Analyse der Wanderungen nach Stadtgröße ergibt, dass Heidelberg im Saldo über den gesamten Betrachtungszeitraum hinweg insbesondere an sehr große Städte, die mehr als 500.000 Einwohner haben und auch an Städte mit 200.000 bis unter 500.000 Einwohnern, Personen verliert. Gegenüber Gemeinden, die eine ähnliche Einwohnerzahl haben wie Heidelberg selbst (100.000 bis unter 200.000), gewinnt Heidelberg im Saldo Einwohner hinzu. Gleiches gilt für kleine Gemeinden mit unter 100.000 Einwohnern und für Fernwanderungen mit dem Ausland. Über die Jahre hinweg hatten die Fernwanderungen mit dem Ausland den höchsten positiven Saldo zu verzeichnen. Auch gegenüber den Städten mit 100.000 bis unter 200.000 Einwohnern und den kleineren Gemeinden hatte Heidelberg immer einen positiven Wanderungssaldo. Betrachtet man die Zu- und Wegzüge separat im Zeitverlauf, zeigt sich zunächst, dass insgesamt das höchste Wanderungsvolumen und damit die höchste Fluktuation mit den kleineren Gemeinden (unter 100.000 Einwohnern) und dem Ausland

stattfindet. In wesentlich kleinerer Anzahl sind Zu- und Wegzüge in die größeren Städte und die ähnlich großen Städte wie Heidelberg selbst zu verzeichnen. Insgesamt verlor Heidelberg im Betrachtungszeitraum im Saldo im Inland nur Einwohner an Städte, die deutlich größer als Heidelberg selbst sind.

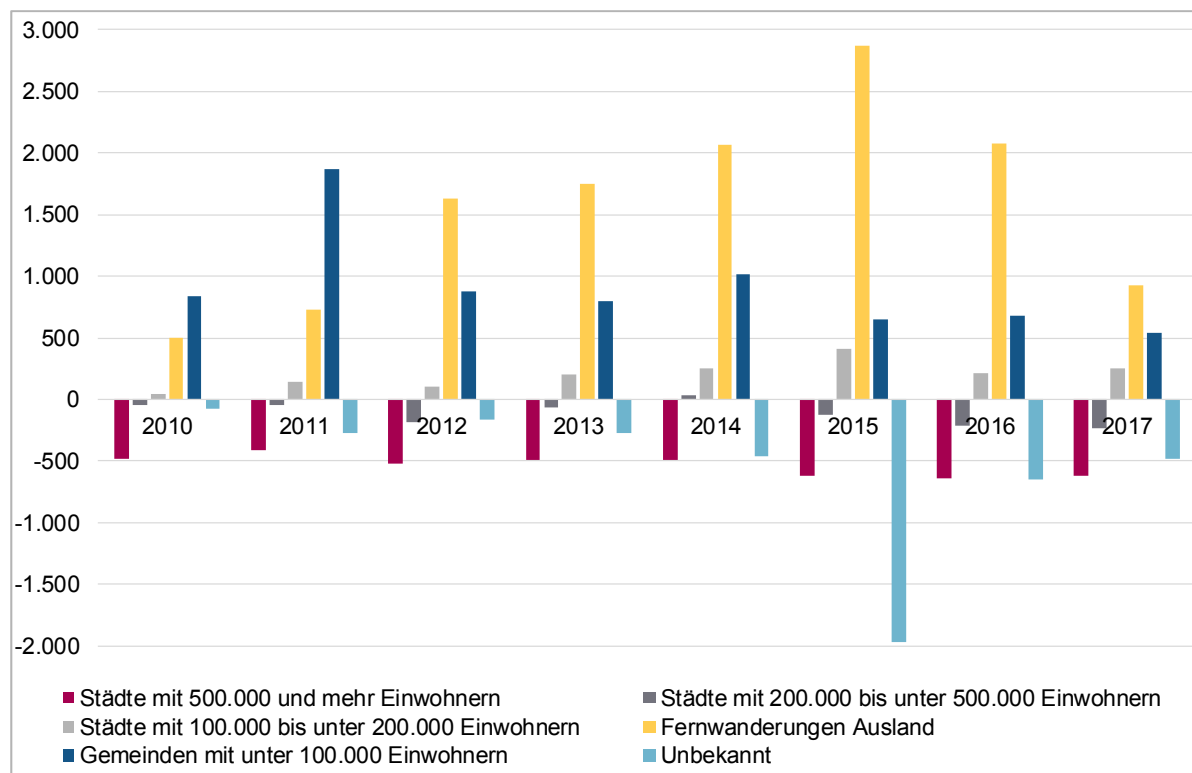
Tabelle 6 Zu- und Wegzüge nach/aus Heidelberg 2010 bis 2017 nach Stadtgröße der Herkunfts-/Zielstadt

Stadtgröße der Herkunfts-/Zielstadt	Zuzüge nach Heidelberg	Wegzüge aus Heidelberg	Wanderungssaldo
Städte mit 500.000 und mehr Einwohnern	10.657	14.928	-4.271
Städte mit 200.000 bis unter 500.000 Einwohnern	9.666	10.540	-874
Städte mit 100.000 bis unter 200.000 Einwohnern	7.172	5.555	1.617
Fernwanderungen Ausland	48.448	35.894	12.554
Gemeinden mit unter 100.000 Einwohnern	63.936	56.677	7.259
Unbekannt	995	5.347	-4.352
Gesamt	140.874	128.941	11.933

* bezogen auf die Wohnbevölkerung, jeweils vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2017.

Quelle Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Fortschreibung, 2018.

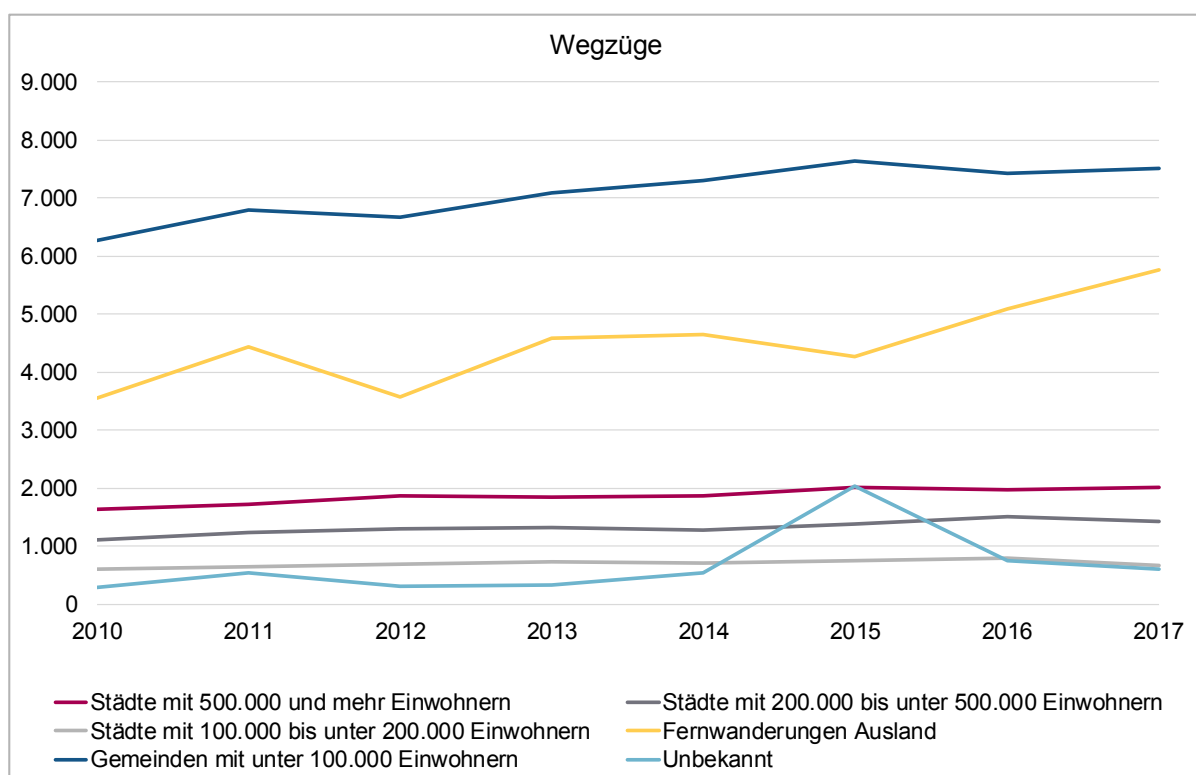
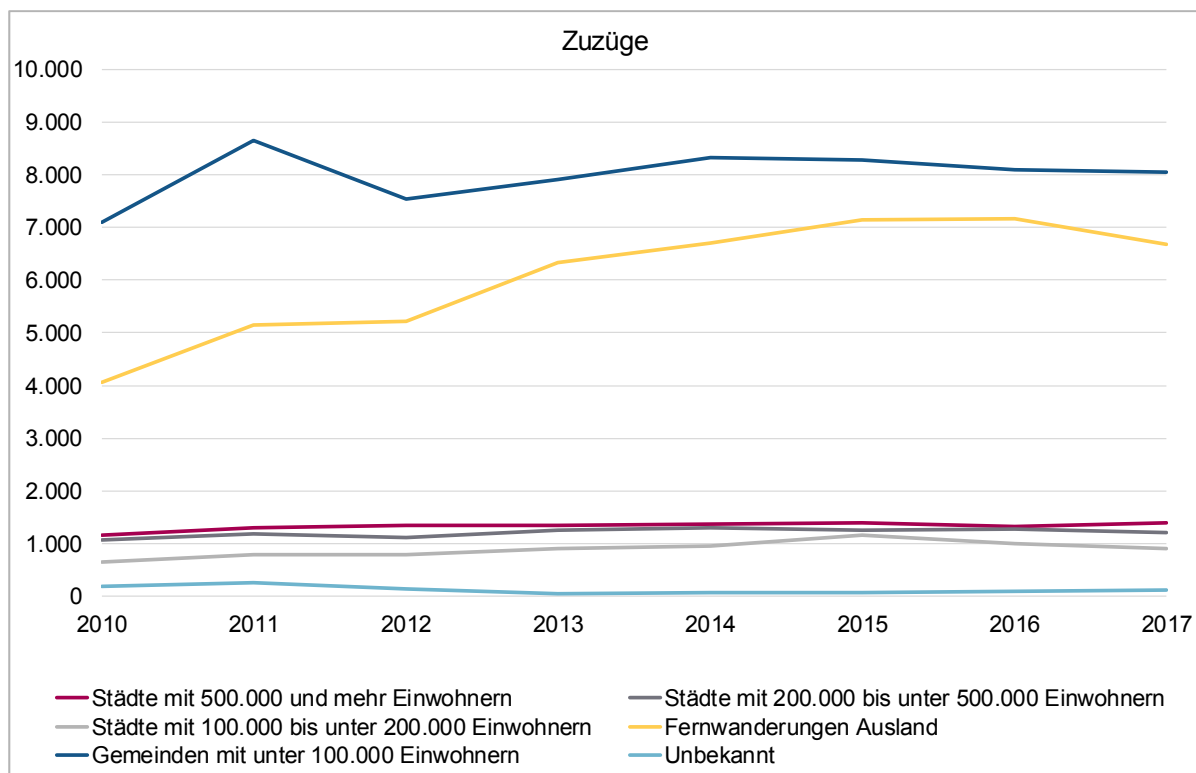
Abbildung 12 Entwicklung des Wanderungssaldos* zwischen Heidelberg und Städten und Gemeinden nach deren Größe 2010 bis 2017



* bezogen auf die Wohnbevölkerung, jeweils vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2017.

Quelle Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Fortschreibung, 2018.

Abbildung 13 Entwicklung der Zu- und Wegzüge* nach/aus Heidelberg nach Stadtgröße der Herkunfts-/Zielstadt 2010 bis 2017



* bezogen auf die Wohnbevölkerung, jeweils vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2017.

Quelle Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Fortschreibung, 2018.

4.2 Wanderungsströme nach Altersstruktur

In Kapitel 4.2 geht es um soziodemographische Faktoren, wie die Nationalität, die Altersstruktur, den Familienstand und das Geschlecht.

Zunächst wird die Altersstruktur näher beleuchtet. Dabei wird in einem ersten Schritt analysiert, welche Altersgruppe sich in welchem Maße am Wanderungsvolumen beteiligt. In einem zweiten Schritt wird der Frage nachgegangen, woher welche Altersgruppen zuziehen und wohin sie fortziehen. Gibt es hierbei markante Unterschiede zwischen den Altersgruppen?

Mit Abstand die höchste Mobilität zeigen in Heidelberg Personen der Altersgruppe 18- bis unter 30-Jährige. Klassischerweise wird diese Altersgruppe als „Ausbildungs- und Berufseinstiegswanderer“ bezeichnet (Milbert, 2017; Brachat-Schwarz, 4/2018; BBSR 2010). Die Altersphase 30 bis etwa 50-Jahre wird in der Literatur als Familiengründungs- und berufliche Etablierungsphase betitelt. Daneben repräsentieren häufig die unter 18-Jährigen die Familienwanderung, während Personen die 65 und älter sind oft als Ruhestandswanderer bezeichnet werden (Milbert, 2017).

„Studierendengeneration“ leistet Hauptbeitrag zum Einwohnerzuwachs

Wie Abbildung 14 zeigt entfällt in Heidelberg ein Großteil der Zu- und Wegzüge zwischen 2010 und 2017 auf Personen der Altersgruppe 18 bis 29. An der Heidelberger Bevölkerung stellen die 18- bis 29-Jährigen 25 Prozent, demgegenüber entfallen 63,5 Prozent der Zuzüge und 55,7 Prozent der Wegzüge auf diese Altersgruppe. Obwohl die Altersgruppe nur ein Viertel der Bevölkerung stellt übernimmt sie mehr als die Hälfte der Zu- und Wegzüge. Die hohe Fluktuation dieser Altersgruppe ist typisch für Städte mit Hochschulstandort. Junge Erwachsene ziehen für Ausbildung und Studium an den Ort der Hochschule/Ausbildungsstätte. Im Zuge dessen, dass immer mehr Abiturienten eines Jahrgangs studieren hat sich in den letzten Jahren die Zahl der Wanderungen dieser Altersgruppe etwas erhöht (Brachat-Schwarz, 4/2018; BBSR 2010; Milbert, 2017). Während im Bericht aus 2002 durchschnittlich jährlich 1.830 Personen der Altersgruppe 18 bis 29 durch Wanderungsgewinne hinzukamen waren es in den vergangenen 8 Jahren durchschnittlich 2.210 Personen dieser Altersgruppe. Insgesamt kamen in Heidelberg von 2010 bis 2017 im Saldo knapp 17.700 junge Erwachsene durch Wanderungen hinzu. Sowohl die Zahl der Zuzüge als auch der Wegzüge der Altersgruppe steigen im Betrachtungszeitraum recht stetig an, aus der Reihe fällt dabei etwas das Jahr 2011. Der Ausreißer 2011 kann möglicherweise in Teilen auf die zweistufige Einführung der Zweitwohnsitzsteuer und damit einhergehenden Ummeldungen zu Erstwohnsitzen zurückgehen.

Auch Abbildung 15 zeigt besonders eindrücklich, dass das Heidelberger Bevölkerungswachstum zu großen Teilen auf Wanderungen der Altersgruppe 18 bis 29 zurückzuführen ist. Dies ist die einzige Altersgruppe, die im gesamten Betrachtungszeitraum einen positiven Wanderungssaldo vorweisen kann, wobei der Saldo zuletzt eine leicht sinkende Tendenz aufweist. Diese Tendenz geht auf eine steigende Zahl an Wegzügen zurück, bei weitestgehend konstanten Zuzügen in Höhe von etwa 12.000 Personen jährlich. Alles in allem zeigt sich an dieser Stelle, dass in Heidelberg die Ausbildungsmobilität eines der dominierenden Wanderungsmotive darstellt. Ohne diesen Zustrom hätte

Die **18 bis unter 30-Jährigen** leisten den Hauptbeitrag zum **Bevölkerungswachstum** Heidelbergs

Größte **Wanderungsverluste** entfallen auf **30- bis 44-Jährige**

Fernwanderungen

überwiegen in allen Altersgruppen gegenüber Nahwanderungen

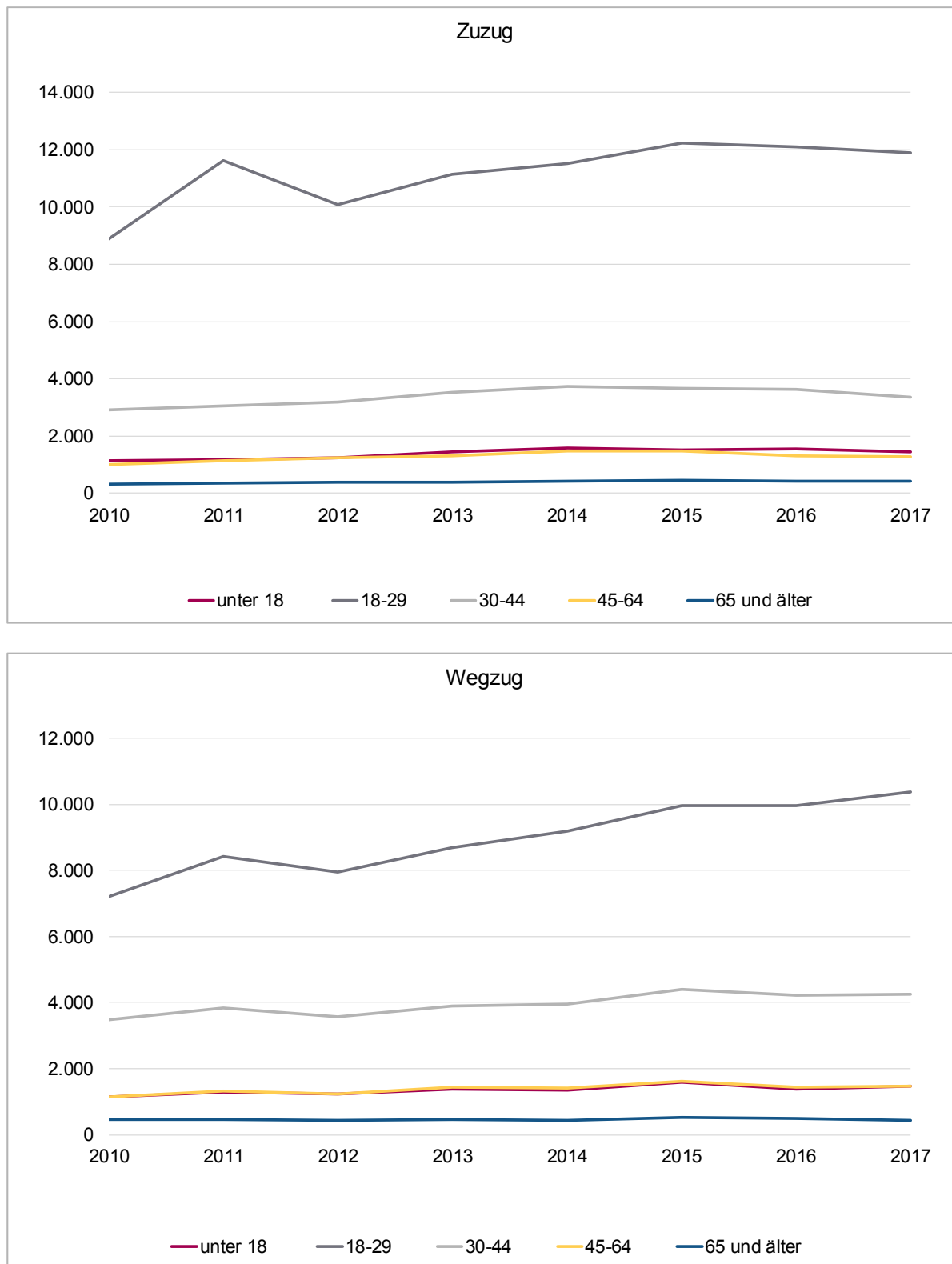
Heidelberg verliert in allen Altersgruppen Einwohner an den **Mittelbereich**

Heidelberg seit Jahren kräftige Einwohnerverluste hinnehmen müssen. Denn sowohl für die Altersgruppe der 30- bis 44-Jährigen als auch für die Altersgruppe der über 64-Jährigen ist der Wanderungssaldo im gesamten Betrachtungszeitraum negativ. Und auch für die Altersgruppe der 45- bis 64-Jährigen ist der Saldo negativ, mit Ausnahme der Jahre 2012 und 2014.

Abwanderungsverluste bei den 30- bis unter 45-Jährigen deutlich reduziert

Die größten Einwohnerverluste durch Wanderungsbewegungen hatte Heidelberg im Betrachtungszeitraum in der Altersgruppe der 30- bis unter 45-Jährigen. Durchschnittlich 570 Personen dieser Altersgruppe verlor Heidelberg jährlich, seit 2010 durch Abwanderung, insgesamt -4.560 Personen. Festzuhalten ist jedoch, dass im Betrachtungszeitraum des Berichts aus 2002 durchschnittlich jährlich 910 Personen dieser Altersgruppe Heidelberg verließen. Demnach verlassen derzeit weit weniger 30- bis unter 45-Jährige Heidelberg als noch vor 16 Jahren. Der Stadt Heidelberg gelingt es immer besser für diese Altersgruppe ein attraktiver Wohnstandort zu sein. Nach den 18- bis 29-Jährigen ist die Altersgruppe der 30- bis unter 45-Jährigen die mobilste Gruppe. Bei einem Bevölkerungsanteil von 21,2 Prozent entfallen im Betrachtungszeitraum 19,2 Prozent der Zuzüge und 24,5 Prozent der Wegzüge auf diese Altersgruppe. Insbesondere die Familiengründung, die Verwirklichung der Wohnwünsche und die beruflichen Veränderungen beeinflussen in dieser Altersgruppe das Mobilitätsverhalten.

Abbildung 14 Entwicklung der jährlichen Zu- und Wegzüge* nach/aus Heidelberg 2010 bis 2017 nach Altersgruppen



* bezogen auf die Wohnbevölkerung vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2017.

Quelle Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Fortschreibung, 2018.

Wanderungsgewinne bei Kindern zwischen 6 und 18 Jahren, Wanderungsverluste bei unter 6-Jährigen

Heidelberg hat in der Altersgruppe der unter 18-Jährigen eine leicht positive Entwicklung mit einem Wanderungsgewinn von 268 Personen im Betrachtungszeitraum. Hier lohnt sich ein etwas differenzierterer Blick: Heidelberg verbucht in der Altersgruppe der unter 6-Jährigen Wanderungsverluste in Höhe von 800 und in der Altersgruppe der 6- bis unter 18-Jährigen Wanderungsgewinne in Höhe von 1.060 von 2010 bis 2017. Im Durchschnitt verlassen 77 unter 3-Jährige jährlich im Betrachtungszeitraum die Stadt. Unter den 3- bis 5-Jährigen sind es durchschnittlich noch 22 Kinder jährlich. Die 6- bis unter 10-Jährigen haben in manchen Jahren einen Wanderungsgewinn, in anderen Jahren einen Wanderungsverlust. Unter den 10- bis 17-Jährigen beträgt der durchschnittliche jährliche Wanderungsgewinn 132 und ist seit 2013 immer dreistellig.

Demnach ziehen Familien tendenziell vor Eintritt der Kinder in Kita und Schule aus Heidelberg weg, wohingegen Familien mit Kindern im schulpflichtigen Alter (insbesondere Kinder über 9 Jahren) nach Heidelberg zuziehen. Die unter 18-Jährigen stellen in Heidelberg 14,3 Prozent der Bevölkerung, an den Zuzügen sind sie mit 7,9 Prozent, an den Wegzügen mit 8,4 Prozent beteiligt. Bezieht man jedoch die Zu- und Wegzüge auf die Einwohnerzahl in der jeweiligen Altersgruppe, so zeigt sich, dass die jüngste Altersgruppe die höchste Mobilität unter den Minderjährigen aufweist, je älter die Kinder werden, desto niedriger ist die Mobilität. Dies kann unter anderem daran liegen, dass bei Familienzuwachs die gewünschte bezahlbare größere Wohnung in Heidelberg nicht zu bekommen ist¹. Mit zunehmendem Alter der Kinder sinkt deren Mobilität, unter anderem deshalb, weil die Eltern die Ausbildung der Kinder nicht durch einen Schulwechsel beeinträchtigen möchten.

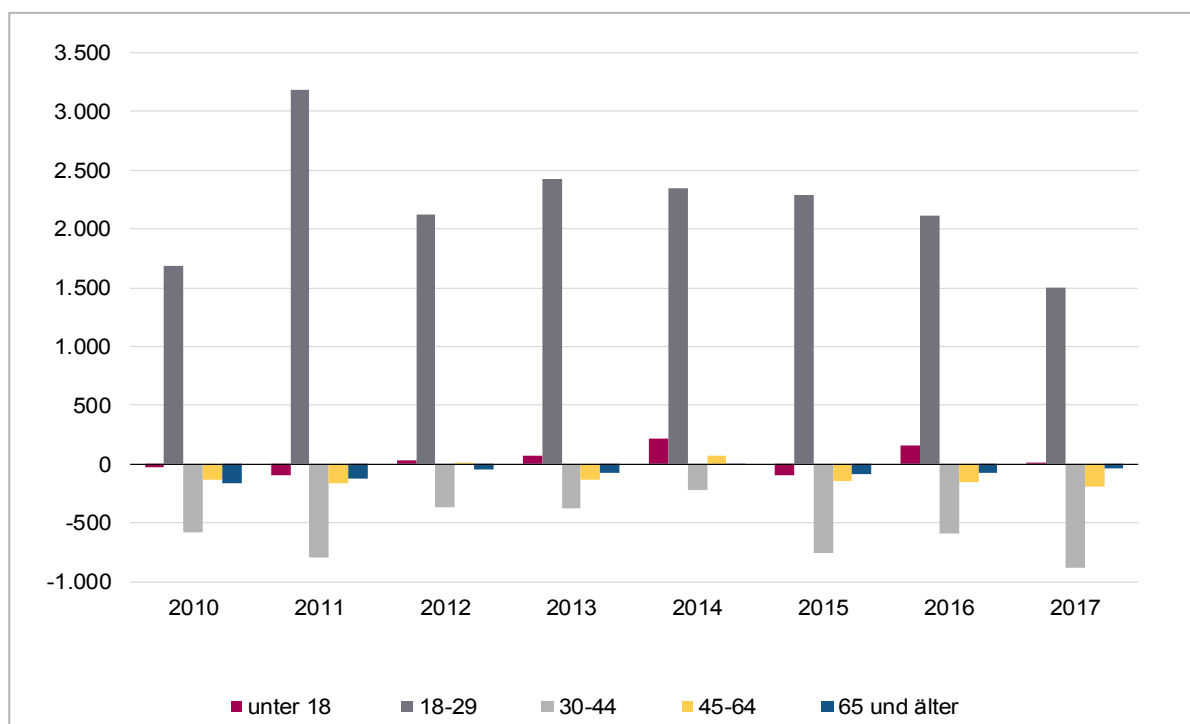
Geringe Mobilität der über 45-Jährigen

Bei den über 45-Jährigen nimmt die Mobilität erwartungsgemäß stark ab und erreicht bei den über 65-Jährigen ihr Minimum. Familiengründung oder –vergrößerung verlieren als Wanderungsmotiv zunehmend an Bedeutung und der Wechsel des Arbeitsplatzes wird bei den beruflich Etablierten seltener. Bei einem Anteil an der Bevölkerung in Höhe von 23,2 Prozent beteiligen sich die 45- bis 64-Jährigen gerade einmal mit 7,2 Prozent an den Zuzügen und mit 8,6 Prozent an den Wegzügen in Heidelberg. Im Betrachtungszeitraum hat die Altersgruppe Wanderungsverluste in Höhe von 850 Personen erlitten. Allerdings hatte die Altersgruppe in den Jahren 2012 und 2014 leichte Wanderungsgewinne, die komplett auf Wanderungsgewinne der Altersgruppe 45-54 zurückgehen. Ein möglicher Grund dieser Abwanderungstendenzen könnte, neben den oben genannten Motiven, beispielsweise darin bestehen, dass es diese Altersgruppe aus den Städten heraus in attraktive Landschaften zieht (siehe auch den nächsten Abschnitt).

Ältere zeigen geringste Mobilität

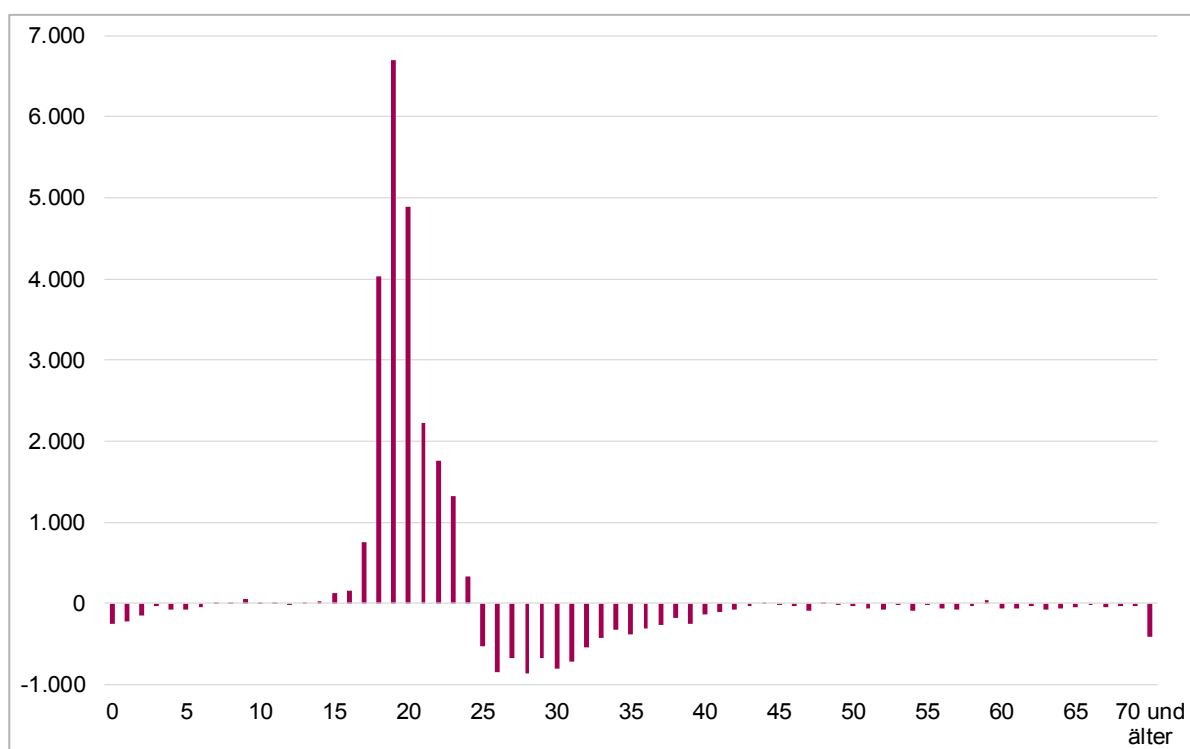
Die geringste Mobilität zeigen in Heidelberg die 65-Jährigen und Älteren. Bei einem Bevölkerungsanteil von 16,3 Prozent beteiligen sie sich mit gerade einmal 2,2 Prozent an den Zuzügen und mit 2,9 Prozent an den Wegzügen. Auch aus der Literatur ist bekannt, dass ältere Einwohner relativ sesshaft sind (Milbert, 2017). Tendenziell ziehen Ältere eher aus Städten heraus in attraktive Landschaften (Simons/Weiden, 2016) oder zu Orten mit Pflegemöglichkeiten (Brachat-Schwarz, 4/2018), was sich jedoch so nicht in Heidelberg zeigt. Diese Bevölkerungsgruppe ist in Heidelberg über den gesamten Betrachtungszeitraum sehr ortsverbunden (durchschnittlich -76 Personen).

¹ Vgl. Umfrage zum Heidelberger Wohnungsmarkt 2002.

Abbildung 15 Entwicklung des jährlichen Wanderungssaldos* 2010 bis 2017 nach Altersgruppen

* bezogen auf die Wohnbevölkerung vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2017.

Quelle Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Fortschreibung, 2018.

Abbildung 16 Wanderungssaldo* 2010 bis 2017 nach Alter

* bezogen auf die Wohnbevölkerung vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2017.

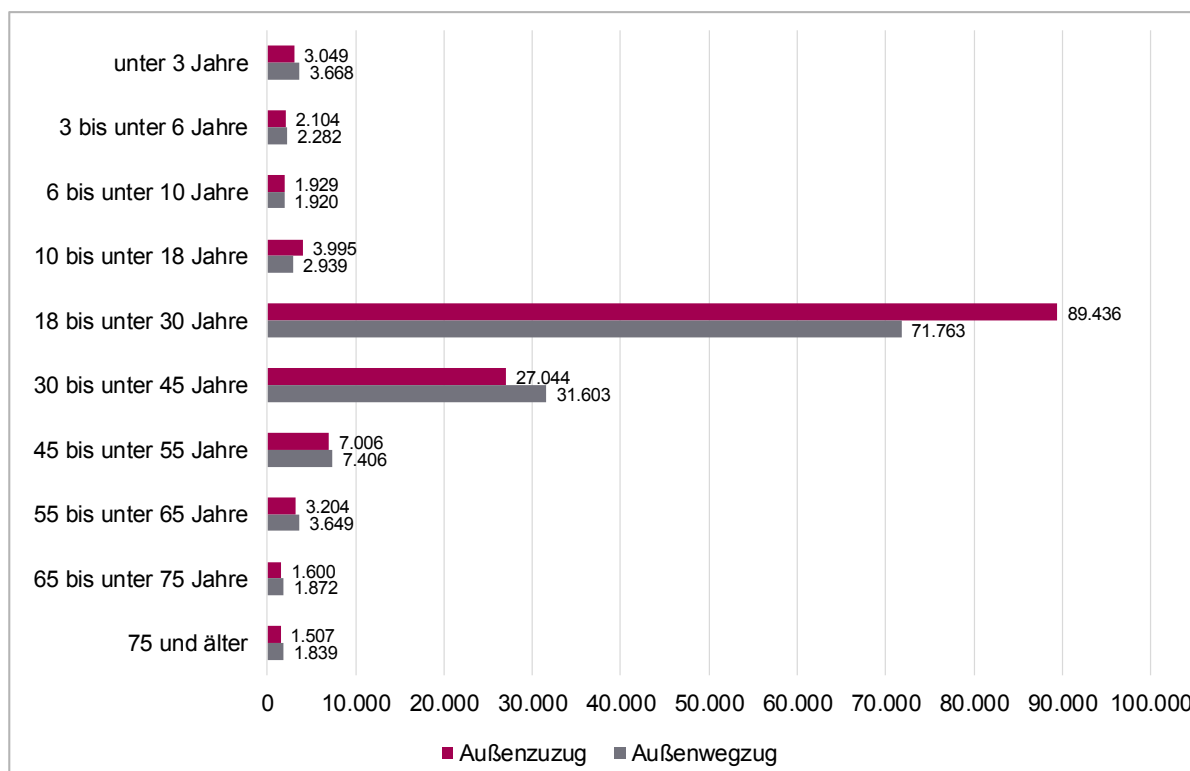
Quelle Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Fortschreibung, 2018.

Tabelle 7 Zu- und Wegzüge* nach/aus Heidelberg 2010 bis 2017 nach Altersgruppen

Altersgruppe	Zuzüge nach Heidelberg	Wegzüge aus Heidelberg	Wanderungssaldo
unter 3 Jahre	3.049	3.668	-619
3 bis unter 6 Jahre	2.104	2.282	-178
6 bis unter 10 Jahre	1.929	1.920	9
10 bis unter 18 Jahre	3.995	2.939	1.056
18 bis unter 30 Jahre	89.436	71.763	17.673
30 bis unter 45 Jahre	27.044	31.603	-4.559
45 bis unter 55 Jahre	7.006	7.406	-400
55 bis unter 65 Jahre	3.204	3.649	-445
65 bis unter 75 Jahre	1.600	1.872	-272
75 Jahre und älter	1.507	1.839	-332
Gesamt	140.874	128.941	11.933

* bezogen auf die Wohnbevölkerung vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2017.

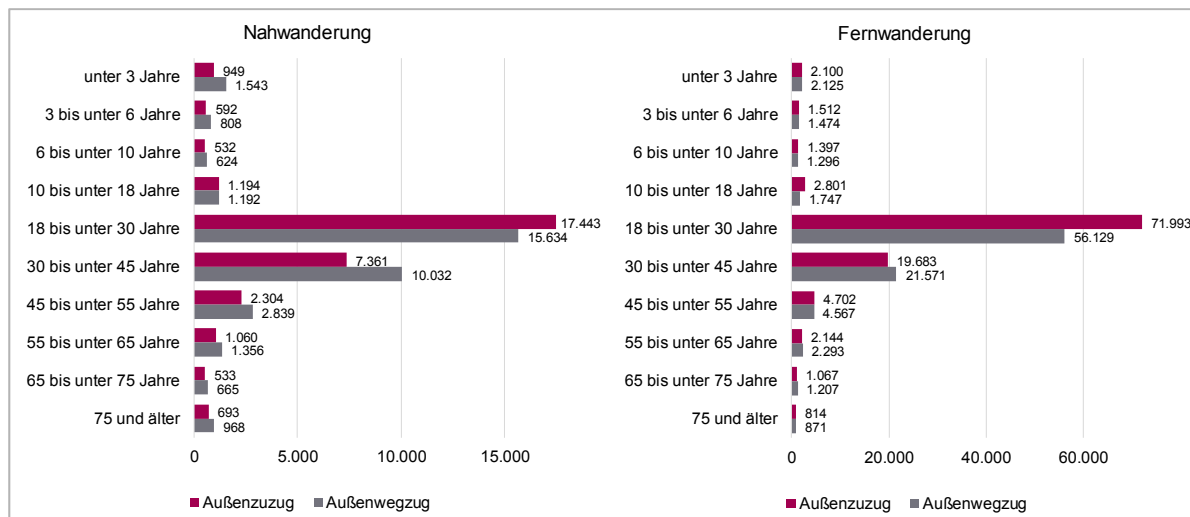
Quelle Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Fortschreibung, 2018.

Abbildung 17 Zu- und Wegzüge* nach/aus Heidelberg 2010 bis 2017 nach Altersgruppen

* bezogen auf die Wohnbevölkerung vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2017.

Quelle Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Fortschreibung, 2018.

Abbildung 18 Zu- und Wegzüge* 2010 bis 2017 zwischen Heidelberg und dem Nah- und Fernbereich nach Altersgruppen



* bezogen auf die Wohnbevölkerung vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2017.

Quelle Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Fortschreibung, 2018.

Fernwanderung überwiegt in allen Altersgruppen

Die Frage steht im Raum, ob sich das Wanderungsverhalten zwischen Altersgruppen dahingehend unterscheidet woher Personen kommen und wohin sie gehen. Auffällig ist, dass in allen Altersgruppen die Fernwanderungen sowohl bei den Zuzügen als auch bei den Wegzügen überwiegen. Nur in der Altersgruppe der 75-Jährigen und Älteren gibt es etwas mehr Wegzüge im Nahbereich als im Fernbereich. Den größten Anteil an Fernwanderungen gegenüber Nahwanderungen hat die Altersgruppe der 18- bis unter 30-Jährigen (Abbildung 19).

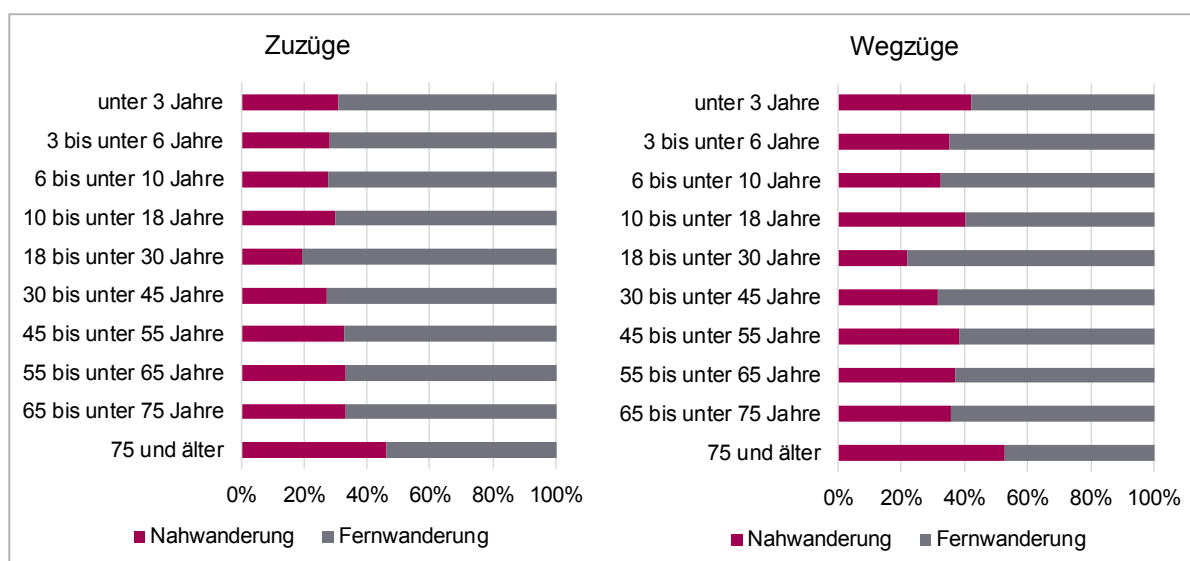
Die 18- bis 29-Jährigen stellen große Anteile an den Zu- und Wegzügen in alle ausgewählten Regionen. Besonders groß ist ihr Anteil an den Fernwanderungen im In- und Ausland, wie Abbildung 20 zeigt. Aber auch ein Großteil der Zuzüge aus dem weiteren Umland entfällt auf diese Altersgruppe. Die unter 18-Jährigen sind bei Wanderungen im Rhein-Neckar-Kreis beziehungsweise Mittelbereich Heidelberg anteilig etwas häufiger vertreten. Von den Zuzügen aus Mannheim entfällt ein etwas größerer Anteil auf die 30- bis 44-Jährigen.

Mittelbereich ist für alle Altersgruppen attraktiv

Betrachtet man den Wanderungssaldo für die 10 Altersgruppen differenziert nach 6 Regionen (+unbekannt) fällt Folgendes auf (Abbildung 21): Gegenüber dem Rhein-Neckar-Kreis gewinnt Heidelberg Personen aus den Altersgruppen 10- bis unter 18-Jährige und 18- bis unter 30-Jährige. Am meisten Personen verliert Heidelberg an den Rhein-Neckar-Kreis aus der Gruppe der 30- bis unter 45-Jährigen. An den Mittelbereich Heidelberg verliert Heidelberg aus allen Altersklassen Personen, selbst aus der Gruppe der 18- bis unter 30-Jährigen. Aus dem weiteren Umland kommen nach Heidelberg Kinder zwischen 3 und 18 Jahren, 18- bis 29-Jährige und 45- bis 54-Jährige. Möglicherweise ist unter anderem die ausgeprägte Schul- und Bildungslandschaft in Heidelberg ein Grund hierfür. Interessanterweise verliert Heidelberg insgesamt an den Stadtkreis Mannheim im Betrachtungszeitraum 800 Personen, diese kommen zum Großteil aus der Altersgruppe der 18- bis unter 30-Jährigen. In den Altersgruppen der 0- bis unter 18-Jährigen gewinnt Heidelberg Einwohner aus Mannheim und auch der Wanderungssaldo der 75-Jährigen und Älteren ist leicht positiv. Bei den Fernwanderungen im In- und Ausland kann Heidelberg fast durchweg Wanderungsgewinne vorweisen.

Wanderungsverluste gibt es bei Fernwanderungen im Inland in den Altersgruppen 0 bis unter 6 Jahren und 30- bis 44-Jährige. Unter den Fernwanderungen in das und aus dem Ausland gibt es Wanderungsverluste bei den 65-Jährigen und Älteren. Alles in allem verliert Heidelberg vor allem an den Mittelbereich Personen, darunter vor allem 30- bis 44-Jährige und Kinder, aber auch viele Senioren. Dies kann ein Indiz sein für einen Mangel an erschwinglichem, großem Wohnraum in Heidelberg.

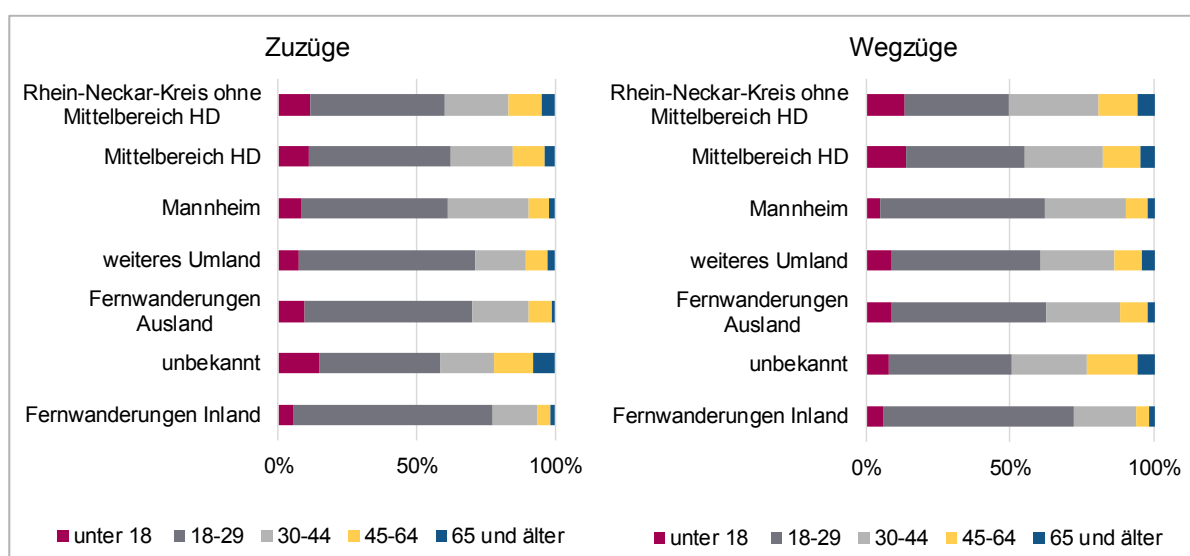
Abbildung 19 Zu- und Wegzüge* 2010 bis 2017 nach Altersgruppen und Entfernungszonen (Wandernde in Prozent der jeweiligen Altersgruppe)



* bezogen auf die Wohnbevölkerung vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2017.

Quelle Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Fortschreibung, 2018.

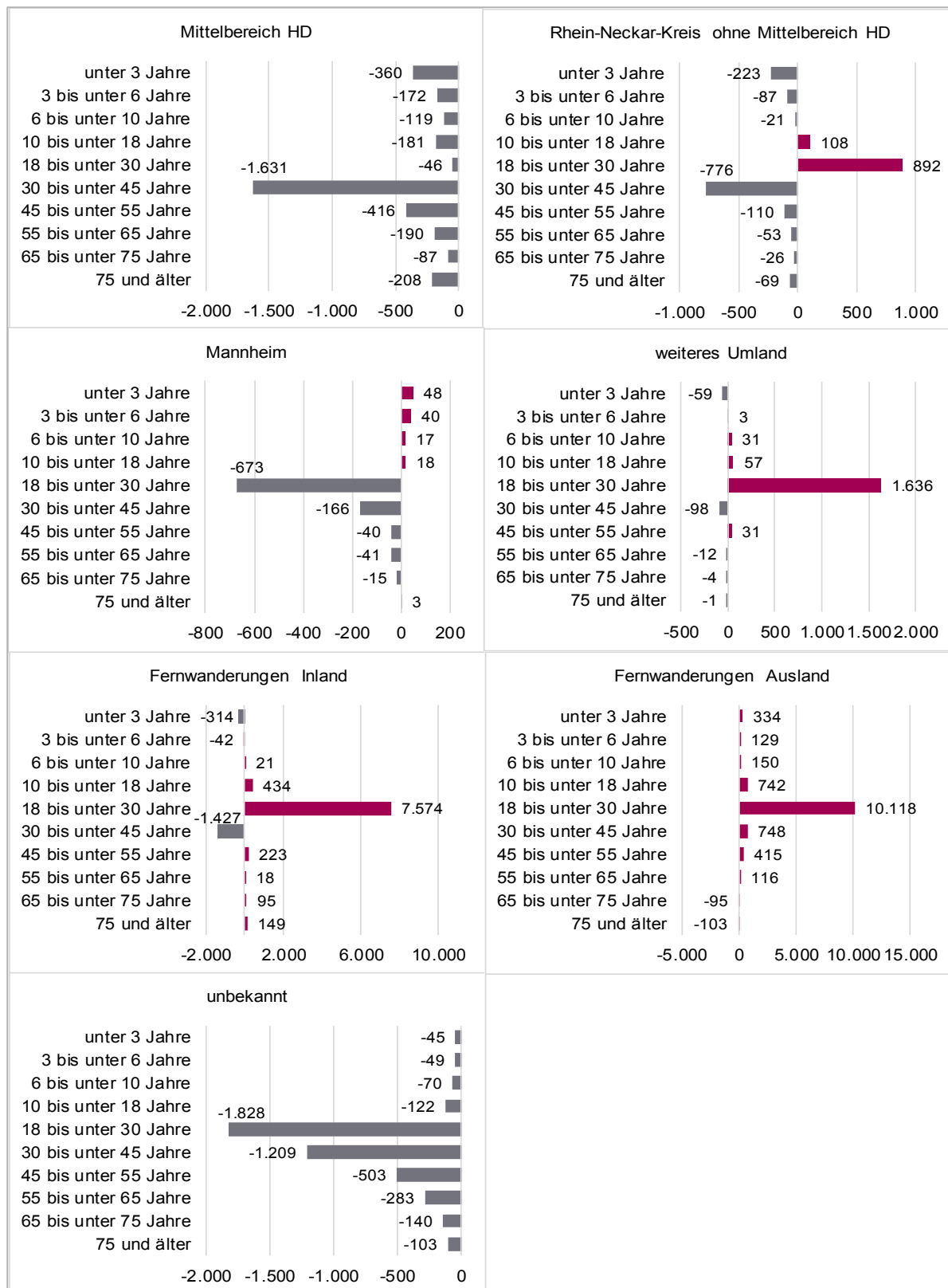
Abbildung 20 Zu- und Wegzüge* 2010 bis 2017 nach Altersgruppen in ausgewählte Regionen (Altersanteile in Prozent der Zu-/Wegzüge in die jeweilige Region)



* bezogen auf die Wohnbevölkerung vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2017.

Quelle Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Fortschreibung, 2018.

Abbildung 21 Wanderungssaldo* 2010 bis 2017 nach Herkunfts- beziehungsweise Zielgebieten und Altersgruppen



* bezogen auf die Wohnbevölkerung vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2017.

Quelle Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Fortschreibung, 2018.

4.3 Wanderungsströme nach Familienstand

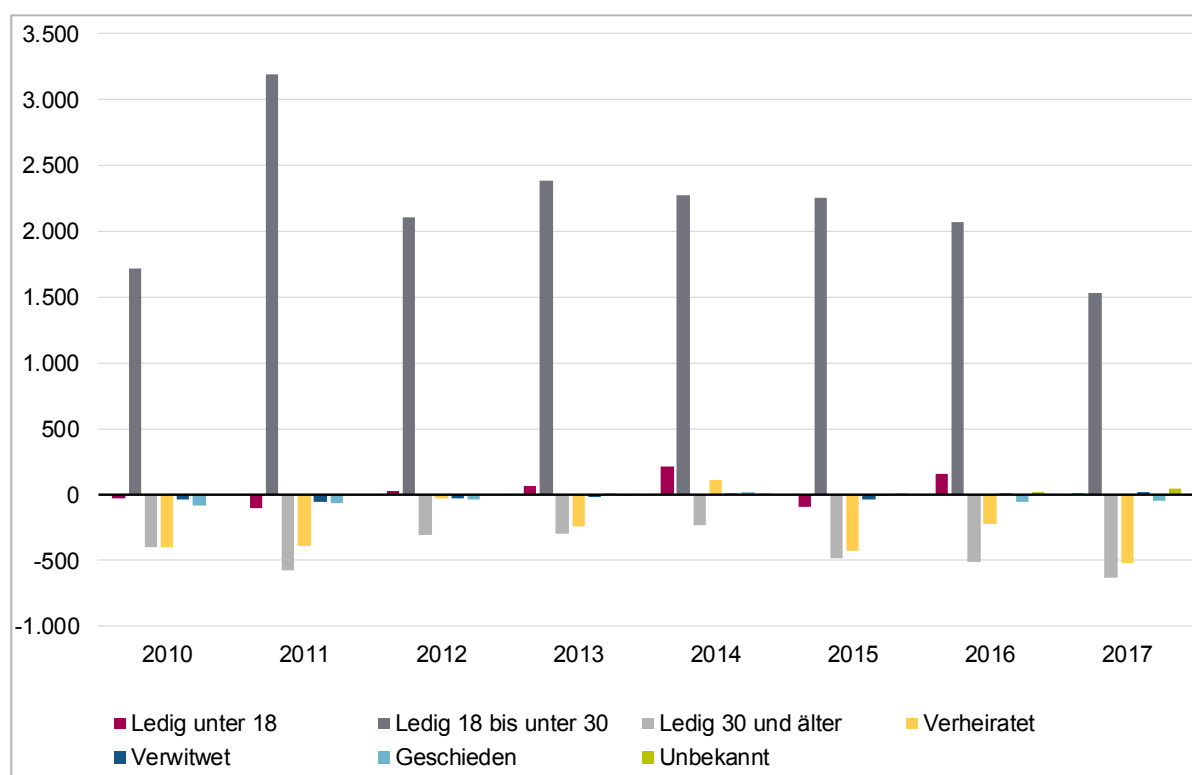
Das soziodemographische Merkmal Familienstand verwischt derzeit mehr und mehr. Verheiratete stehen nicht mehr direkt für Familien und Kinder und Ledige sind nicht mehr automatisch mit Alleinstehenden, Alleinlebenden gleichzusetzen. Die Betrachtung der nachfolgenden Ergebnisse legt zudem nahe, dass der Familienstand heute kein sehr aussagekräftiges Merkmal für das Wanderungsverhalten mehr ist, sondern die Alterszugehörigkeit von größerer Relevanz ist. Um die wandernde Bevölkerung näher beschreiben zu können, werden hier dennoch in aller Kürze die wichtigsten Ergebnisse wiedergegeben.

Wanderungsgewinne von **Ledigen zwischen 18 und 29-Jahren**

Ledige ab 30 Jahren wandern eher ab

Wanderungsverluste von **Verheirateten**

Abbildung 22 Entwicklung des jährlichen Wanderungssaldos* 2010 bis 2017 nach Familienstand



* bezogen auf die Wohnbevölkerung vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2017.

Quelle Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Fortschreibung, 2018.

Zustrom von Singles im Alter von 18 bis 29 – Abwanderung von Verheirateten und Ledigen, die 30 Jahre und älter sind

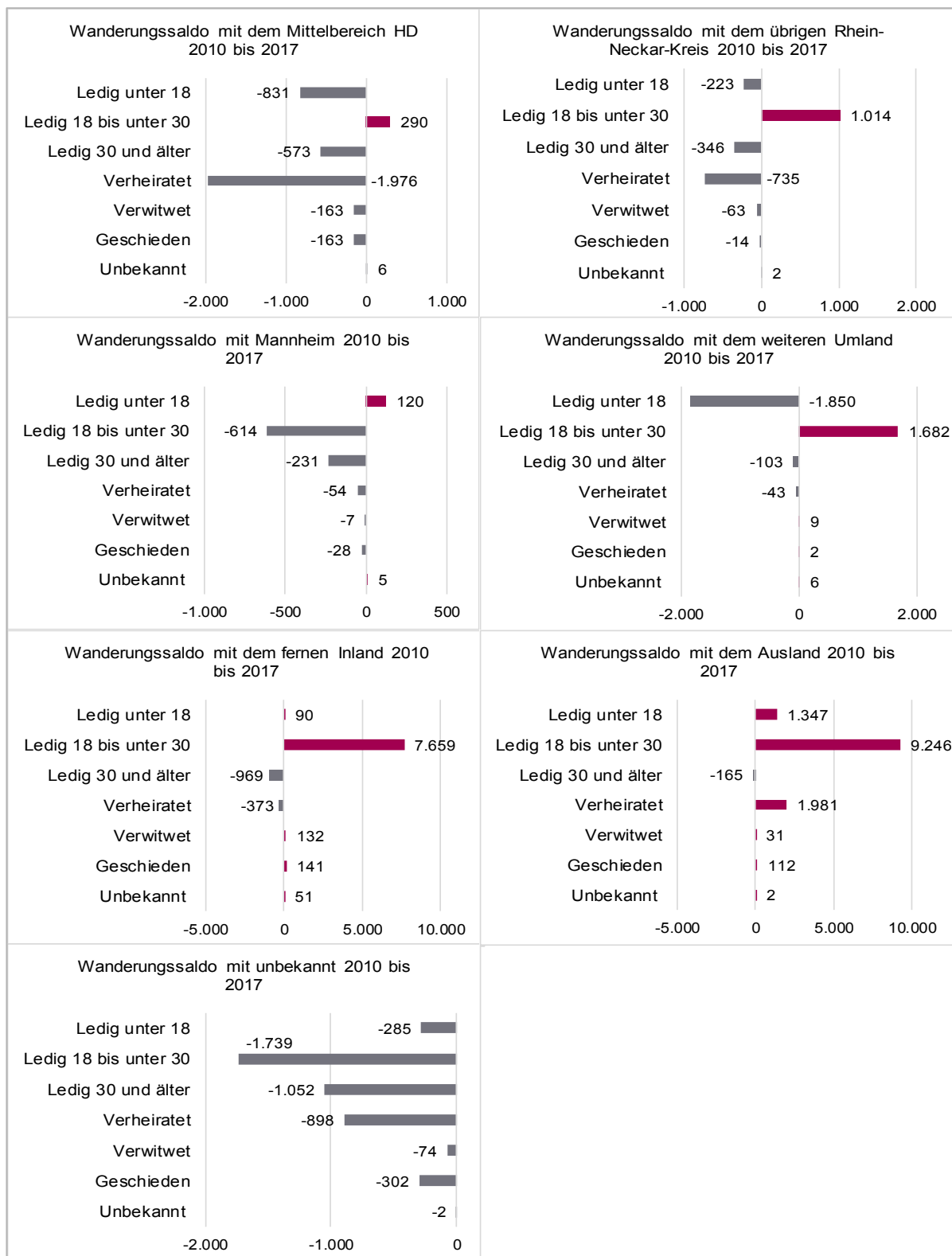
Der Bevölkerungszuwachs Heidelbergs wird in erster Linie durch die Zuwanderung lediger Erwachsener im Alter von 18 bis unter 30 Jahren bewirkt. Von 2010 bis 2017 erzielten sie einen Zuwande-

rungsüberschuss von 17.500 Personen. Das sind durchschnittlich 2.200 Personen pro Jahr. Tatsächlich ist diese Gruppe auch die einzige Gruppe, die über den gesamten Betrachtungszeitraum hinweg Wanderungsgewinne verbuchen konnte. Da diese Gruppe in der Mehrheit nicht durch Partner oder Kinder gebunden ist, weist sie erwartungsgemäß auch mit großem Abstand die höchste Mobilität auf.

Demgegenüber wurden in der Gruppe der Ledigen, die 30 Jahre und älter sind die größten Wanderungsverluste im Betrachtungszeitraum registriert. 430 ledige Personen über 29 verlassen jährlich im Durchschnitt Heidelberg, in allen 8 Jahren hatte diese Gruppe Wanderungsverluste zu verzeichnen. Spürbare Einbußen musste Heidelberg auch bei den Verheirateten hinnehmen. In der Zeit von Anfang 2010 bis Ende 2017 lag der Abwanderungsverlust bei 2.100 Personen, durchschnittlich etwa 260 Personen jährlich, wobei 2014 das einzige Jahr ist, in dem diese Gruppe Wanderungsgewinne erzielte. Die Wanderungen wirken damit selektiv auf die Zusammensetzung der Bevölkerung: der Anteil an Ledigen steigt und der Anteil an Verheirateten geht zurück.

Geringe Abwanderungsverluste gab es auch bei den Verwitweten (-135 Personen) und Geschiedenen (-252 Personen), über die Jahre hinweg gab es hier jedoch teilweise auch Wanderungsgewinne. Die nur sehr niedrige Mobilität der Verwitweten lässt sich durch ihr hohes Durchschnittsalter erklären. Die Gruppe der Ledigen unter 18 hatte im Betrachtungszeitraum mal Wanderungsgewinne, mal –Verluste. Insgesamt erreichte die Gruppe seit 2010 einen Wanderungsgewinn in Höhe von 250 Personen.

Abbildung 23 Wanderungssaldo vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2017 zwischen Heidelberg und ausgewählten Regionen nach Familienstand



* bezogen auf die Wohnbevölkerung vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2017.

Quelle Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Fortschreibung, 2018.

4.4 Wanderungsströme nach Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund

Positiver Wanderungssaldo von Ausländern sorgt für Bevölkerungswachstum

Im Zeitraum 2010 bis 2017 zogen 61.300 Ausländerinnen und Ausländer nach Heidelberg während „nur“ 50.800 die Stadt verließen. Daraus ergab sich für Heidelberg unter der Bevölkerung mit fremdem Pass ein Zuwanderungsgewinn von über 10.000 Personen. Im Vergleich zum Bericht aus 2002 hat sich das Wanderungsvolumen deutlich verstärkt. Die Wanderungsbilanz der Deutschen war zwischen 2010 und 2017 schwach positiv (+1.500 Personen). Das Heidelberger Bevölkerungswachstum beruht überwiegend auf der Zuwanderung von Personen mit ausländischem Pass.

Die nichtdeutsche Bevölkerung ist deutlich mobiler als die deutsche. Bei einem Bevölkerungsanteil in Höhe von 20,7 Prozent im Jahr 2017 ist die ausländische Bevölkerung mit einem Anteil von 43,5 Prozent an den Zuzügen nach Heidelberg überproportional beteiligt. Ihr Anteil an den Wegzügen betrug 39,4 Prozent. Auch aus der Literatur geht hervor, dass bei Ausländern und Migranten die Wanderungsaktivität insgesamt höher ist als bei Deutschen (Brachat-Schwarz, 4/2018; BBSR 2010). Hält dieser Trend an, wird die Heidelberger Bevölkerung internationaler werden. Ein wesentlicher Anziehungsfaktor dürfte dabei die Universität als attraktiver Arbeitsgeber sein.

Zahl der Zu- und Wegzüge von Ausländern stieg im Betrachtungszeitraum stark an

Bei der Betrachtung der Zeitreihe wird deutlich, dass sich die Zahl der Zuzüge von Ausländern und Deutschen in den letzten Jahren immer weiter angenähert hat, gleichzeitig hat sich auch die Zahl der Wegzüge angenähert. Auffällig ist dabei auch, dass die Zahl der jährlichen Zuzüge der Ausländer seit 2010 um 3.700 gestiegen ist, die Zahl der Wegzüge stieg um 3.600. Die Zu- und Wegzüge der Deutschen blieben im Betrachtungszeitraum relativ konstant, mit einem Ausreißer der Zuzüge im Jahr 2011. Im Jahr 2011 überragte zuletzt der Wanderungssaldo der Deutschen den Wanderungssaldo der Ausländer. Während jedoch der Wanderungssaldo der Deutschen in den vergangenen 2 Jahren negativ ausgefallen ist, ist jener der Ausländer im gesamten Betrachtungszeitraum positiv und erreichte sein Maximum im Jahr 2014.

Die nichtdeutsche Bevölkerung ist **mobiler** als die deutsche

Wanderungsgewinne:

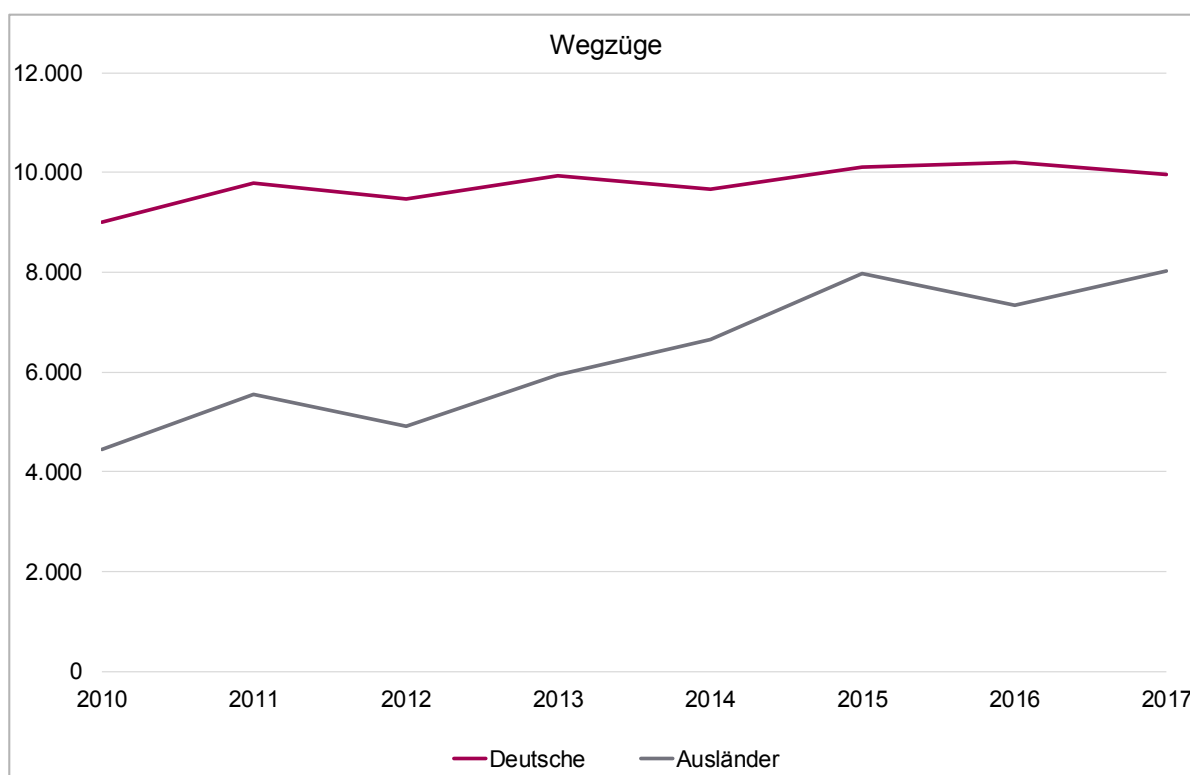
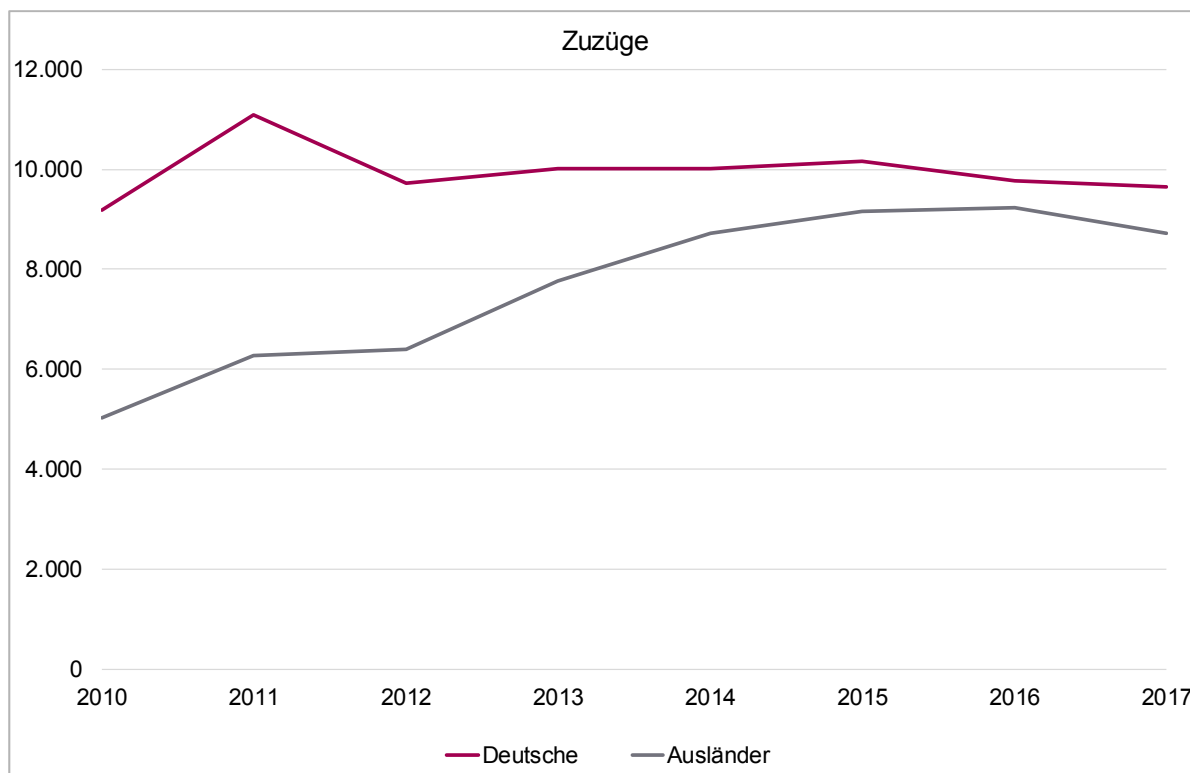
+ 10.452 ausländische Personen

+ 1.481 deutsche Personen

Deutsche wandern vor allem aus dem fernen Inland zu, **Ausländer** aus dem Ausland

Zu den **Nationen** mit den größten Wanderungsgewinnen zählen unter anderem China, Italien, Rumänien, Indien, Polen

Abbildung 24 Entwicklung der jährlichen Zu- und Wegzüge* von 2010 bis 2017 nach Staatsangehörigkeit



* bezogen auf die Wohnbevölkerung in Heidelberg, jeweils vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2017.

Quelle Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Fortschreibung 2018.

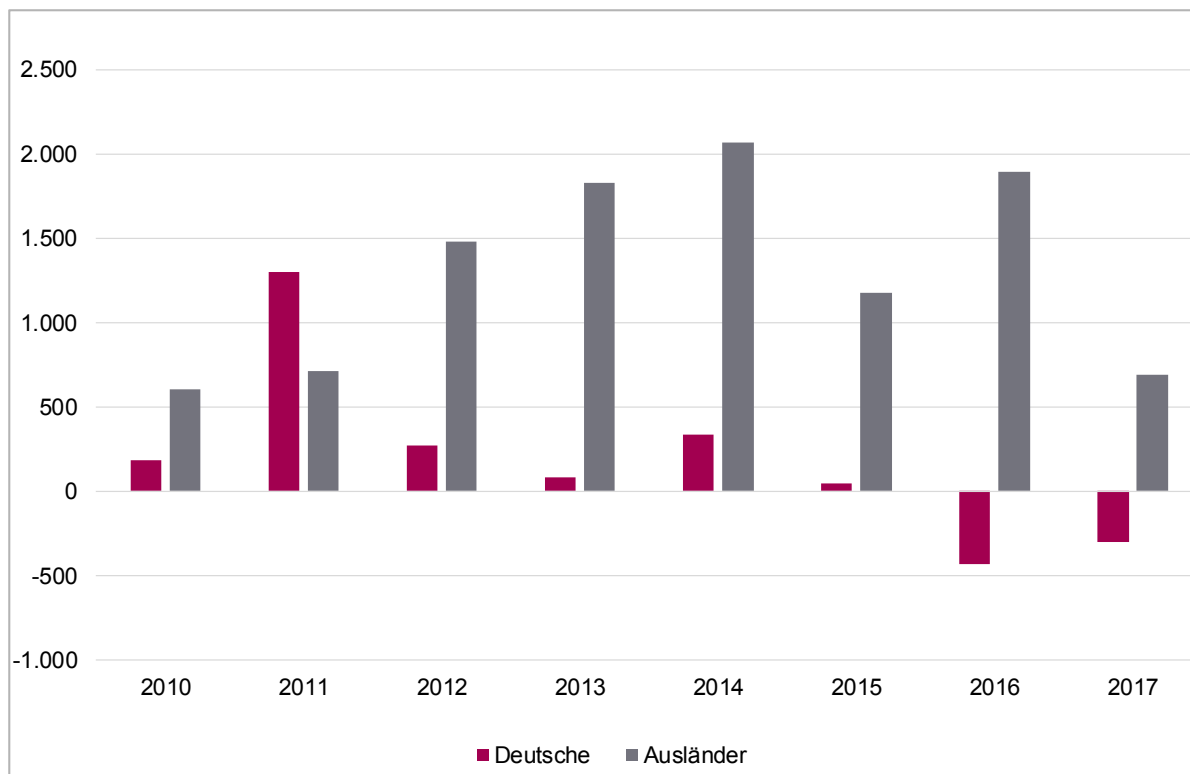
Deutsche ziehen aus dem fernen Inland zu, Ausländer kommen direkt aus dem Ausland ohne Zwischenstation in Deutschland

Das Wanderungsplus der ausländischen Bevölkerung basiert fast komplett auf Fernwanderungsgewinnen gegenüber dem Ausland (Wanderungssaldo mit dem Ausland: +14.000 Personen). Dieser Effekt lässt sich auch in anderen Kommunen beobachten (Milbert, 2017). Ansonsten zieht es mehr Ausländer aus dem Rhein-Neckar-Kreis ohne den Mittelbereich Heidelberg und dem weiteren Umland nach Heidelberg, als dorthin wegziehen. Insgesamt ergibt sich jedoch für die ausländische Bevölkerung ein negativer Wanderungssaldo mit dem Heidelberger Nahbereich und auch mit dem fernen Inland. Auch unter den deutschen Zu- und Wegziehenden ist der Wanderungssaldo mit dem Nahbereich negativ, Fernwanderungen sind dagegen im Saldo positiv. Dabei sind die Fernwanderungen mit dem Inland stark positiv und jene mit dem Ausland negativ.

Mehr als die Hälfte der Zuzügler und Zuzüglerinnen aus dem Fernbereich haben einen fremden Pass. Über 90 Prozent der Zuzüge aus dem Ausland entfallen auf Ausländer. In ähnlicher Weise entfallen über 80 Prozent der Zuzüge aus dem fernen Inland auf Deutsche. Nahwanderungen entfallen zu etwa $\frac{3}{4}$ auf Deutsche.

Insgesamt ist der Wanderungssaldo seit 2015 deutlich rückläufig.

Abbildung 25 Entwicklung des jährlichen Wanderungssaldos* von 2010 bis 2017 nach Staatsangehörigkeit



* bezogen auf die Wohnbevölkerung in Heidelberg, jeweils vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2017.

Quelle Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Fortschreibung 2018.

Tabelle 8 Entwicklung des Wanderungssaldos* 2010 bis 2017 nach Herkunfts- / Zielregionen und Staatsangehörigkeit

Herkunfts-/Zielregion	Zuzug nach Heidelberg aus...		Wegzug aus Heidelberg nach...		Wanderungssaldo	
	Deutsche	Ausländer	Deutsche	Ausländer	Deutsche	Ausländer
Nahwanderung	25.255	7.406	27.490	8.171	-2.235	-765
Mittelbereich ohne HD	9.877	3.462	12.421	4.328	-2.544	-866
Rhein-Neckar-Kreis ohne Mittelbereich HD	6.557	1.532	6.963	1.491	-406	41
Mannheim	3.117	1.298	3.789	1.435	-672	-137
Weiteres Umland	5.704	1.114	4.317	917	1.387	197
Fernwanderung	53.526	53.692	47.239	40.694	6.287	12.998
Fernwanderung Inland	49.389	9.381	41.556	10.483	7.833	-1.102
Fernwanderung Ausland	4.137	44.311	5.683	30.211	-1.546	14.100
Unbekannt	807	188	3.378	1.969	-2.571	-1.781
Gesamt	79.588	61.286	78.107	50.834	1.481	10.452

* bezogen auf die Wohnbevölkerung in Heidelberg, jeweils vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2017.

Quelle Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Fortschreibung 2018.

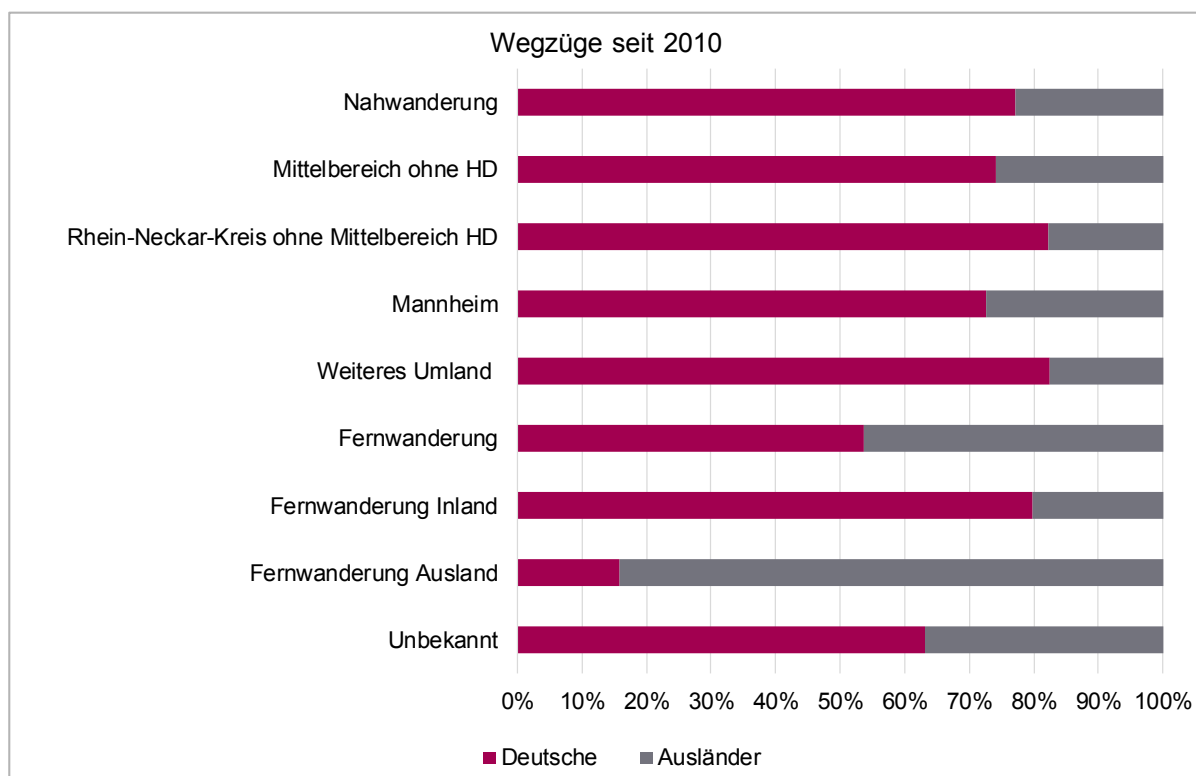
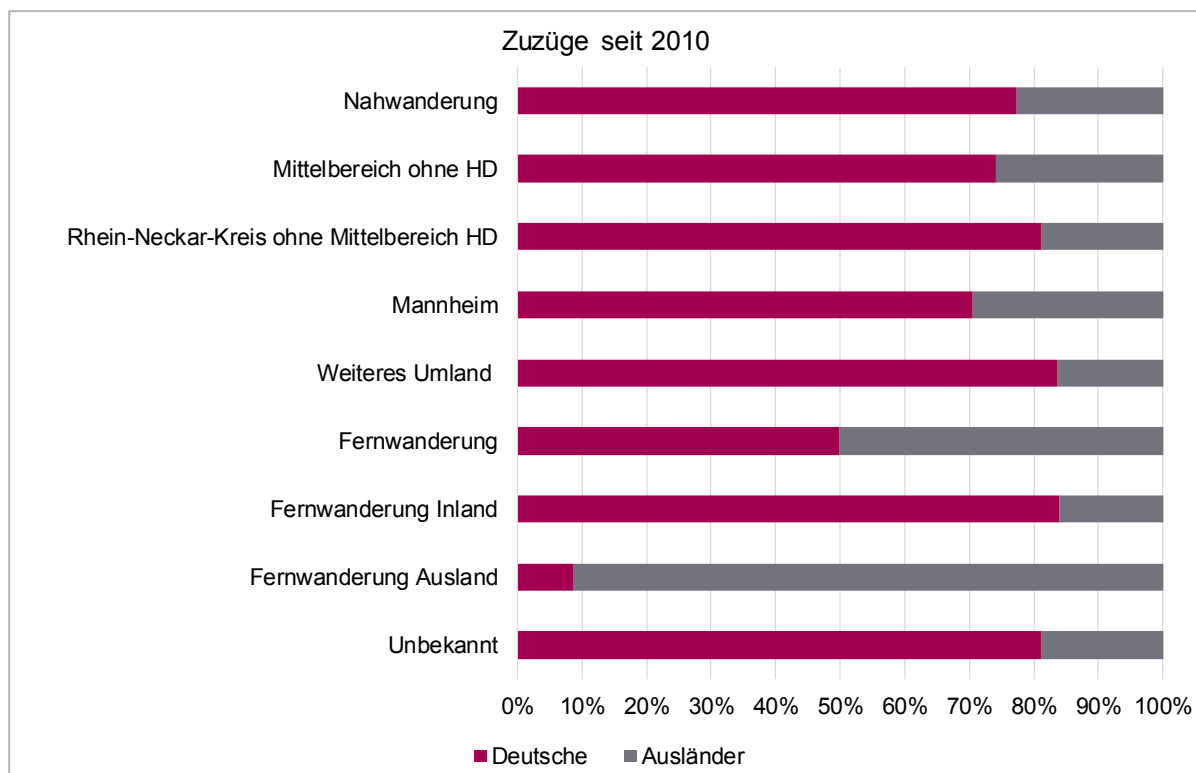
Abbildung 26 Wanderungssaldo* 2010 bis 2017 nach Staatsangehörigkeit und Herkunfts-/Zielregionen



* bezogen auf die Wohnbevölkerung in Heidelberg, jeweils vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2017.

Quelle Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Fortschreibung 2018.

Abbildung 27 Zu- und Wegzüge* von 2010 bis 2017 in ausgewählte Regionen nach Staatsangehörigkeit (Anteil in Prozent der Zu-/Wegzüge in die jeweilige Region)



* bezogen auf die Wohnbevölkerung in Heidelberg, jeweils vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2017.

Quelle Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Fortschreibung 2018.

Größter Wanderungsgewinn unter den Ausländern entfällt auf Altersgruppe der 18- bis unter 30-Jährigen

Aus der Literatur geht hervor, dass häufig „ein etwas höherer Anteil der in früheren Jahren nach Deutschland zugewanderten [...] im Rentenalter in das Heimatland zurückkehrt“ (Milbert, 2017, S.11). Um zu überprüfen inwiefern dieser Zusammenhang auch in Heidelberg feststellbar ist, wurde der Wanderungssaldo der ausländischen Bürgerinnen und Bürger nach Altersklasse und ausgewählten Regionen in Tabelle 9 präsentiert. Von 2010 bis 2017 wanderten im Saldo in allen Altersklassen mehr ausländische Personen aus dem Ausland zu als ins Ausland ab, außer in den Altersgruppen der 65-Jährigen und Älteren. Die 65-Jährigen und Älteren wanderten vor allem ins Ausland ab, gefolgt von unbekannt und dem Heidelberger Mittelbereich. Insgesamt ist der Wanderungssaldo dieser Altersgruppe nur leicht negativ. Mit Abstand den größten Wanderungsgewinn verbucht unter den ausländischen Personen die Altersgruppe der 18- bis unter 30-Jährigen, die aus dem Ausland zuziehen.

Tabelle 9 Wanderungssaldo* ausländischer Bürgerinnen und Bürger von 2010 bis 2017 nach Region und Altersklassen

	unter 3 Jahre	3 bis unter 6 Jahre	6 bis unter 10 Jahre	10 bis unter 18 Jahre	18 bis unter 30 Jahre	30 bis unter 45 Jahre	45 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 65 Jahre	65 bis unter 75 Jahre	75 und älter	Gesamt
Rhein-Neckar-Kreis ohne Mittelbereich HD	-8	-18	-5	4	111	-44	-4	7	1	-3	41
Mittelbereich HD	-50	-14	-18	-62	-110	-456	-97	-29	-20	-10	-866
Mannheim	4	16	4	23	-162	-15	-4	-7	4	0	-137
weiteres Umland	2	17	14	3	48	76	23	18	-4	0	197
Fernwanderungen Ausland	332	179	192	701	10.874	1.438	435	104	-71	-84	14.100
Fernwanderungen Inland	65	62	70	80	-1.747	238	75	34	23	-2	-1.102
unbekannt	-19	-30	-39	-54	-754	-536	-186	-101	-33	-29	-1.781
Gesamt	326	212	218	695	8.260	701	242	26	-100	-128	10.452

* bezogen auf die Wohnbevölkerung in Heidelberg, jeweils vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2017.

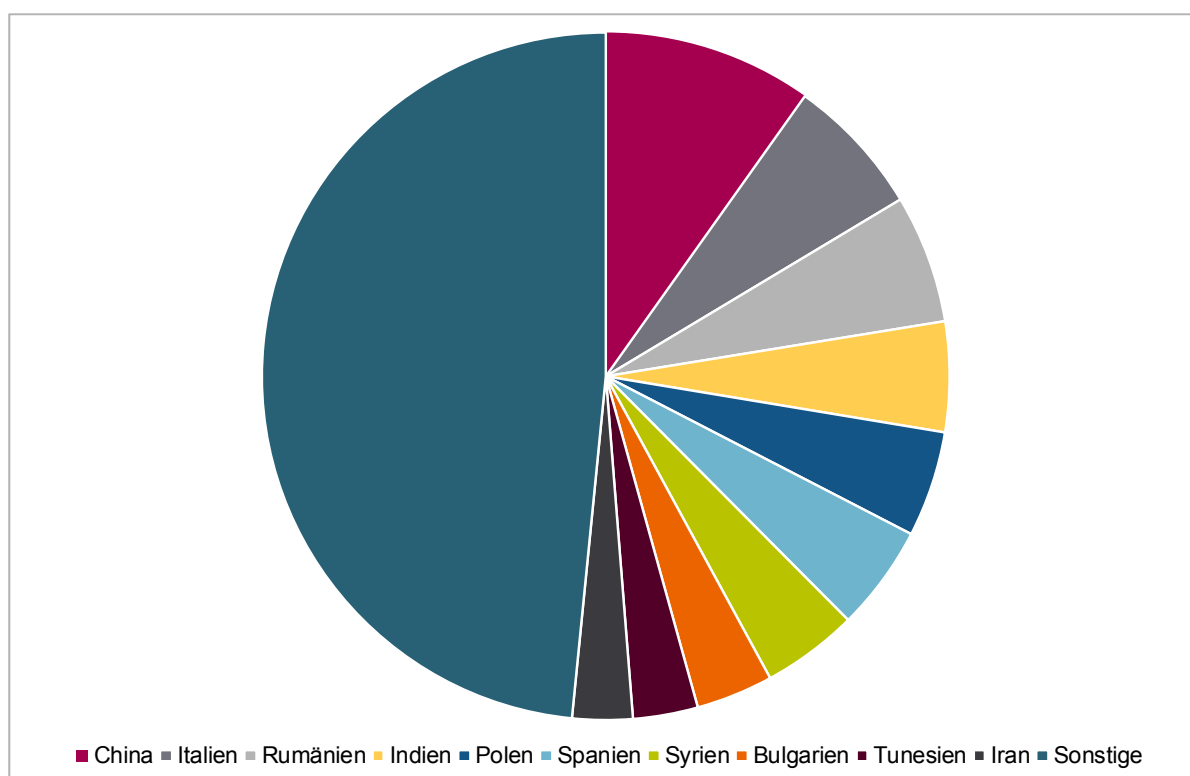
Quelle Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Fortschreibung 2018.

Hauptzuwanderungsnationen sind im Betrachtungszeitraum: China, Italien, Rumänien, Indien

Wie bereits beschrieben, geht der Großteil der Wanderungsgewinne in Heidelberg auf die ausländische Bevölkerung zurück. Daher ist es von besonderem Interesse diese Gruppe nochmals genauer zu betrachten. Zum einen wurden wie oben benannt die Wanderungssalden der Ausländer nach Altersgruppen und Region analysiert, zum anderen wurde untersucht, welche Nationen in den vergangenen 8 Jahren die größten Wanderungsgewinne erzielten. Von 2010 bis 2017 entfiel mehr als ein Viertel des Wanderungsgewinns unter den Personen mit ausländischer erster Staatsangehörigkeit auf Chinesen, Italiener, Rumänen und Inder. Etwa die Hälfte der ausländischen Wanderungsgewinne, ohne Betrachtung des Erstregistrierungszentrums, entfiel auf Personen mit einer der folgenden ersten Staatsangehörigkeiten: China, Italien, Rumänien, Indien, Polen, Spanien, Syrien, Bulgarien, Tunesien, Iran. Über den Betrachtungszeitraum hinweg kamen per Wanderungssaldo knapp

1.500 Deutsche in Heidelberg hinzu, im selben Zeitraum kamen etwa 1.000 Personen mit chinesischer erster Staatsangehörigkeit per Wanderungssaldo hinzu. Hier wird der internationale Charakter Heidelbergs deutlich. Aus Abbildung 29 wird jedoch ersichtlich, dass die Wanderungssalden über die Jahre hinweg teilweise stark schwanken.

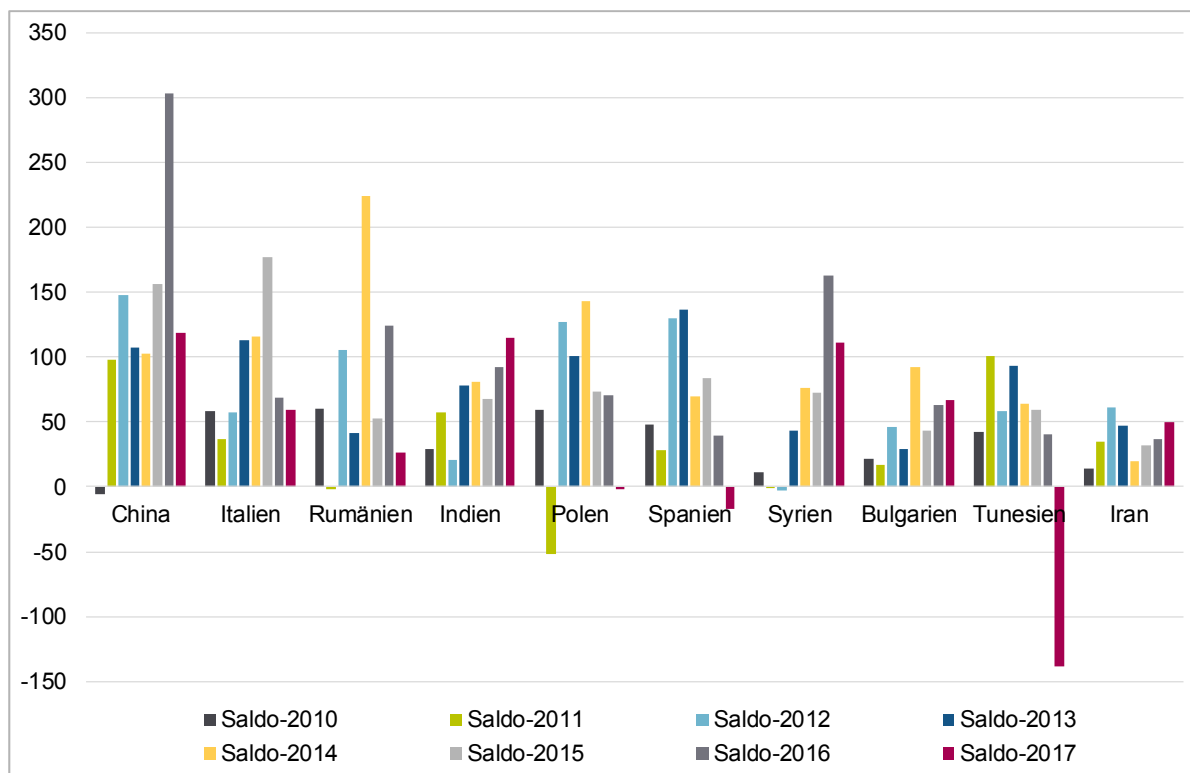
Abbildung 28 Anteil der 10 Nationen, die zwischen 2010 und 2017 die größten Wanderungsgewinne verbuchen konnten am gesamten Wanderungsgewinn der ausländischen Bevölkerung



* bezogen auf die Wohnbevölkerung in Heidelberg, jeweils vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2017.

Quelle Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Fortschreibung 2018.

Abbildung 29 Entwicklung des jährlichen Wanderungssaldos* der 10 Nationen, die zwischen 2010 und 2017 die größten Wanderungsgewinne verbuchen konnten



* bezogen auf die Wohnbevölkerung in Heidelberg, jeweils vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2017.

Quelle Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Fortschreibung 2018.

Wanderungen von Personen mit Migrationshintergrund

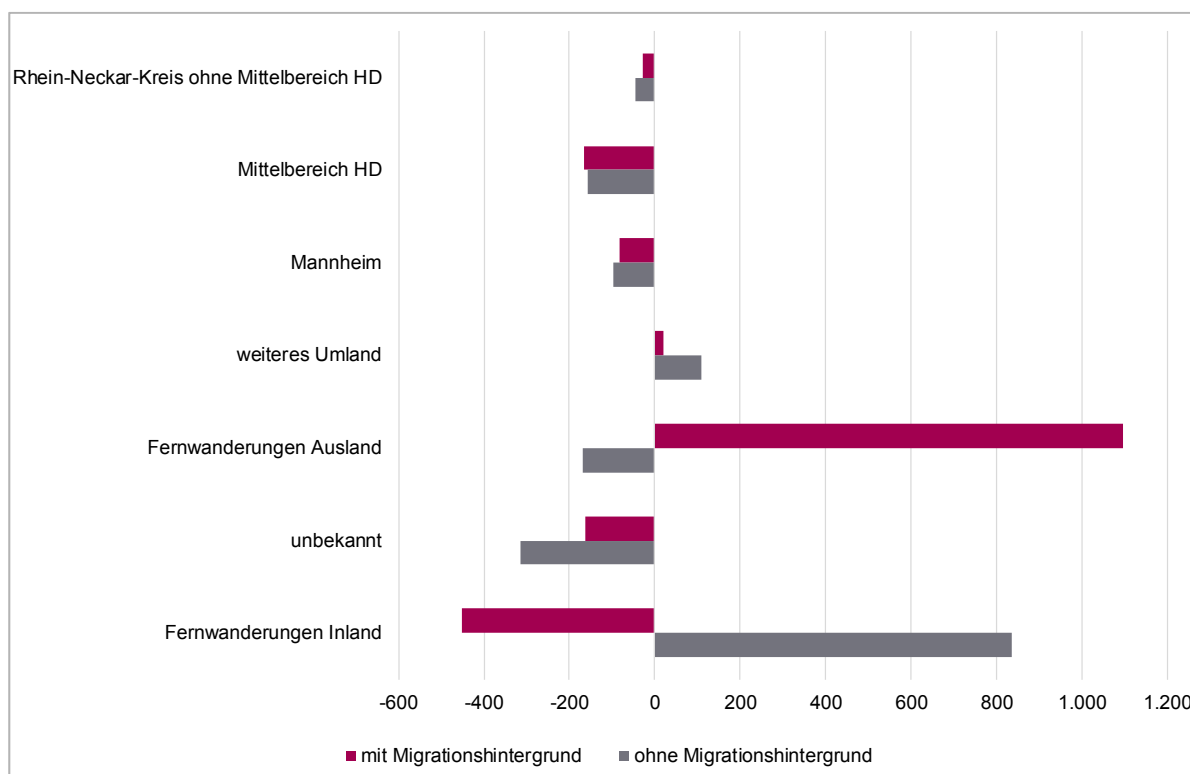
Für das Jahr 2017 konnten zusätzlich die Wanderungsbewegungen der Personen mit Migrationshintergrund analysiert werden. Personen mit ausländischem Pass, wie sie bisher in diesem Kapitel näher betrachtet wurden, stellen eine Teilmenge der Personen mit Migrationshintergrund dar. Zur Gruppe der Personen mit Migrationshintergrund zählen neben Ausländern auch Eingebürgerte Personen sowie Aussiedler. Stellt man die Wanderungssalden von Personen mit und ohne Migrationshintergrund einander gegenüber so wird deutlich, dass sich die Wanderungsbewegungen vor allem hinsichtlich der Fernwanderungen ins In- und Ausland unterscheiden. Wanderungen von Migranten und Ausländern sind ähnlich gelagert, jedoch ist bemerkenswert, dass das Wanderungsplus der Migranten komplett auf einen Wanderungsgewinn der Ausländer zurückgeht. Sowohl für Eingebürgerte als auch für Aussiedler liegen in 2017 Wanderungsverluste vor.

Tabelle 10 Wanderungssaldo* von Personen mit und ohne Migrationshintergrund nach Regionen im Jahr 2017

	Rhein-Neckar-Kreis ohne Mittelbereich HD	Mittel- bereich HD	Mann- heim	weitere s Umland	Fern- wander- ungen Ausland	un- be- kannt	Fern- wander- ungen Inland	Gesamt
ohne Migrationshintergrund	-45	-156	-98	110	-168	-314	835	164
mit Migrationshintergrund	-29	-167	-82	20	1.096	-163	-451	224
Ausländer	27	-61	-52	24	1.117	-18	-346	691
Eingebürgerte	-53	-103	-35	-6	-14	-120	-132	-463
Aussiedler	-3	-3	5	2	-7	-25	27	-4
Gesamt	-74	-323	-180	130	928	-477	384	388

* bezogen auf die Wohnbevölkerung in Heidelberg, vom 1. Januar 2017 bis 31. Dezember 2017.

Quelle Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Fortschreibung 2018.

Abbildung 30 Wanderungssaldo* der Personen mit und ohne Migrationshintergrund nach Regionen im Jahr 2017

* bezogen auf die Wohnbevölkerung in Heidelberg, vom 1. Januar 2017 bis 31. Dezember 2017.

Quelle Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Fortschreibung 2018.

4.5 Wanderungsströme nach Geschlecht

Aus den vorliegenden Daten lässt sich kaum ein Einfluss des Geschlechts auf das Wanderungsverhalten ableiten. Frauen ziehen mit höheren Anteilen aus dem weiteren Umland und fernen Inland nach Heidelberg zu. Männer ziehen anteilig häufiger aus Mannheim und dem

Ausland nach Heidelberg zu. Auch bei den Wegzügen zeigt sich, dass Frauen etwas häufiger als Männer in das weitere Umland und das ferne Inland abwandern. Männer ziehen anteilig etwas häufiger als Frauen ins Ausland fort.

geringe Unterschiede

zwischen den Geschlechtern im Wanderungsverhalten

Tabelle 11 Zu- und Wegzüge* nach/aus Heidelberg 2010 bis 2017 nach Geschlecht

Herkunfts-/Zielregion	Zuzug nach Heidelberg aus...			Wegzug aus Heidelberg nach...		
	insgesamt	davon weiblich	Anteil weiblich in %	insgesamt	davon weiblich	Anteil weiblich in %
Nahbereich	32.661	16.527	50,6	35.661	18.068	50,7
Mittelbereich Heidelberg	13.339	6.678	50,1	16.749	8.398	50,1
übriger Rhein-Neckar-Kreis	8.089	4.123	51,0	8.454	4.291	50,8
Mannheim	4.415	2.133	48,3	5.224	2.638	50,5
weiteres Umland	6.818	3.593	52,7	5.234	2.741	52,4
Fernbereich	107.218	55.002	51,3	87.933	46.190	52,5
Fernwanderung Ausland	48.448	23.522	48,6	35.894	17.900	49,9
Fernwanderung Inland	58.770	31.480	53,6	52.039	28.290	54,4
unbekannt	995	440	44,2	5.347	2.099	39,3
gesamt	140.874	71.969	51,1	128.941	66.357	51,5

* bezogen auf die Wohnbevölkerung, jeweils vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2017.

Quelle Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Fortschreibung 2018.

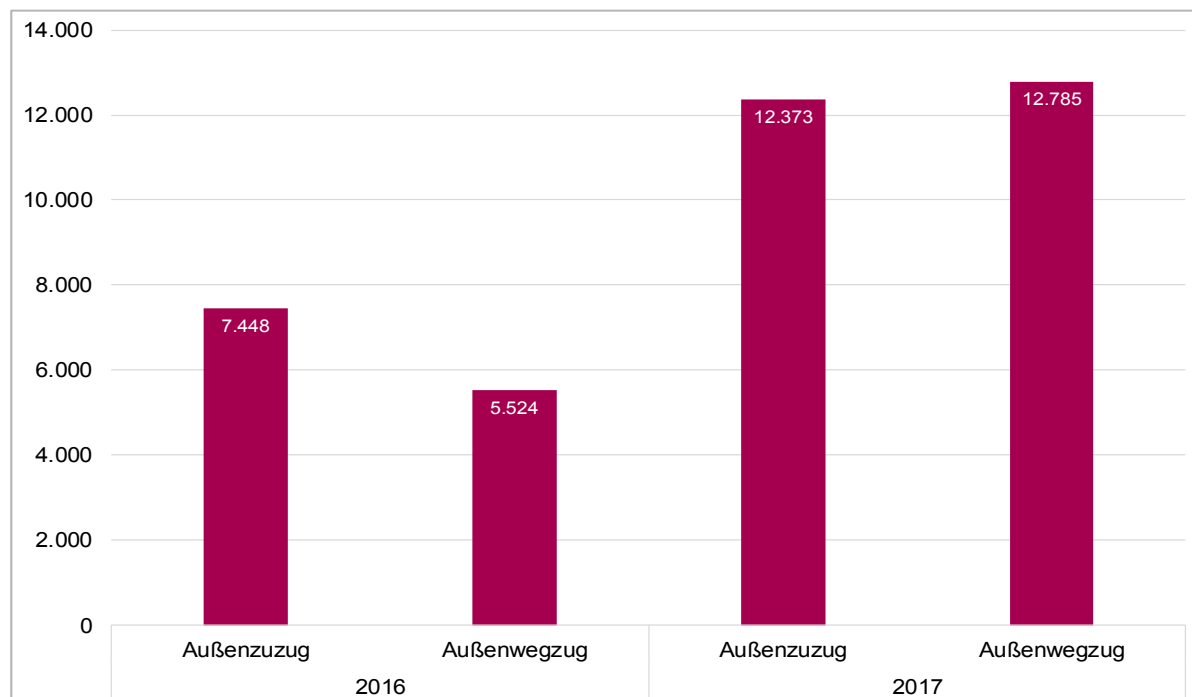
4.6 Erstregistrierungszentrum Patrick-Henry-Village

Seit Mitte 2016 werden in Heidelberg auch zahlreiche Wanderungsbewegungen im Erstregistrierungszentrum des Landes, das sich im Stadtviertel Patrick-Henry-Village Heidelberg befindet, registriert. Im Folgenden werden der Vollständigkeit halber, diese Wanderungen in aller Kürze betrachtet. In den letzten Jahren machen sie einen großen Anteil an allen Wanderungsbewegungen in Heidelberg aus, wurden aber in Kapitel 4 bislang nicht berücksichtigt, da diese Wanderungen nicht dauerhaft bestandserhöhend sind. Zuziehende Personen im Erstregistrierungszentrum werden binnen weniger Wochen auf andere Gemeinden verteilt und bleiben daher nicht in Heidelberg. Heidelberg ist dagegen aufgrund des Erstregistrierungszentrums von der Aufnahme von Menschen auf der Flucht befreit, hat jedoch in der Vergangenheit auf freiwilliger Basis Menschen auf der Flucht dauerhaft aufgenommen. Da die Erfassung der Wanderungen im Erstregistrierungszentrum erst Mitte 2016 startete sind die Zahlen unvollständig. Die Zeitreihe ist daher nur dafür gedacht einen Eindruck über das bisher erfasste Wanderungsvolumen zu erhalten. Deutlich wird, dass im erfassten Zeitraum etwa in gleichem Maße Personen zu- und wegzogen. Von den erfassten Personen kamen 2016 besonders viele Personen aus Gambia, Eritrea und Nigeria. Aus insgesamt 51 Ländern wurden Menschen auf der Flucht dem Heidelberger Erstregistrierungszentrum 2016 zugewiesen. 2017 kamen Menschen auf der Flucht aus 57 verschiedenen Ländern, besonders viele Personen zogen aus Syrien, Nigeria und Gambia zu. Zwischen 2016 und 2017 stieg unter anderem die Zahl der Zuzüge von Geflüchteten aus Syrien, der Türkei, Irak und Nigeria stark an.

Seit **Mitte 2016** werden Wanderungen im Erstregistrierungszentrum melderechtlich erfasst

2016 und 2017 wurden jeweils Personen aus **über 50 Ländern** erfasst

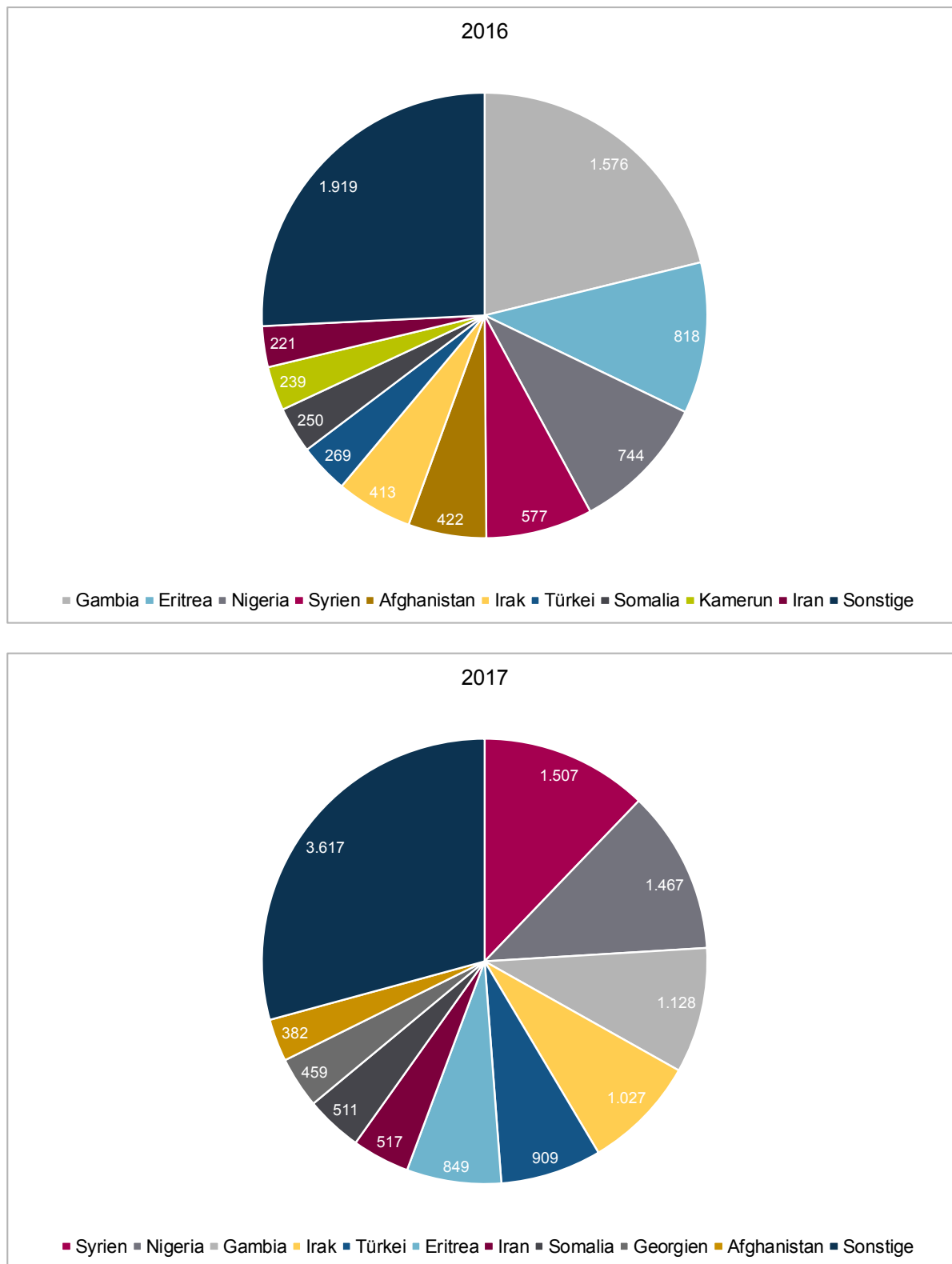
Abbildung 31 Erfasste Außenzu- und Wegzüge* 2016/2017 im Stadtviertel Patrick-Henry-Village



* bezogen auf die Wohnbevölkerung, jeweils vom 1. Januar bis 31. Dezember des Jahres.

Quelle Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Fortschreibung 2018.

Abbildung 32 Zuzüge* im Stadtviertel Patrick-Henry-Village nach erster Staatsangehörigkeit 2016 und 2017



* bezogen auf die Wohnbevölkerung, jeweils vom 1. Januar bis 31. Dezember des Jahres.

Quelle Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Fortschreibung 2018.

5. Exkurs: Neubaugebiet Bahnstadt

Derzeit lässt sich in Heidelberg sehr gut ein Spezifikum beleuchten. Anhand der Wanderungsbewegungen kann sehr gut analysiert werden, welche Bedeutung große Neubaugebiete wie die Bahnstadt für Binnen- und Außenwanderungen in Heidelberg haben. An dieser Stelle wird näher betrachtet, woher Personen in die Bahnstadt zuziehen. Im Unterschied zu den vorangegangenen Kapiteln werden hier auch innerstädtische Bewegungen beleuchtet (Binnenwanderung). Außerdem wird untersucht, welche Personengruppen besonders häufig in die Bahnstadt ziehen.

Zu beachten ist, dass die im Folgenden beschriebenen, in der Bahnstadt beobachteten Effekte nicht ohne weiteres auf alle Neubauprojekte übertragen werden können. Wird versucht die Effekte auf andere Neubauprojekte zu projizieren sollten Spezifika des Stadtteils wie die Lage und die Gebäude- und Wohnungsgrößenstruktur berücksichtigt werden.

Die Aufsiedelung der Bahnstadt startete 2012/2013. Da erst 2013 verstärkt Zu- und Wegzüge stattfanden wurde der Betrachtungszeitraum ab dem 01. Januar 2013 gewählt.

Zuwanderungsgewinne gehen zu 36,5 Prozent auf Binnenwanderung zurück

Der Wanderungsgewinn des Stadtteils Bahnstadt beruht in den Jahren 2013 bis 2017 zu einem Drittel auf Personen, die zuvor in einem anderen Stadtteil Heidelbergs wohnten (36,5 % Binnenwanderung). Entsprechend sind etwa 2/3 des Wanderungsgewinns auf Außenwanderung zurückzuführen. Über die Jahre hinweg war dieses Verhältnis jedoch stark schwankend. Während 2016 gerade einmal 29,5 Prozent des Wanderungsgewinns auf Binnenwanderungen entfielen, waren es 2015 62,0 Prozent. Insgesamt lagen die Wanderungsgewinne in den Jahren 2013, 2014 und 2016 besonders hoch.

Wie Tabelle 12 zeigt gibt es auch aus dem Neubaugebiet Wegzüge und nicht ausschließlich Zuzüge. Zwischen 2013 und 2017 zogen 1.788 Personen von der Bahnstadt aus Heidelberg weg und 929 Personen zogen von der Bahnstadt in einen anderen Heidelberger Stadtteil, oder innerhalb der Bahnstadt um. Im Saldo überwiegen jedoch die Zuzüge stark gegenüber den Wegzügen.

Mehr als ein Drittel der Zuwanderungsgewinne sind Binnenwanderungen aus anderen Stadtteilen in Heidelberg

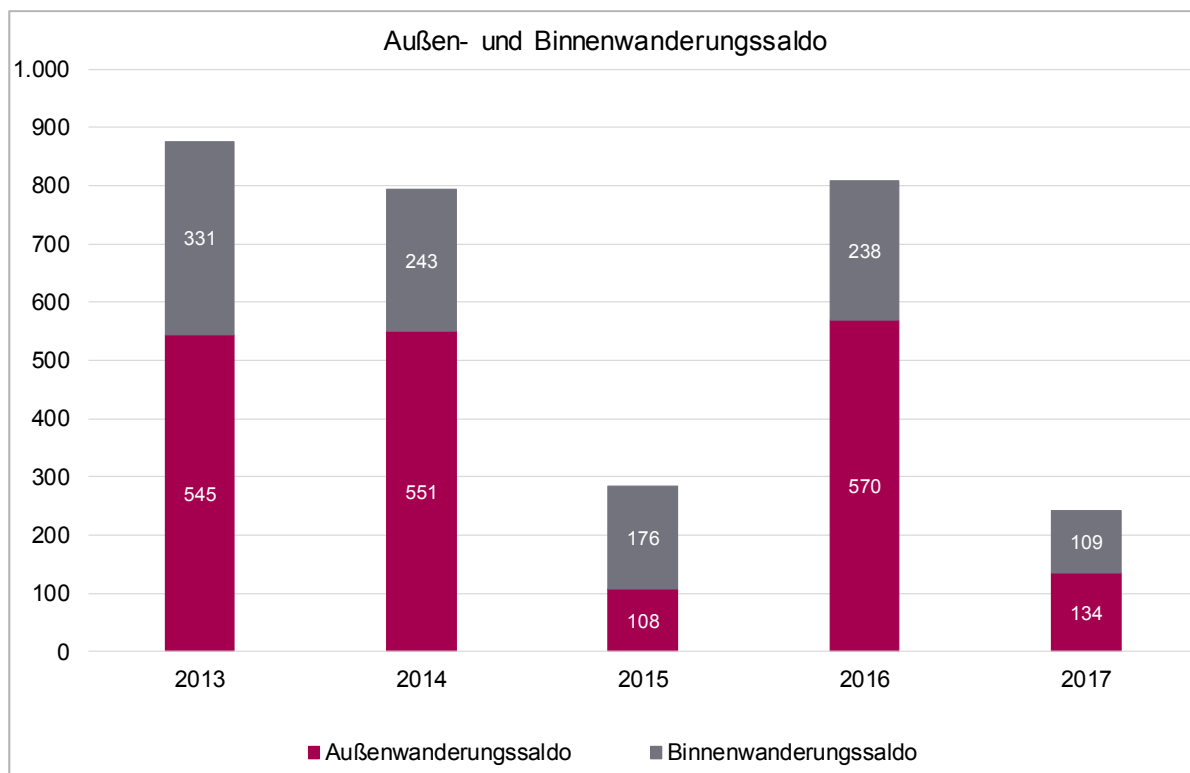
Fast **300** Geburten in der Bahnstadt

Außenzuzüge viele 18- bis unter 30-Jährige; viele Ledige

Binnenzuzüge verstärkt 30- bis unter 45-Jährige; viele Verheiratete

Zwei Drittel der Zuwanderungsgewinne entfallen auf Menschen mit einer deutschen Staatsangehörigkeit

Abbildung 33 Jährlicher Außen- und Binnenwanderungssaldo* für den Stadtteil Bahnstadt von 2013 bis 2017



* bezogen auf die Wohnbevölkerung, jeweils vom 1. Januar bis 31. Dezember des Jahres.

Quelle Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Fortschreibung 2018.

Tabelle 12 Zu- und Wegzüge* nach/aus dem Stadtteil Bahnstadt 2013 bis 2017

Jahre	Außenzuzug	Außenweg- zug	Außenwand- erungssaldo	Binnenzu- zug	Binnenweg- zug	Binnen- wanderungs- saldo
2013	637	92	545	371	40	331
2014	791	240	551	393	150	243
2015	515	407	108	344	168	176
2016	994	424	570	573	335	238
2017	759	625	134	345	236	109
Gesamt	3.696	1.788	1.908	2.026	929	1.097

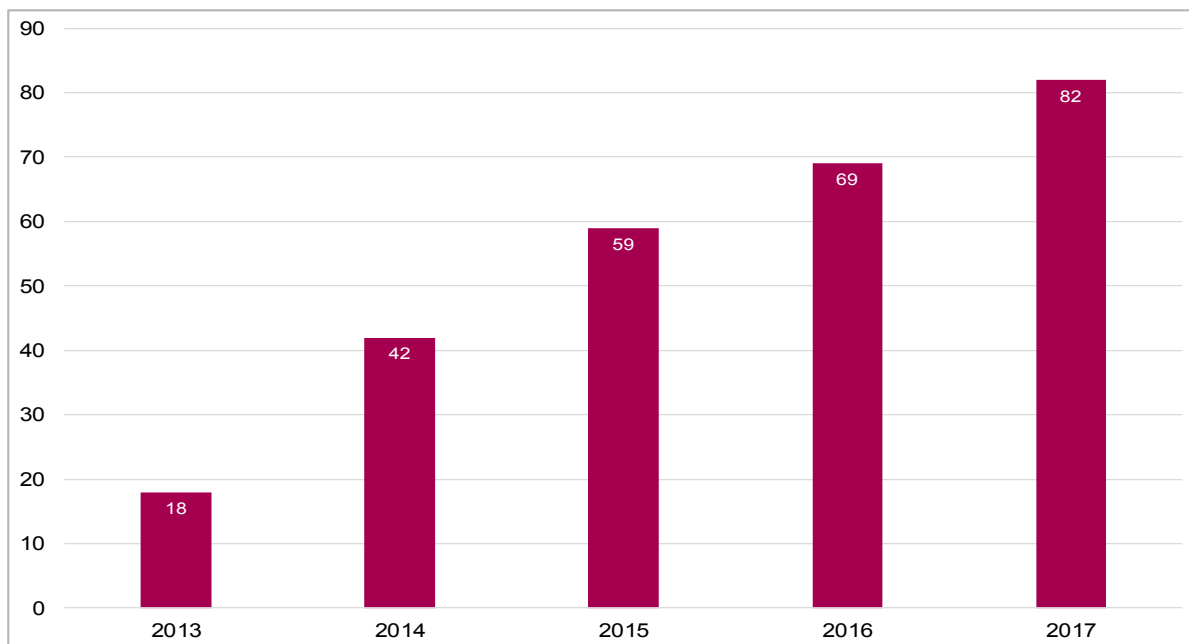
* bezogen auf die Wohnbevölkerung, jeweils vom 1. Januar bis 31. Dezember des Jahres.

Quelle Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Fortschreibung 2018.

Neben Wanderungsgewinnen kann die Bahnstadt auch ein Bevölkerungswachstum per natürlichem Saldo vorweisen. Seit 2013 stieg der natürliche Saldo stetig stark an, 2017 betrug er 82 Personen. In Summe standen 288 Geburten 18 Sterbefällen in der Bahnstadt von 2013 bis 2017 gegenüber. Der

natürliche Saldo beträgt damit über die Jahre 2013 bis 2017 270 Personen. Im Vergleich zur Gesamtstadt liegt die Geburtenrate der Bahnstadt sehr hoch. Dieser Sachverhalt lässt sich häufig in Neubaugebieten beobachten.

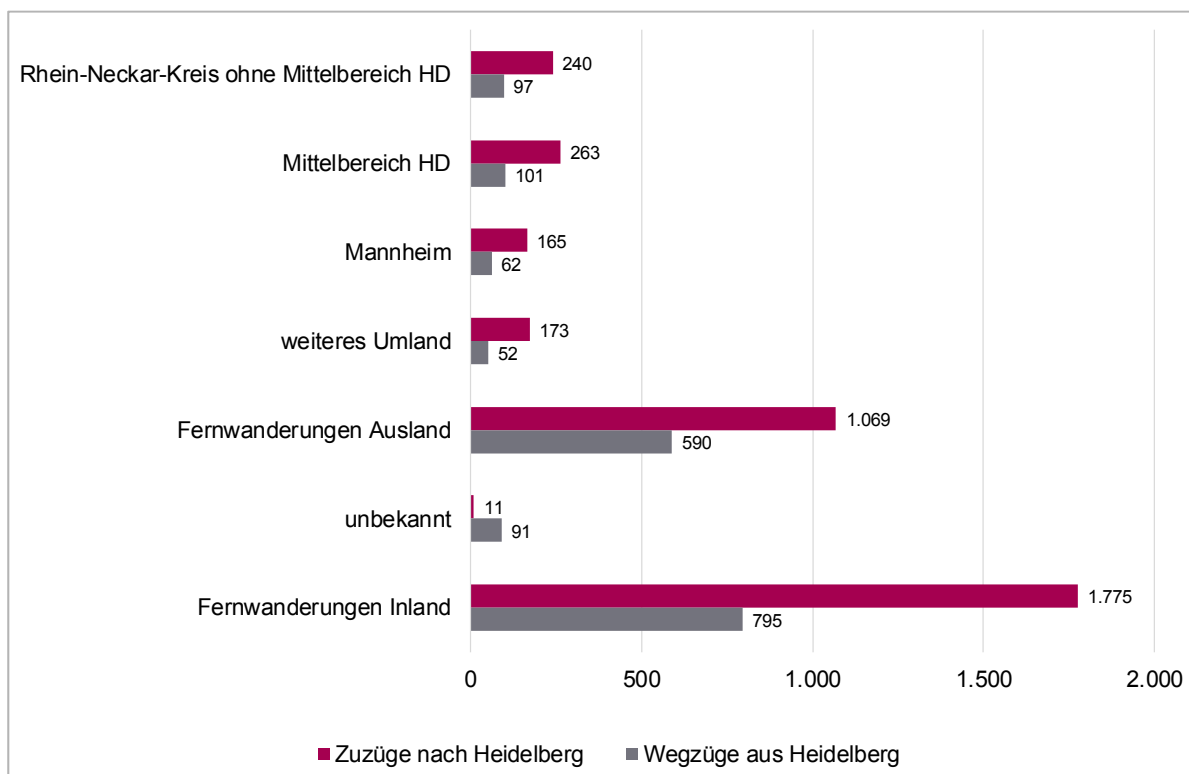
Abbildung 34 Jährlicher natürlicher Saldo* des Stadtteils Bahnstadt 2013 bis 2017



* bezogen auf die Wohnbevölkerung, jeweils vom 1. Januar bis 31. Dezember des Jahres.

Quelle Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Fortschreibung 2018.

Abbildung 35 Außenzu- und wegzüge* des Stadtteils Bahnstadt nach Regionen 2013 bis 2017



* bezogen auf die Wohnbevölkerung, jeweils vom 1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2017.

Quelle Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Fortschreibung 2018.

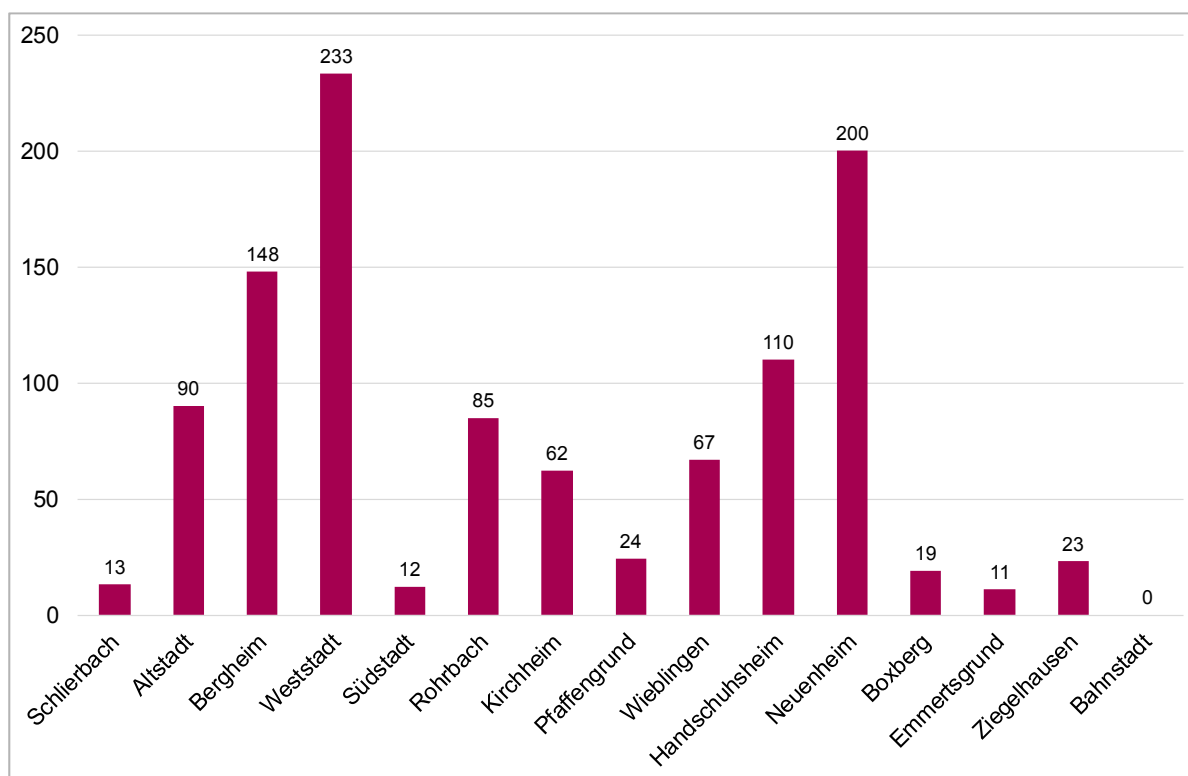
Hohe Außenwanderungsgewinne aus der Ferne

Die Außenzuwanderungsgewinne in der Bahnstadt gehen zu etwa $\frac{3}{4}$ auf Fernwanderungen zurück. Die Bahnstadt gewann 2013 bis 2017 fast 1.000 Personen aus dem fernen Inland hinzu und mehr als 450 Personen aus dem Ausland. Aus dem Nahbereich (Rhein-Neckar-Kreis, Mannheim, weiteres Umland) waren es in Summe etwas mehr als 500 Personen. Auch die Wanderungsgewinne der Gesamtstadt gehen vielfach auf Fernwanderungen zurück. Für Heidelberg insgesamt überwiegen die Wanderungsgewinne aus dem Ausland gegenüber den Fernwanderungsgewinnen aus dem Inland. Die Bahnstadt hat demgegenüber derzeit eine hohe Strahlkraft für Fernwanderungen aus dem Inland. Anders als die Gesamtstadt hat die Bahnstadt auch für das enge Umland Heidelbergs einen positiven Wanderungssaldo. Allerdings entfallen gerade einmal 3,9 Prozent der Zuzüge seit 2013 aus dem engen Umland auf die Bahnstadt.

Hohe Binnenwanderungsgewinne aus den zentral gelegenen Stadtteilen

Werden die innerstädtischen Wanderungsbewegungen (Binnenwanderung) näher beleuchtet so zeigt sich, dass in großer Zahl Personen, die vorher in der Weststadt, in Neuenheim, in Bergheim und in Handschuhsheim wohnten, in die Bahnstadt umgezogen sind. Besonders niedrige Wanderungsgewinne erzielte die Bahnstadt gegenüber Schlierbach, der Südstadt, Pfaffengrund, dem Boxberg, Emmertsgrund und Ziegelhausen. Vor allem Personen aus zentrumsnah gelegenen Stadtteilen sind demnach in die Bahnstadt gezogen. Innerhalb des Stadtteils Bahnstadt erfolgten im Zeitraum von 2013 bis 2017 bereits 362 Umzüge. Die räumliche Verteilung der Zu- und Wegzüge in die und aus der Bahnstadt verdeutlichen Abbildung 37 und Abbildung 38.

Abbildung 36 Binnenwanderungssaldo* zwischen den einzelnen Stadtteilen und dem Stadtteil Bahnstadt von 2013 bis 2017



* bezogen auf die Wohnbevölkerung, jeweils vom 1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2017.

Quelle Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Fortschreibung 2018.

Abbildung 37 Binnenzuzüge in die Bahnstadt aus den einzelnen Stadtteilen von 2013 bis 2017

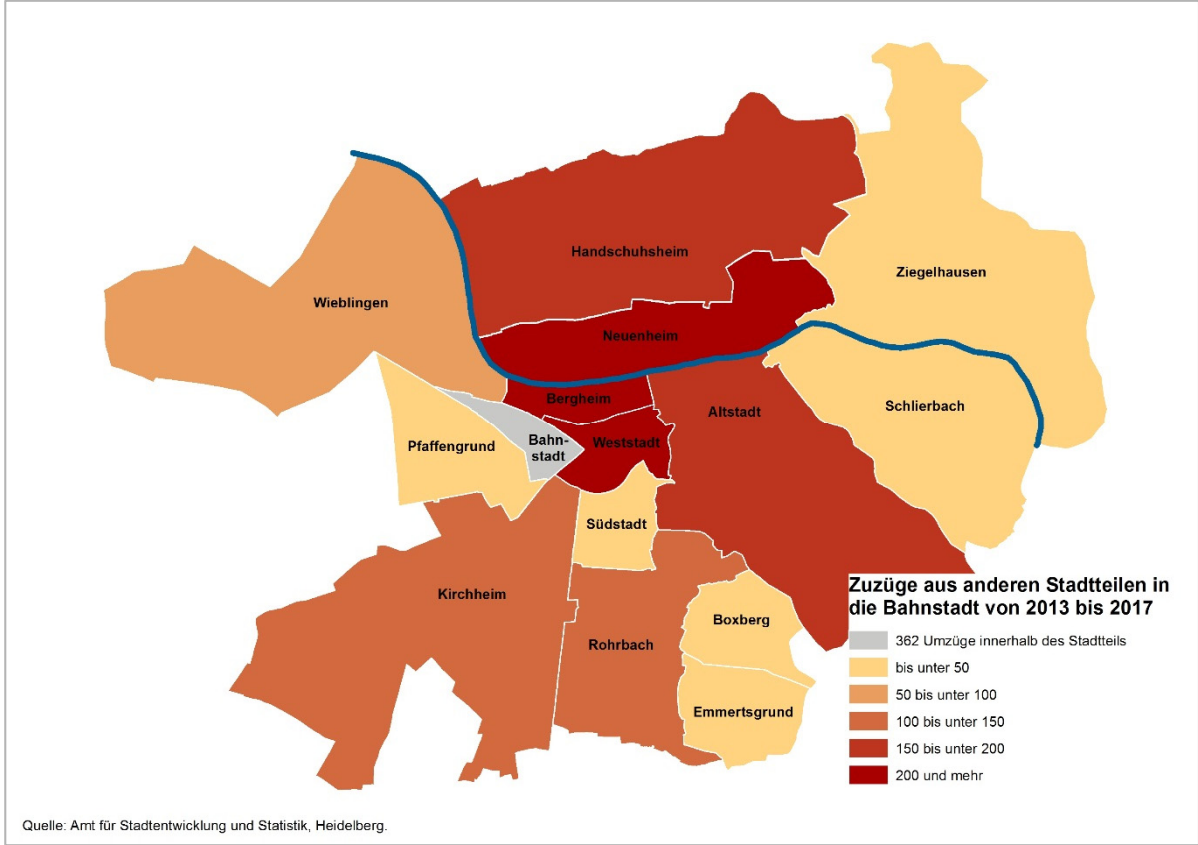
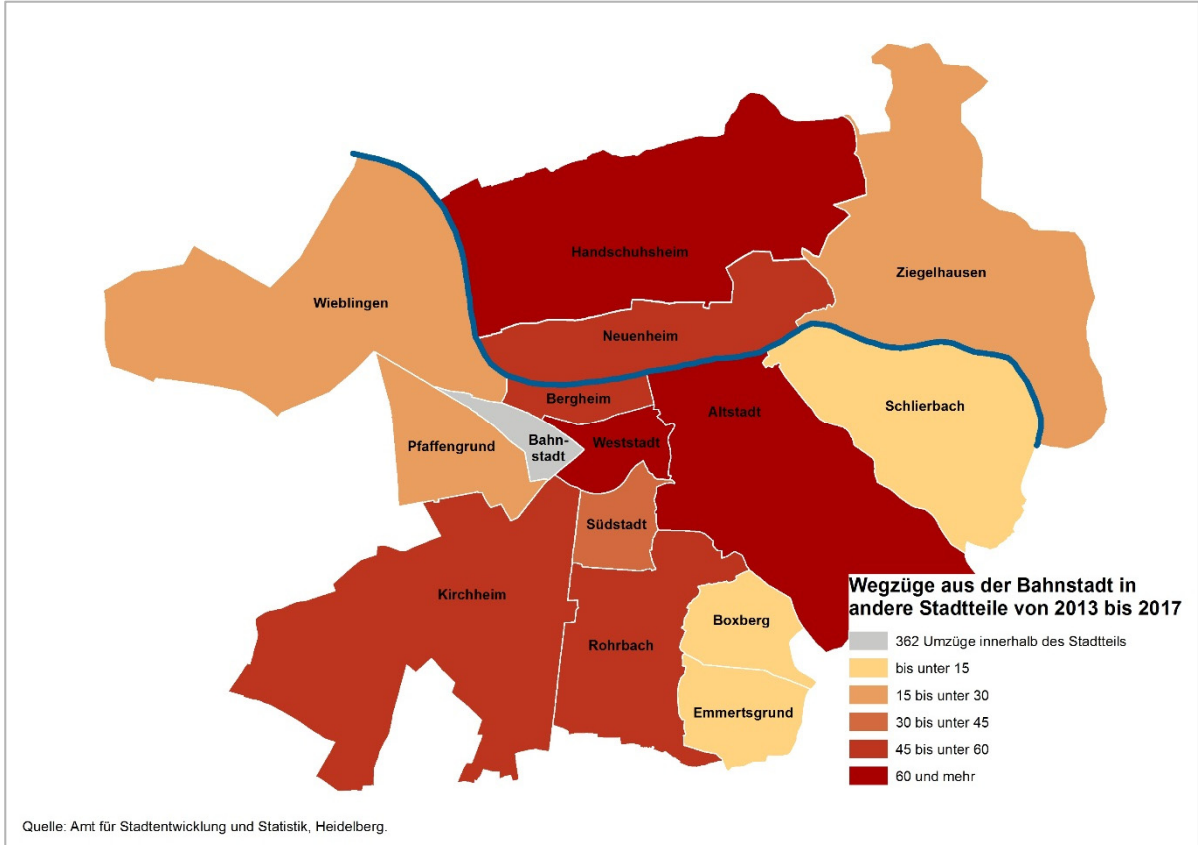


Abbildung 38 Binnenwegzüge aus der Bahnstadt in die einzelnen Stadtteile von 2013 bis 2017

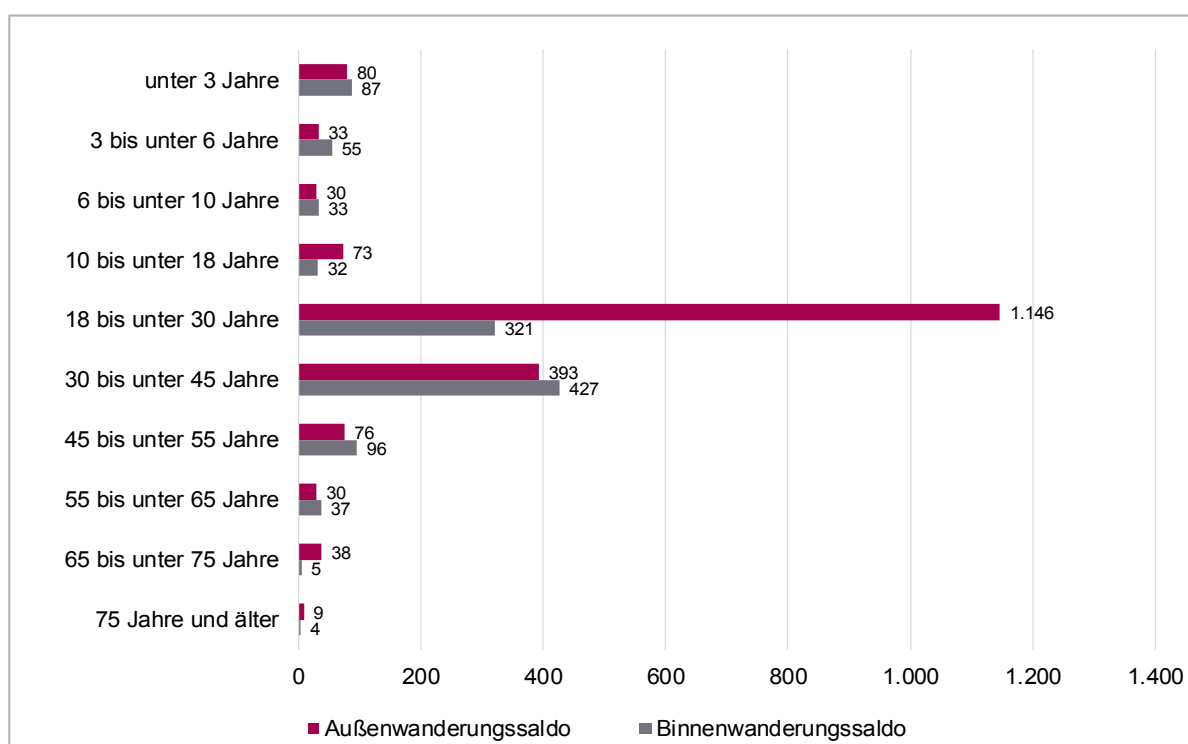


Außenwanderungsgewinne gehen vielfach auf 18- bis unter 30-Jährige zurück, Binnenwanderung erfolgt verstärkt in der Altersgruppe der 30- bis unter 45-Jährigen

In Abbildung 39 werden die Außen- und Binnenwanderungssalden nach Altersklassen einander gegenübergestellt. Dabei zeigt sich, dass ein Großteil der Außenwanderungsgewinne auf die Altersgruppe der 18- bis unter 30-Jährigen zurückgeht. Demgegenüber bildet die zahlenmäßig größte Gruppe unter den Binnenwanderungsgewinnen die Gruppe der 30- bis unter 45-Jährigen, die Altersklasse der typischen Familiengründungsphase. Dazu passt, dass unter den 0- bis unter 10-Jährigen die Zahl der Binnenzuwanderungsgewinne jene der Ausenzuwanderungsgewinne übersteigt. Die Zahlen deuten darauf hin, dass unter den innerstädtischen Umzügen in die Bahnstadt viele Familien anzutreffen sind, während die Außenwanderungen einen klaren Schwerpunkt auf der Altersgruppe der Studierenden-/Auszubildenden und Berufseinsteiger haben. Demgegenüber ist der Außenwanderungssaldo der 10- bis unter 18-Jährigen deutlich höher als der Binnenwanderungssaldo dieser Altersgruppe. Ältere Kinder ziehen demnach verstärkt von außerhalb in die Bahnstadt zu. Wanderungsgewinne von 65-Jährigen und Älteren gehen fast ausschließlich auf Außenwanderungsgewinne zurück.

Anders als die Gesamtstadt hat der Stadtteil Bahnstadt in allen Altersgruppen einen positiven Wanderungssaldo von 2013 bis 2017. Ähnlich wie für die Gesamtstadt fallen in der Bahnstadt die Wanderungsgewinne für die Altersgruppe der 18- bis unter 30-Jährigen besonders hoch aus. Eine bemerkenswerte Besonderheit der Bahnstadt ist, dass die Binnenwanderungsgewinne in der Bahnstadt den Fokus auf der Altersgruppe 30 bis unter 45 haben. Für diese Altersgruppe ist der gesamtstädtische Außenwanderungssaldo jedoch stark negativ. Die gesamtstädtischen Außenwanderungstrends zeigen sich nur in Teilen in der Bahnstadt (höchste Wanderungsgewinne in der Altersgruppe 18 bis 29), die Binnenwanderung weicht von den Außenwanderungstrends ab.

Abbildung 39 Außen- und Binnenwanderungssaldo* des Stadtteils Bahnstadt nach Altersklassen 2013 bis 2017



* bezogen auf die Wohnbevölkerung, jeweils vom 1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2017.

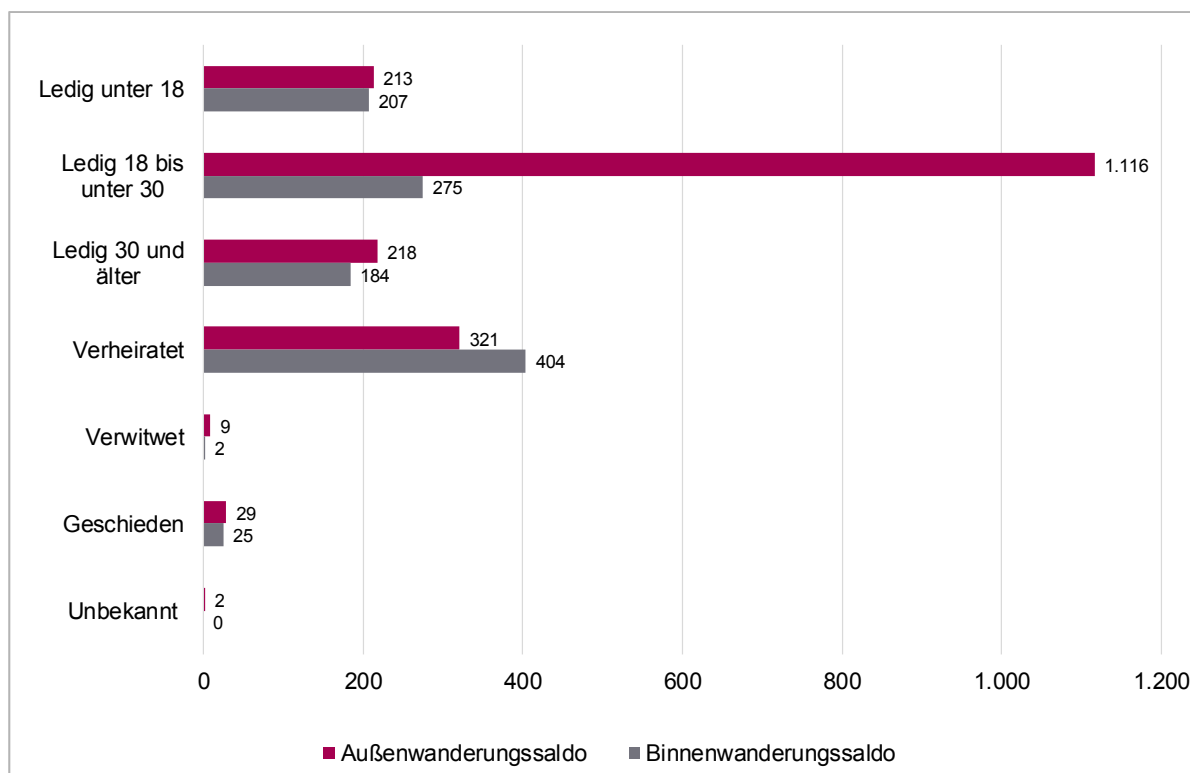
Quelle Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Fortschreibung 2018.

Junge Ledige von außerhalb; Verheiratete, die innerstädtisch wandern

Unter den Außenwanderungsgewinnern in der Bahnstadt finden sich besonders viele Ledige zwischen 18 und unter 30, aber auch Verheiratete, Kinder und Ledige, die 30 Jahre und älter sind ziehen häufig von außerhalb in die Bahnstadt zu. Unter den Binnenwanderungsgewinnern sind am häufigsten Personen mit dem Familienstand verheiratet vertreten. Ledige zwischen 18 und unter 30, Kinder und Ledige, die 30 Jahre und älter sind, sind ebenfalls häufig unter den Binnenwanderungsgewinnern zu finden, liegen jedoch zahlenmäßig teilweise deutlich hinter den Außenwanderungsgewinnern zurück (insbesondere Ledige zwischen 18 und unter 30). Sowohl unter den Außenwanderern, als auch unter den Binnenwanderern in der Bahnstadt gibt es nur sehr selten Verwitwete. Es liegt die Vermutung nahe, dass in die Bahnstadt verstärkt Familien aus dem innerstädtischen Gebiet zuziehen und von außerhalb des Stadtgebiets besonders viele Studierende, Auszubildende und Berufseinsteiger hier ihre erste Heidelberger Wohnung finden.

Auch hier lassen sich hinsichtlich der Außenwanderung in der Bahnstadt Parallelen zur gesamtstädtischen Außenwanderung finden, wohingegen die Binnenwanderung stärker davon abweicht.

Abbildung 40 Außen- und Binnenwanderungssaldo* des Stadtteils Bahnstadt nach Familienstand 2013 bis 2017



* bezogen auf die Wohnbevölkerung, jeweils vom 1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2017.

Quelle Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Fortschreibung 2018.

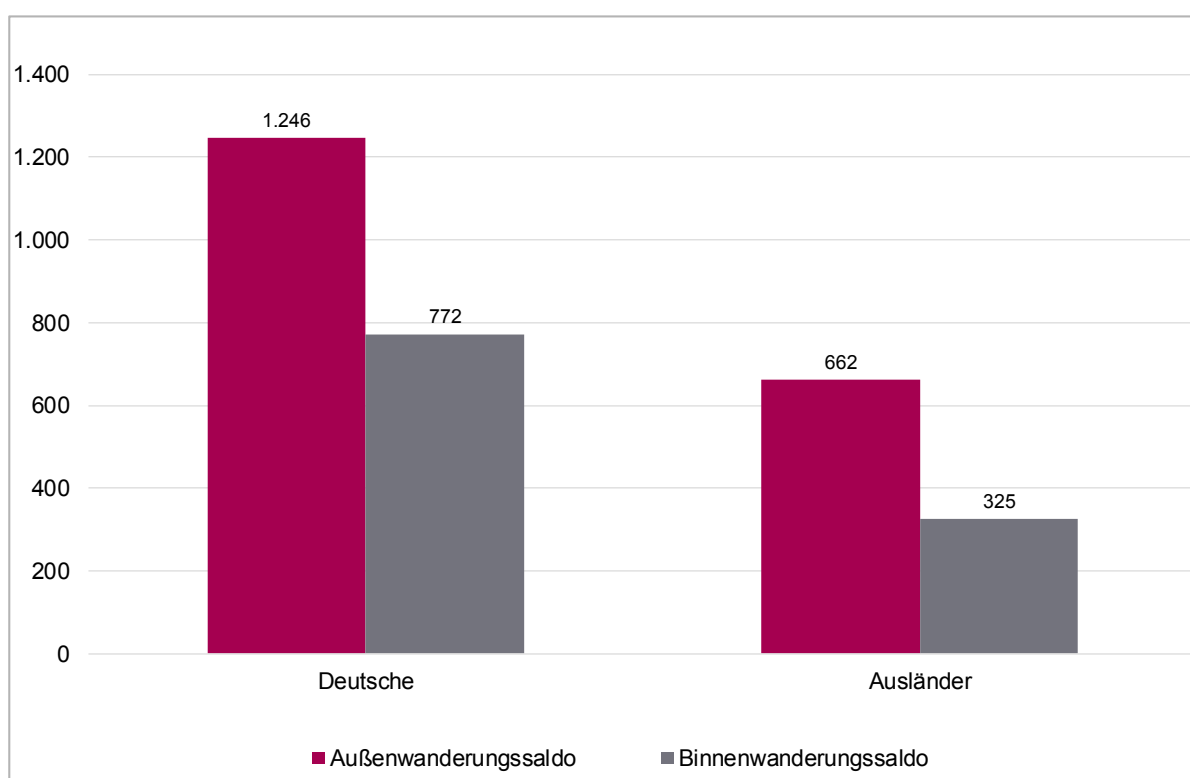
Ein knappes Drittel der Zuwanderungsgewinne entfällt auf ausländische Staatsangehörige

Seit 2013 gewann die Bahnstadt über 2.000 deutsche und knapp 1.000 ausländische Staatsbürger durch Wanderungsbewegungen hinzu. Der Anteil der Ausländer an den Außenwanderungsgewinnen beträgt dabei 34,7 Prozent und der Anteil der Ausländer an den Binnenwanderungsgewinnen beträgt

29,6 Prozent. Anteilig ziehen deutlich mehr ausländische Staatsangehörige von außerhalb Heidelbergs in die Bahnstadt zu. Unter den Zuwanderungsgewinnern mit deutscher Staatsbürgerschaft waren 38,3 Prozent Binnenwanderer vertreten. Unter den ausländischen Personen, die per Saldo in der Bahnstadt hinzukamen, sind 32,9 Prozent von innerhalb des Heidelberger Stadtgebietes in die Bahnstadt zugezogen.

Während die Gesamtstadt überwiegend durch den Zuzug von Ausländern wächst, wächst die Bahnstadt überwiegend durch Zuzüge von deutschen Staatsangehörigen.

Abbildung 41 Außen- und Binnenwanderungssaldo* des Stadtteils Bahnstadt nach Staatsangehörigkeit 2013 bis 2017



* bezogen auf die Wohnbevölkerung, jeweils vom 1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2017.

Quelle Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Fortschreibung 2018.

In der Bahnstadt gibt es derzeit viele kleine Wohnungen, die für junge ledige Personen besonders attraktiv sind und von den derzeit in Heidelberg verfügbaren größeren Wohnungen sind viele in der Bahnstadt anzutreffen. Gleiches gilt für den Erwerb von Wohneigentum im Neubau, auch diese Wohnungen sind derzeit vor allem in der Bahnstadt zu finden. Dies kann möglicherweise in Teilen erklären, warum gerade viele junge Ledige und viele Familien in die Bahnstadt ziehen. Auch die gute Infrastruktur vor Ort sowie die Lage spielen sicherlich eine Rolle dabei.

6. Entwicklung im Vergleich mit den Stadtkreisen in Baden-Württemberg

Da sich Stadt- und Landkreise stark voneinander unterscheiden, zum Beispiel im Hinblick auf die Infrastruktur vor Ort, wird an dieser Stelle ein Überblick über die Entwicklungen in den baden-württembergischen Stadtkreisen gegeben. Dadurch können Heidelberger Entwicklungen besser eingeordnet werden. Handelt es sich um Spezifika, die nur Heidelberg betreffen, oder sind dies Entwicklungen die für Stadtkreise gängig sind? Datengrundlage für den Vergleich Heidelbergs mit den anderen baden-württembergischen Stadtkreisen ist wieder die Fortschreibung des Statistischen Landesamts auf Basis des Zensus 2011.

6.1 Entwicklung der Einwohnerzahlen

Im Betrachtungszeitraum von 2011 bis 2017 stieg die Bevölkerungszahl in Baden-Württemberg um 4,9 Prozent. Im gleichen Zeitraum stieg die Einwohnerzahl der baden-württembergischen Stadtkreise um 6,9 Prozent. Die Stadtkreise hatten demnach in den vergangenen Jahren relativ gesehen ein größeres Einwohnerwachstum als Baden-Württemberg insgesamt.

Einwohnerzahl steigt in allen Stadtkreisen

+ 8,2 %

Heidelberg derzeit mit höchstem Wachstum

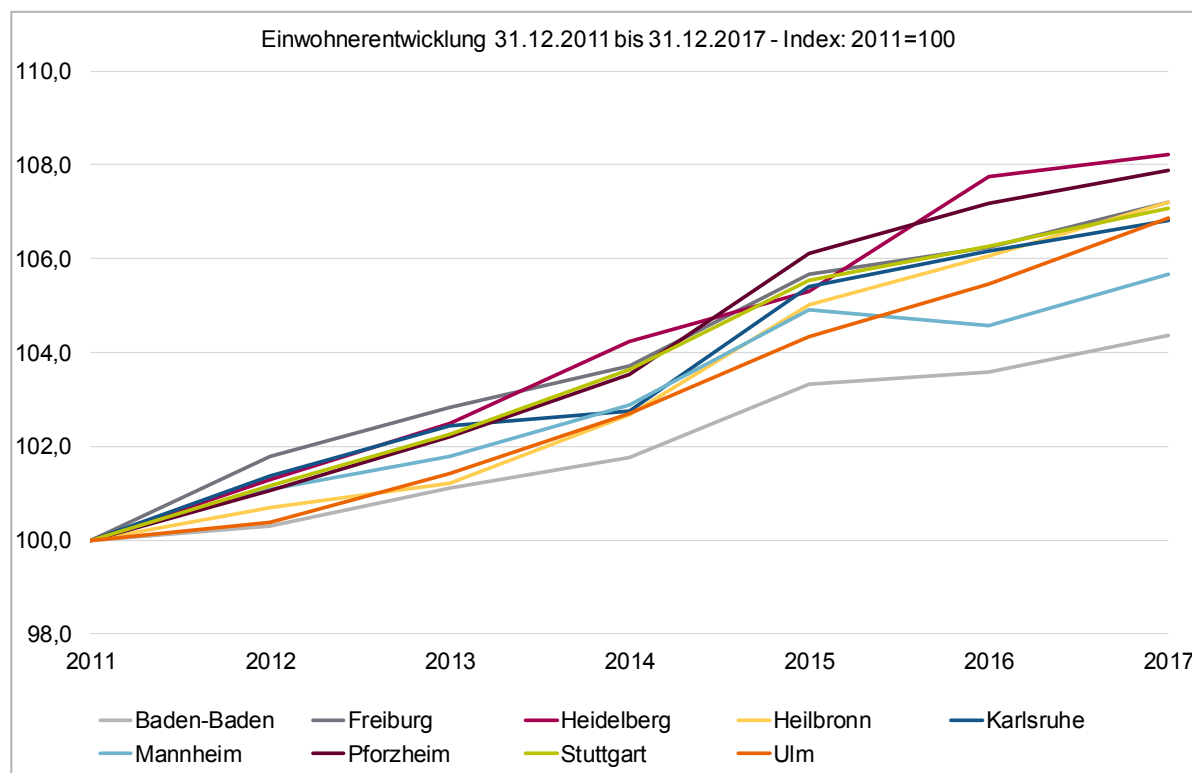
Tabelle 13 Einwohnerentwicklung in den baden-württembergischen Stadtkreisen von 2011 auf 2017

Stadtkreis	31.12.2011	31.12.2017	Veränderung	
			Abs.	in %
Baden-Baden	52.424	54.718	2.294	4,38
Freiburg	214.234	229.636	15.402	7,19
Heidelberg	148.415	160.601	12.186	8,21
Heilbronn	116.716	125.113	8.397	7,19
Karlsruhe	291.995	311.919	19.924	6,82
Mannheim	291.458	307.997	16.539	5,67
Pforzheim	115.211	124.289	9.078	7,88
Stuttgart	591.015	632.743	41.728	7,06
Ulm	117.541	125.596	8.055	6,85
Stadtkreise insgesamt	1.939.009	2.072.612	133.603	6,89
Baden-Württemberg	10.512.441	11.023.425	510.984	4,86

Quelle Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Berechnungen des Amts für Stadtentwicklung und Statistik Heidelberg, 2018.

Tabelle 13 und Abbildung 42 zeigen die Einwohnerentwicklung in den baden-württembergischen Stadtkreisen seit 2011. Heidelberg belegt mit einem Einwohnerzuwachs von 8,2 Prozent aktuell die Spitzenposition unter den Stadtkreisen, was das relative Bevölkerungswachstum angeht. In der Vergangenheit lagen die Heidelberger Entwicklungen meist etwa im Mittelfeld der Bevölkerungsentwicklungen der anderen Stadtkreise. Die nächsthöchsten Gewinne im Betrachtungszeitraum verzeichneten Pforzheim (+7,9 %), Heilbronn (+7,2 %) und Freiburg (+7,2 %). Das geringste Bevölkerungswachstum hatte im Betrachtungszeitraum der Stadtkreis Baden-Baden mit einem Wachstum in Höhe von 4,4 Prozent. Im Betrachtungszeitraum wuchs in allen Stadtkreisen die Bevölkerung relativ gleichmäßig an, Bevölkerungsrückgänge gab es kaum und unter den Startwert aus 2011 fiel kein Stadtkreis zurück (siehe Abbildung 42). Ob das Wachstum eher auf die natürliche Bevölkerungsentwicklung oder auf Wanderungen zurückgeht analysiert das nächste Unterkapitel.

Abbildung 42 Einwohnerentwicklung in den baden-württembergischen Stadtkreisen von 2011 bis 2017 (Index: 2011=100)



Quelle Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Berechnungen des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik, Heidelberg 2018.

6.2 Natürlicher Saldo und Wanderungssaldo

Vergleicht man die baden-württembergischen Stadtkreise untereinander hinsichtlich des natürlichen Saldos fällt direkt auf, dass nur Stuttgart, Freiburg, Heidelberg und Ulm im gesamten Betrachtungszeitraum einen positiven natürlichen Saldo aufweisen. Die übrigen fünf Stadtkreise und auch das Land Baden-Württemberg haben im Betrachtungszeitraum einen negativen natürlichen Saldo. Das heißt insbesondere in Stadtkreisen mit negativem natürlichem Saldo führen hohe Wanderungsgewinne zu dem Bevölkerungswachstum.

In Heidelberg stieg zuletzt der natürliche Saldo stetig an. Den höchsten natürlichen Saldo weist Stuttgart auf, gefolgt von Freiburg und Heidelberg. Einen besonders stark negativen natürlichen Saldo hat der Stadtkreis Baden-Baden.

Während der natürliche Saldo recht stabil ist, schwankt der Wanderungssaldo deutlich stärker im Zeitverlauf (siehe Abbildung 43). Zwischen 2012 und 2017 ist der Wanderungssaldo in allen Stadtkreisen positiv, eine Ausnahme bildet nur die Stadt Mannheim im Jahr 2016. Die Gewinne aus den positiven Wanderungssalden kompensieren die Geburtendefizite der fünf Stadtkreise mit negativem natürlichem Saldo und sie übersteigen auch die Geburtenüberschüsse (Stuttgart, Freiburg, Heidelberg, Ulm) um ein Vielfaches. Das Bevölkerungswachstum der Stadtkreise geht entsprechend vor allem auf den hoch positiven Wanderungssaldo zurück. Auffällig bleiben dabei die starken Schwankungen des Wanderungssaldos im betrachteten Zeitraum.

Natürlicher Saldo ist nur in 4 Stadtkreisen positiv, unter anderem in Heidelberg

Wanderungsgewinne sind maßgebend für Bevölkerungswachstum der Stadtkreise

Hohe **Wanderungsdynamik** (Zahl der Zu- und Wegzüge) in den Stadtkreisen

Tabelle 14 Natürliche Bevölkerungsentwicklung in den baden-württembergischen Stadtkreisen 2012 bis 2017

Stadtkreis	Einwohner 31.12.2017	Lebend- geborene 1.1.2012 bis 31.12.2017	Sterbefälle 1.1.2012 bis 31.12.2017	natürlicher Saldo
Baden-Baden	54.718	2.416	4.475	-2.059
Freiburg	229.636	14.561	10.977	3.584
Heidelberg	160.601	8.769	7.052	1.717
Heilbronn	125.113	7.409	7.607	-198
Karlsruhe	311.919	17.110	17.474	-364
Mannheim	307.997	17.998	18.813	-815
Pforzheim	124.289	7.452	8.049	-597
Stuttgart	632.743	37.827	31.681	6.146
Ulm	125.596	7.451	6.696	755
Stadtkreise insgesamt	2.072.612	120.993	112.824	8.169
Baden-Württemberg	11.023.425	591.747	627.013	-35.266

Quelle Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Berechnungen des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik Heidelberg, 2018.

Zu beachten ist zudem, dass in Heidelberg in den Jahren 2015, 2016 und 2017 das Wanderungsvolumen massiv angestiegen ist (Datenbasis: Statistisches Landesamt), dies geht vor allem auf die melderechtliche Erfassung der Menschen auf der Flucht im Erstregistrierungszentrum des Landes zurück². Darüber hinaus sind hohe Wanderungszahlen unter anderem auch auf die hohe Fluktuation der Studenten zurückzuführen.

Laut Brachatz-Schwarz (4/2018) gewinnen die Städte besonders durch Wanderungen von 18- bis unter 30-Jährigen, was sich in Kapitel 4 auch für Heidelberg zeigte. Die meisten Zuzüge in Stadtkreise finden der Literatur zufolge aus dem übrigen Baden-Württemberg statt. Abwanderungen haben die Stadtkreise vor allem gegenüber ihrem jeweiligen Nahbereich. Zudem verlieren die Stadtkreise Einwohner an das Ausland. Gleichzeitig ist in den Stadtkreisen der Zuzug von Ausländern erhöht (Brachatz-Schwarz, 4/2018). Wie Kapitel 4 zeigte, sind nicht alle Entwicklungen in den Stadtkreisen auf Heidelberg übertragbar. Zwar gilt auch für Heidelberg, dass es vor allem Wanderungsverluste gegenüber dem Nahbereich verzeichnet, allerdings hat Heidelberg große Wanderungsgewinne aus dem Ausland.

Für Stadtkreise derzeit typisch ist, dass es eine sehr hohe Wanderungsdynamik in der Bevölkerung gibt und dass das Bevölkerungswachstum zu großen Teilen auf Wanderungsgewinne zurückgeht, hier bildet Heidelberg keine Ausnahme. Dagegen ist der positive natürliche Saldo, den Heidelberg in den letzten Jahren vorweisen konnte nur in manchen Stadtkreisen vorzufinden.

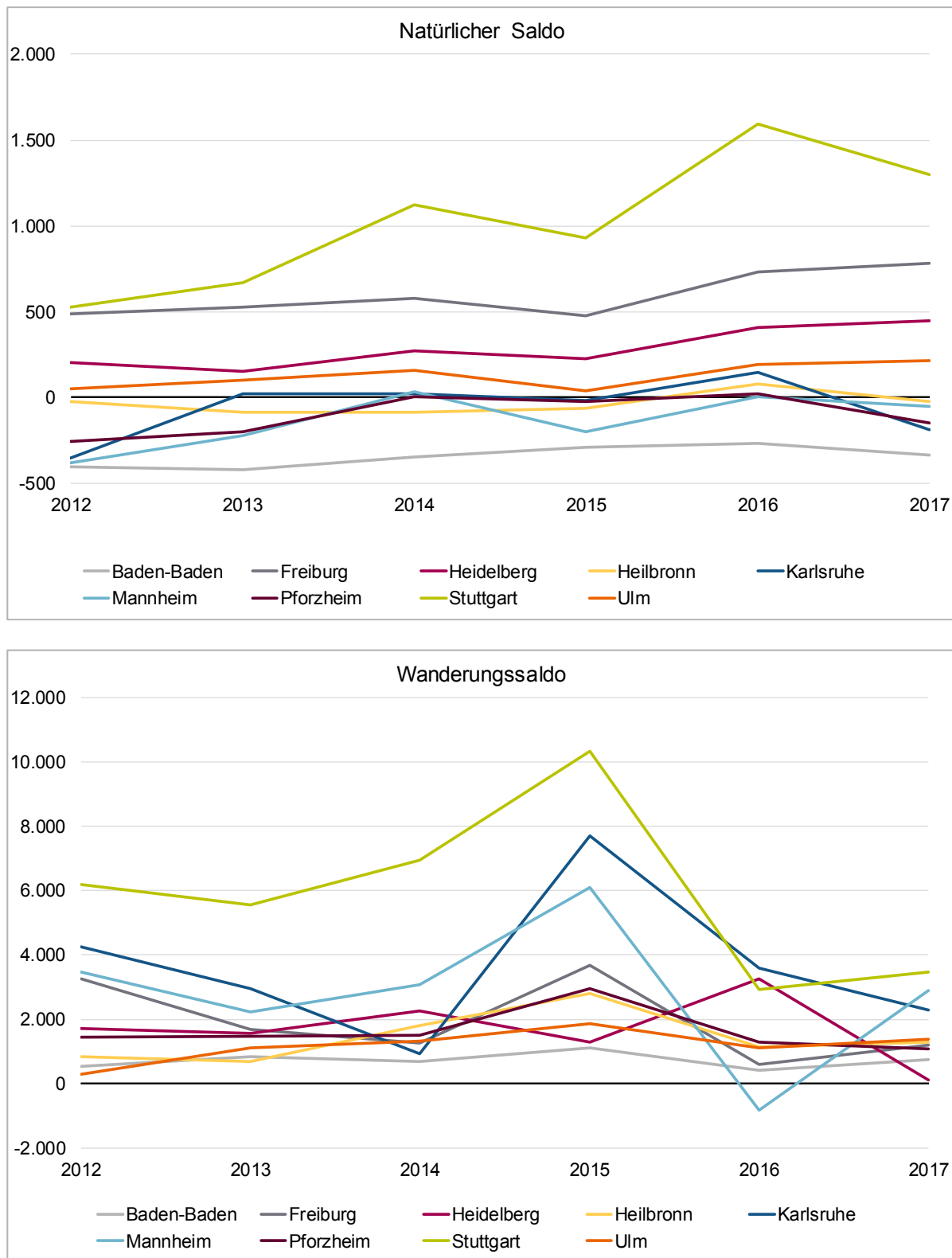
Tabelle 15 Zugezogene und Fortgezogene über die Gemeindegrenzen in den baden-württembergischen Stadtkreisen 2012 bis 2017

Stadtkreis	Einwohner 31.12.2017	Zuzüge - Volumen 1.1.2012 bis 31.12.2017	Wegzüge - Volumen 1.1.2012 bis 31.12.2017	Wander- ungssaldo
Baden-Baden	54.718	25.276	20.922	4.354
Freiburg	229.636	129.510	117.797	11.713
Heidelberg	160.601	127.449	117.272	10.177
Heilbronn	125.113	64.405	55.824	8.581
Karlsruhe	311.919	237.956	216.216	21.740
Mannheim	307.997	178.968	162.035	16.933
Pforzheim	124.289	60.177	50.417	9.760
Stuttgart	632.743	318.171	282.772	35.399
Ulm	125.596	69.731	62.622	7.109
Stadtkreise insgesamt	2.072.612	1.211.643	1.085.877	125.766
Baden-Württemberg	11.023.425	5.317.388	4.773.072	544.316

Quelle Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Berechnung des Amts für Stadtentwicklung und Statistik Heidelberg, 2018.

² In Kapitel 4 und 5 konnten Wanderungen dieser Personengruppe separat betrachtet werden, die Zahlen des statistischen Landesamts sind dafür leider nicht detailliert genug.

Abbildung 43 Wanderungssaldo und natürlicher Saldo in den baden-württembergischen Stadtkreisen 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2017



Quelle Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Berechnungen des Amts für Stadtentwicklung und Statistik Heidelberg, 2018.

7. Zusammenfassung

Großes Bevölkerungswachstum in Heidelberg insbesondere durch Wanderungsgewinne

Nach der amtlichen Einwohnerzahl des Statistischen Landesamts hatte Heidelberg Ende 2017 160.601 Einwohner. Gegenüber 2011 ist die Heidelberger Bevölkerung um 8,2 Prozent gewachsen. Dies entspricht einer Zunahme von rund 12.200 Personen. Im Betrachtungszeitraum hat Heidelberg im Vergleich mit den anderen Land- und Stadtkreisen der Region Rhein-Neckar (in Baden-Württemberg) mit 12.186 zusätzlichen Einwohnern, das größte Bevölkerungswachstum zu verzeichnen. Zu großen Teilen geht dieses Bevölkerungswachstum auf Wanderungsgewinne zurück, gleichzeitig hat Heidelberg auch, anders als zum Beispiel Mannheim, einen positiven natürlichen Saldo, wodurch die Bevölkerung zusätzlich wächst.

Wanderungsgewinne vor allem durch Fernwanderung und junge ledige Personen

Jährlich ziehen durchschnittlich rund 17.600 Personen nach Heidelberg und rund 16.100 Personen verlassen gleichzeitig die Stadt. Dieser große Wechsel in der Bevölkerung stellt eine Herausforderung für die Stadtentwicklung und insbesondere für die Versorgung mit Wohnraum dar.

Knapp 12.000 zusätzliche Einwohner gewann Heidelberg durch Wanderungsbewegungen zwischen 2010 und 2017 hinzu. Heidelberg gewinnt im Betrachtungszeitraum Einwohner aus Fernwanderungen und Gemeinden, mit weniger als 200.000 Einwohnern hinzu. Dagegen verliert Heidelberg im Saldo Einwohner an den Nahbereich und an große Städte.

Besonders viele Einwohner hat Heidelberg per Saldo an Gemeinden verloren, die unmittelbar ans Stadtgebiet angrenzen, Leimen (–790), Dossenheim (–680), Sandhausen (–540), Eppelheim (–420). Die Abwanderung in den Rhein-Neckar-Kreis hat sich jedoch im Vergleich zum Bericht aus 2002 deutlich abgeschwächt. Mögliche Gründe hierfür könnten unter anderem die Verknappung des Wohnungsangebots im Umland und steigende Baulandpreise sein. Hohe Wanderungsverluste hatte Heidelberg auch an Mannheim (–800). Die Wanderungsströme waren nicht einseitig ausgerichtet. Aus den Bereichen, an die Heidelberg die meisten Einwohner verlor, kamen gleichzeitig auch besonders viele Zuzüge.

Ein Großteil der Wanderungsgewinne in Heidelberg entfällt auf die Altersgruppe der 18- bis 29-Jährigen, tendenziell die klassische Altersgruppe der Ausbildungs-/Studiums-Wanderer und Berufseinsteiger. Von 2010 bis 2017 hatte Heidelberg in dieser Gruppe einen Zuwanderungsüberschuss in Höhe von 17.700 Personen. Dies ist mit großem Abstand die mobilste Altersgruppe. Es ist davon auszugehen, dass ein großer Teil dieser Personengruppe zum Studium nach Heidelberg kommt. Mehr als drei Viertel der Zuzüge dieser Altersgruppe stammen von außerhalb der Region.

Die größten Wanderungsverluste entfallen demgegenüber auf die Altersgruppe der 30- bis 44-Jährigen. An den Mittelbereich Heidelberg verliert die Stadt in allen Altersgruppen Einwohner. Die Altersgruppen ab 45 zeigen eine deutlich geringere Mobilität als die jüngeren Altersgruppen, sie sind deutlich sesshafter. In der Gruppe der Kinder bildet sich zweierlei ab: Heidelberg hat Wanderungsgewinne in der Altersgruppe der 6- bis unter 18-Jährigen und Wanderungsverluste in der Altersgruppe der unter 6-Jährigen.

Da Zuwanderer nach Heidelberg im Schnitt jünger sind als Abwanderer, bewirkt der Wanderungsprozess eine konstant junge Heidelberger Bevölkerung.

Ledige zwischen 18 und 29 Jahren haben die höchsten Wanderungsgewinne, Ledige über 29 Jahren wandern dagegen aus Heidelberg ab, Gleiches gilt für Verheiratete. Verheiratete wandern vor allem in den Nahbereich ab.

Zwischen den Geschlechtern gibt es nur geringe Unterschiede im Wanderungsverhalten.

Wanderungsgewinne werden zum Großteil von Ausländern erzielt

Nach Heidelberg zogen seit 2010 61.300 Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit zu und 50.800 weg. Mit einer deutschen Staatsangehörigkeit zogen 79.600 Personen zu und 78.100 weg. Heidelberg gewinnt im Betrachtungszeitraum per Wanderungssaldo vor allem ausländische Einwohner (+10.500) hinzu, diese stammen am häufigsten aus China, Italien, Rumänien, Indien und Polen und sind sehr häufig im Alter zwischen 18 und unter 30 Jahren. Hier dürfte die Universität einen wesentlichen Anziehungsfaktor bilden, als Arbeitgeber und Studienort. Im Gegensatz zum Bericht aus 2002 erzielten im hier betrachteten Zeitraum aber auch die deutschen Einwohner Wanderungsgewinne in Heidelberg, jedoch in wesentlich niedrigerem Umfang als die ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger. Zudem war in den vergangenen zwei Jahren der Wanderungssaldo der Deutschen wieder negativ.

Seit 2016 werden in Heidelberg auch Menschen auf der Flucht im Erstregistrierungszentrum im Stadtviertel Patrick-Henry-Village melderechtlich erfasst. Hier wurden Wanderungsbewegungen von Personen aus über 50 verschiedenen Ländern registriert. Diese Zahlen wurden in Kapitel 4 und 5 jedoch herausgerechnet.

Das Neubauprojekt Bahnstadt erzielt zu mehr als einem Drittel Wanderungsgewinne durch Binnenwanderungen

Die Bahnstadt ist besonders für die Betrachtung von großen Neubauprojekten wichtig. Zwischen 2013 und 2017 gewann die Bahnstadt per Außenwanderungssaldo 1.900 Personen hinzu. Binnenwanderungsgewinne erzielte sie in Höhe von 1.100 Personen. Entsprechend entfällt mehr als ein Drittel der Wanderungsgewinne auf Binnenwanderungen und 2/3 auf Außenwanderungen. Hinzu kommt der hoch positive natürliche Saldo in der Bahnstadt, der das Bevölkerungswachstum des Stadtteils zusätzlich ankurbelt. Die Bahnstadt hatte im Betrachtungszeitraum vor allem viele Außenwanderungsgewinne aus dem Ausland. Dies ist für Heidelberg insgesamt typisch. Binnenwanderungsgewinne erfolgten insbesondere aus den zentralgelegenen Heidelberger Stadtteilen. Außenwanderungsgewinne entfielen vor allem auf die Altersgruppe der 18- bis unter 30-Jährigen, Binnenwanderungsgewinne erfolgten verstärkt in der Gruppe der 30- bis unter 45-Jährigen sowie der Verheirateten. Etwa ein Drittel der Zuwanderungsgewinne entfällt auf ausländische Staatsangehörige.

Stadtkreise erzielen Bevölkerungswachstum vor allem durch Wanderungsgewinne

Im Vergleich mit den anderen Stadtkreisen Baden-Württembergs zeigt sich, dass Heidelberg im Betrachtungszeitraum seit 2011 das höchste Einwohnerwachstum zu verzeichnen hatte. Bemerkenswert ist zudem, dass alle Stadtkreise seit 2011 Einwohner hinzugewonnen haben. Das Bevölkerungswachstum ging in allen Stadtkreisen zu großen Teilen auf Wanderungsgewinne zurück. Nur 4 der 9 Stadtkreise hatten zusätzlich zum positiven Wanderungssaldo auch einen positiven natürlichen Saldo vorzuweisen, darunter auch Heidelberg. Zudem ist in den Stadtkreisen im Betrachtungszeitraum eine große Wanderungsdynamik (Anzahl an Zu- und Wegzügen) festzustellen.

Literaturverzeichnis

BBSR. 2017. Zuwanderung findet überall in der Stadt statt – aber ungleich. (<https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Stadtentwicklung/StadtentwicklungDeutschland/innerstaedti-sche-entwicklung/projekte/zuwanderung-stadt-ungleich/01-start.html?nn=442182>). Abgerufen am 05. November 2018.

BBSR. 2010. Fokus Innenstadt – Aspekte innerstädtischer Bevölkerungsentwicklung. In BBSR-Berichte KOMPAKT 11/2010. (https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/BerichteKompakt/2010/DL_11_2010.pdf?__blob=publicationFile&v=2). Abgerufen am 05. November 2018.

Brachat-Schwarz, Werner. 4/2018. Wer zieht in die Großstadt, wer von ihr weg? In Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 4/2018. (<https://www.statistik-bw.de/Service/Veroeff/Monatshefte/20180401>). Abgerufen am 02. November 2018.

Brachat-Schwarz, Werner. 5/2018. Von 3 auf 11 Millionen! In Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 5/2018. (<https://www.statistik-bw.de/Service/Veroeff/Monatshefte/20180501?path=/Bevoelk-Gebiet/Bevoelkerung/>). Abgerufen am 02. November 2018.

Destatis. 2016. Wanderungen. (Binnenwanderung, Außenwanderung, Gesamtwanderung). (https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Qualitaetsberichte/Bevoelkerung/Wanderungsstatistik2016.pdf;jsessionid=578D3425C5A394D6814E6CDF580DA874.InternetLive2?__blob=publication-File). Abgerufen am 06. November 2018.

Milbert, Antonia. 2017. Wie viel (Re-)Urbanisierung durchzieht das Land? In BBSR-Analysen Kompakt. 07/2017. (<https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/AnalysenKompakt/2017/ak-07-2017.html;jsessionid=79E588B17E6DBB770CFAE543D962644E.live11292?nn=415476>). Abgerufen am 02. November 2018.

Simons, Prof. Dr. Harald; Weiden, Lukas. 2016. Schwarmverhalten, Reurbanisierung und Suburbanisierung. In Informationen zur Raumentwicklung Heft 3.2016. (<https://trid.trb.org/view/1437067>). Abgerufen am 05. November 2018.

Simons, Prof. Dr. Harald; Weiden, Lukas. 2015. Empirica - Schwarmstädte in Deutschland Ursachen und Nachhaltigkeit der neuen Wanderungsmuster in Deutschland. Ausgewählte Ergebnisse. (https://web.gdw.de/uploads/pdf/Pressemeldungen/2015001_GdW_Schwarmstaedte_Ergebnisse_endg.pdf). Abgerufen am 02. November 2018.

Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik. 2018. Pendlerbericht 2018. Entwicklung der Ein- und Auspendler.

Stadt Heidelberg, Stadtplanungs- und Vermessungsamt. 1982. Wohnbevölkerung 1982. Bestand, Struktur, Entwicklung im Vergleich. Veröffentlichungen zur Stadtentwicklung und Statistik.

Stadt Heidelberg, Stadtplanungs- und Vermessungsamt. 1986: Beweggründe junger Familien zur Abwanderung aus Heidelberg ins Umland; Andreas Krösser: Beweggründe junger Familien zur Abwanderung aus Heidelberg ins Umland. Diplomarbeit am Geographischen Institut der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. Februar 1999., Wohnungsmarkt in Heidelberg 2002. Ergebnisse einer Bevölkerungsumfrage, durchgeführt von der Forschungsgruppe Wahlen im Auftrag der Stadt Heidelberg im Juli 2002. Schriften zur Stadtentwicklung.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg. 2016. Statistische Berichte – Wanderungsbewegungen in Baden-Württemberg 2015. (https://www.statistik-bw.de/Service/Veroeff/Statistische_Berichte/314515001.pdf). Abgerufen am 12. November 2018.

Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg, Abt. 5 Strukturpolitik und Landesentwicklung. 2002. Landesentwicklungsplan 2002 Baden-Württemberg – LEP 2002. Schwäbische Druckerei GmbH Stuttgart.

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Einwohnerentwicklung in Heidelberg, dem Mittelbereich Heidelberg und der Region Rhein-Neckar von 2011 auf 2017.....	Seite 12
Tabelle 2	Einwohnerentwicklung, Natürlicher Saldo und Wanderungssaldo in Heidelberg, dem Mittelbereich Heidelberg und der Region Rhein-Neckar vom 01. Januar 2012 bis zum 31. Dezember 2017.....	Seite 15
Tabelle 3	Zu- und Wegzüge* aus/nach Heidelberg 2010 bis 2017 nach Entfernungszonen.....	Seite 20
Tabelle 4	Entwicklung des Wanderungssaldos* für Heidelberg 2010 bis 2017 nach Herkunfts- / Zielregionen.....	Seite 24
Tabelle 5	Zu- und Wegzüge* nach/aus Heidelberg 2010 bis 2017 aus dem/in den Mittelbereich Heidelberg und die Region Rhein-Neckar	Seite 26
Tabelle 6	Zu- und Wegzüge nach/aus Heidelberg 2010 bis 2017 nach Stadtgröße der Herkunfts-/Zielstadt	Seite 27
Tabelle 7	Zu- und Wegzüge* nach/aus Heidelberg 2010 bis 2017 nach Altersgruppen	Seite 35
Tabelle 8	Entwicklung des Wanderungssaldos* 2010 bis 2017 nach Herkunfts- / Zielregionen und Staatsangehörigkeit.....	Seite 45
Tabelle 9	Wanderungssaldo* ausländischer Bürgerinnen und Bürger von 2010 bis 2017 nach Region und Altersklassen.....	Seite 47
Tabelle 10	Wanderungssaldo* von Personen mit und ohne Migrationshintergrund nach Regionen im Jahr 2017	Seite 50
Tabelle 11	Zu- und Wegzüge* nach/aus Heidelberg 2010 bis 2017 nach Geschlecht....	Seite 51
Tabelle 12	Zu- und Wegzüge* nach/aus dem Stadtteil Bahnstadt 2013 bis 2017.....	Seite 55
Tabelle 13	Einwohnerentwicklung in den baden-württembergischen Stadtkreisen von 2011 auf 2017	Seite 62
Tabelle 14	Natürliche Bevölkerungsentwicklung in den baden-württembergischen Stadtkreisen 2012 bis 2017	Seite 64
Tabelle 15	Zugezogene und Fortgezogene über die Gemeindegrenzen in den baden-württembergischen Stadtkreisen 2012 bis 2017	Seite 65

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Gebietsgrenzen der Stadt Heidelberg, des Mittelbereichs, der Gemeinden des Rhein-Neckar-Kreises und der Stadt Mannheim sowie Ludwigshafen Seite 8
Abbildung 2	Einwohnerentwicklung* in den Kreisen der Region Rhein-Neckar 2011 bis 2017 (Index: 2011=100) Seite 11
Abbildung 3	Einwohnerentwicklung* 2011 bis 2017 in Heidelberg, dem Rhein-Neckar-Kreis und Mannheim (in Prozent) Seite 13
Abbildung 4	Wanderungssaldo und natürlicher Saldo 2012 bis 2017 Seite 16
Abbildung 5	Entwicklung des Wanderungssaldos in der Region Rhein-Neckar 2012 bis 2017 Seite 16
Abbildung 6	Entwicklung des natürlichen Saldos in der Region Rhein-Neckar 2012 bis 2017 Seite 17
Abbildung 7	Entwicklung der Zahl der jährlichen Zu- und Wegzüge* in Heidelberg seit 2010 Seite 19
Abbildung 8	Entwicklung der Zu- und Wegzüge* zwischen Heidelberg und ausgewählten Regionen 2010 bis 2017 Seite 21
Abbildung 9	Entwicklung des Wanderungssaldos* zwischen Heidelberg und ausgewählten Regionen 2010 bis 2017 Seite 22
Abbildung 10	Übersichtskarte über die Entfernungszonen der Nah- und Fernwanderung.. Seite 23
Abbildung 11	Wanderungssaldo* 2010 bis 2017 zwischen Heidelberg und dem Rhein-Neckar-Kreis sowie Mannheim Seite 25
Abbildung 12	Entwicklung des Wanderungssaldos* zwischen Heidelberg und Städten und Gemeinden nach deren Größe 2010 bis 2017 Seite 28
Abbildung 13	Entwicklung der Zu- und Wegzüge* nach/aus Heidelberg nach Stadtgröße der Herkunfts-/Zielstadt 2010 bis 2017 Seite 29
Abbildung 14	Entwicklung der jährlichen Zu- und Wegzüge* nach/aus Heidelberg 2010 bis 2017 nach Altersgruppen Seite 32
Abbildung 15	Entwicklung des jährlichen Wanderungssaldos* 2010 bis 2017 nach Altersgruppen Seite 34
Abbildung 16	Wanderungssaldo* 2010 bis 2017 nach Alter Seite 34
Abbildung 17	Zu- und Wegzüge* nach/aus Heidelberg 2010 bis 2017 nach Altersgruppen Seite 35
Abbildung 18	Zu- und Wegzüge* 2010 bis 2017 zwischen Heidelberg und dem Nah- und Fernbereich nach Altersgruppen Seite 36
Abbildung 19	Zu- und Wegzüge* 2010 bis 2017 nach Altersgruppen und Entfernungszonen (Wandernde in Prozent der jeweiligen Altersgruppe) Seite 37
Abbildung 20	Zu- und Wegzüge* 2010 bis 2017 nach Altersgruppen in ausgewählte Regionen (Altersanteile in Prozent der Zu-/Wegzüge in die jeweilige Region) Seite 37
Abbildung 21	Wanderungssaldo* 2010 bis 2017 nach Herkunfts- beziehungsweise Zielgebieten und Altersgruppen Seite 38
Abbildung 22	Entwicklung des jährlichen Wanderungssaldos* 2010 bis 2017 nach Familienstand Seite 39
Abbildung 23	Wanderungssaldo vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2017 zwischen Heidelberg und ausgewählten Regionen nach Familienstand Seite 41
Abbildung 24	Entwicklung der jährlichen Zu- und Wegzüge* von 2010 bis 2017 nach Staatsangehörigkeit Seite 43
Abbildung 25	Entwicklung des jährlichen Wanderungssaldos* von 2010 bis 2017 nach Staatsangehörigkeit Seite 44

Abbildung 26	Wanderungssaldo* 2010 bis 2017 nach Staatsangehörigkeit und Herkunfts-/Zielregionen.....	Seite 45
Abbildung 27	Zu- und Wegzüge* von 2010 bis 2017 in ausgewählte Regionen nach Staatsangehörigkeit (Anteil in Prozent der Zu-/Wegzüge in die jeweilige Region).....	Seite 46
Abbildung 28	Anteil der 10 Nationen, die zwischen 2010 und 2017 die größten Wanderungsgewinne verbuchen konnten am gesamten Wanderungsgewinn der ausländischen Bevölkerung.....	Seite 48
Abbildung 29	Entwicklung des jährlichen Wanderungssaldos* der 10 Nationen, die zwischen 2010 und 2017 die größten Wanderungsgewinne verbuchen konnten	Seite 49
Abbildung 30	Wanderungssaldo* der Personen mit und ohne Migrationshintergrund nach Regionen im Jahr 2017	Seite 50
Abbildung 31	Erfasste Außenzu- und Wegzüge* 2016/2017 im Stadtviertel Patrick-Henry-Village	Seite 52
Abbildung 32	Zuzüge* im Stadtviertel Patrick-Henry-Village nach erster Staatsangehörigkeit 2016 und 2017	Seite 53
Abbildung 33	Jährlicher Außen- und Binnenwanderungssaldo* für den Stadtteil Bahnstadt von 2013 bis 2017	Seite 55
Abbildung 34	Jährlicher natürlicher Saldo* des Stadtteils Bahnstadt 2013 bis 2017	Seite 56
Abbildung 35	Außenzu- und wegzüge* des Stadtteils Bahnstadt nach Regionen 2013 bis 2017	Seite 56
Abbildung 36	Binnenwanderungssaldo* zwischen den einzelnen Stadtteilen und dem Stadtteil Bahnstadt von 2013 bis 2017	Seite 57
Abbildung 37	Binnenzuzüge* in die Bahnstadt aus den einzelnen Stadtteilen von 2013 bis 2017	Seite 58
Abbildung 38	Binnenwegzüge* aus der Bahnstadt in die einzelnen Stadtteile von 2013 bis 2017	Seite 58
Abbildung 39	Außen- und Binnenwanderungssaldo* des Stadtteils Bahnstadt nach Altersklassen 2013 bis 2017	Seite 59
Abbildung 40	Außen- und Binnenwanderungssaldo* des Stadtteils Bahnstadt nach Familienstand 2013 bis 2017	Seite 60
Abbildung 41	Außen- und Binnenwanderungssaldo* des Stadtteils Bahnstadt nach Staatsangehörigkeit 2013 bis 2017	Seite 61
Abbildung 42	Einwohnerentwicklung in den baden-württembergischen Stadtkreisen von 2011 bis 2017 (Index: 2011=100)	Seite 63
Abbildung 43	Wanderungssaldo und natürlicher Saldo in den baden-württembergischen Stadtkreisen 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2017	Seite 66

**Amt für Stadtentwicklung
und Statistik**

Stadt Heidelberg

Gaisbergstraße 11
69115 Heidelberg

Telefon 06221 58-21500
Telefax 06221 58-4621500
stadtentwicklung@heidelberg.de
www.heidelberg.de